

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1936

9.4.1936 (No. 85)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924248](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924248)



Dietrichsche Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP und der DAF.

Verlagspostamt A. A. 1. Verlagsort Emden, Blumenbrüderstraße, Fernruf 2061 u. 2062. Bankkonten Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Geschäftsstellen Aurich, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533. Dornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 59. Ems, Schaafmarktstraße 46, Fernruf 198. Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2402. Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051. Weener, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 111. Wittmund, Brückstraße 154, Fernruf 36.



Amisblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf. L/E

Folge 85

Donnerstag, den 9. April

Jahrgang 1936

Pariser Denkschrift mit Gegenplan

Frankreich in den alten Vorurteilen befangen

Die französische Denkschrift zu dem deutschen Friedensplan vom 31. März hat — nach einer formalen Einleitung — u. a. folgenden Wortlaut:

1. Am Tage nach der Zurückweisung der frei und feierlich in Locarno eingegangenen oder erneuerten Verpflichtungen durch das Reich, und auf Grund des Einrückens von Streitkräften in die entmilitarisierte Zone, wäre die Regierung der Republik berechtigt gewesen, unverzüglich die geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um die Rechtslage wiederherzustellen und den „feindseligen Akt“ zu ahnden, den die deutsche Initiative darstellte; in dem Bestreben, Europa neue Gefahren und Verwicklungen zu ersparen, hat sie es nicht getan. Sie hat zunächst den Völkerbundsrat ersucht, die begangene Zuwiderhandlung gegen den Vertrag festzustellen. Gleichzeitig hat sie in den Besprechungen, die vom 12. bis 19. März mit den Vertretern der anderen Locarnomächte geführt wurden, versucht, die Möglichkeiten einer gütlichen Lösung zu wahren.

Die Vereinbarung, die aus diesen Besprechungen hervorgegangen ist, beweist auf Seiten der vier vertretenen Regierungen das Bestreben, den berechtigten Empfindlichkeiten Deutschlands weitgehend Rechnung zu tragen. Die deutsche Regierung lehnt nichtsdestoweniger die Vorschläge vom 19. März als eine Beeinträchtigung der Ehre des deutschen Volkes und als eine Verweigerung der Gleichberechtigung ab.

Niemand bedroht indessen die Unabhängigkeit des deutschen Volkes. Niemand verweigert ihm die Gleichberechtigung. Niemand denkt daran, seine Ehre zu beeinträchtigen. Es müßte denn sein, daß es einen Anschlag auf die Ehre eines Volkes darstellt, wenn man dieses Volk an die Wahrung der Verträge als Grundregel der internationalen Beziehungen erinnert — eine Grundregel, der sich die deutsche Regierung ebensowenig wie irgendeine andere mit der Behauptung entziehen kann, daß diese oder jene Verpflichtung ihre Freiheit oder ihre Unabhängigkeit behindere, oder daß diese oder jene Verpflichtung nach ihrem eigenen Ausdruck vom deutschen Volke nicht mehr „geduldet“ werde.

Am die Zusammenarbeit zwischen den Nationen zu fördern oder um ihnen den Frieden und die Sicherheit zu garantieren, so heißt es in der Einleitung zum Völkerbundspakt, „ist es notwendig, d. . . alle vertraglichen Verpflichtungen gewissenhaft zu achten“. Wird die Reichsregierung, die ihre Absicht zur Rückkehr in den Völkerbund mitteilt, bei dieser Gelegenheit verlangen, daß dieser Wortlaut revidiert werde, um ihren Auffassungen gerecht zu werden? Soll man künftig an Stelle dieses Wortlautes einfügen, daß die angeführte Regel da aufgehört, wo für jedes Volk ein „Lebensrecht“, über das es allein zu bestimmen hätte, anfängt?

2. Die deutsche Regierung, die in dieser Weise sich über die wesentlichen Grundzüge des internationalen Rechts hinwegsetzt (?) hat, hat in ihrem Memorandum ebensowenig der Geschichte Rechnung getragen. Nach ihrer Darstellung sollen die Entmilitarisierungsbestimmungen für das Rheinland im Widerspruch zu den Grundlagen stehen, auf denen der Friede abgeschlossen wurde, und den Verpflichtungen widersprechen, die im Augenblick des Waffenstillstandes übernommen wurden. Diese Behauptungen beruhen weder unmittelbar noch mittelbar auf irgendeiner Grundlage. Die Entmilitarisierung des Rheinlandes war nichts anderes, als eine Sicherheitsgarantie, die Europa gegen neue Unternehmungen (!) Deutschlands gegeben wurde. Sie verleiht keine der in den vierzehn Punkten des Präsidenten Wilson enthaltenen Grundzüge: Wenn es anders gewesen wäre, so hätte die deutsche Delegation in Versailles nicht verweigert, es zu bejahen. Unter den Bestimmungen des Friedensvertrages gehören die Entmilitarisierungsbestimmungen zu den wenigen, gegen die im Verlaufe der Verhandlungen die Vertreter Deutschlands in keinem Augenblick irgendeinen Protest erhoben haben.

Was den Locarnovertrag anbetrifft, so möchte man leicht die Meinung zur Geltung bringen, daß er unter dem Zwang der Ruhrbesetzung ausgehandelt worden sei. Die Ruhr war geräumt, ehe die Verhandlungen auch nur in Aussicht genommen waren. Tatsächlich hatte der Rhein-

pakt das Ziel, in Westeuropa auf der Grundlage der Achtung freiwillig eingegangener Verpflichtungen eine neue Lage zu schaffen; und die Verhandlungen über ihn sind von der deutschen Regierung selbst herbeigeführt worden, die darin eine Sicherheitsgarantie für die Westgrenze des Reiches suchte. Das Friedenspand, das Deutschland im Austausch dagegen beisteuerte, war die freiwillige Anerkennung der entmilitarisierten Zone.

Der Vertrag von Locarno bildete die festeste Grundlage des Friedens im Westen. Diese Grundlage hat die Politik des Reiches bedenkenlos zerstört.

Zur Unterstützung eines Standpunktes, der von den Tatsachen widerlegt wird, glaubt das deutsche Memorandum eine neue juristische Theorie anführen zu können: Keine Nation könnte freiwillig, ohne äußeren Druck, auf ihre souveränen Rechte verzichten; den Entmilitarisierungsbestimmungen liege der Zwang der Notwendigkeit zu Grunde. Und auch der Locarnovertrag, obwohl er unter Bedingungen der Freiheit und Gleichheit abgeschlossen sei, könnte keinen geheiligten Charakter haben, da er Bestimmungen wiederaufgreife, die bereits in einem auf Grund einer Niederlage abgeschlossenen Vertrag enthalten seien. (Fortsetzung nächste Seite)

Die Antwort

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Oh. Seit gestern liegen die mit Spannung erwarteten französischen Schriftstücke vor. Sie bringen einmal eine Beantwortung und „Abfertigung“ der deutschen Friedensvorschläge vom 31. März, die ebenso umfangreich wie bedauerlich ist. Das zweite französische Schriftstück enthält einen eigenen französischen „Friedensplan“, den ein französisches Blatt schon gestern etwas vorzeitig als ein Dokument einer „bedauerlichen Phrasologie“ summarisch abtat.

Wir wollen uns diesem sehr schnellen Urteil keineswegs beugen, aber immerhin: Frankreich scheint nicht nur Advokaten, sondern auch sehr schlechte Advokaten zu haben und Herr Zlandin hätte diese erschwerenden Umstände berücksichtigen müssen, als er an seinen Hülarenritt gegen den deutschen Friedensplan heranging. Was soll eine Summierung von Schlagworten und die stereotype Wiederholung alt abgestandener und nie bewiesener Verdächtigungen schon in einem Schriftstück, das der französischen Jurisprudenz zur Ehre gereichen soll??

Sakten wir aber das Wesentliche fest. Am 17. April 1934 setzte das kategorische Nein der berüchtigten Barthou-Note allen vorzeitigen Hoffnungen auf einen europäischen Ausgleich ein jähes Ende. Es scheint

Deutsche Pressestimmen zur französischen Antwort

Die gesamte Berliner Morgenpresse nimmt zu den gestern in Genf veröffentlichten französischen Schriftstücken in ausführlichen Kommentaren kritisch Stellung.

Im „Völkischen Beobachter“ schreibt Walter Schmitt, daß die Merkmale der Antwort der Pariser Regierung auf den deutschen Friedensplan leider negativ seien. „In ganz klar aufgebauten und sich logisch ergänzenden Einzelpunkten“, so fährt Walter Schmitt fort, „hat die deutsche Regierung ihren Friedensplan formuliert und der Weltöffentlichkeit unterbreitet. Was wir heute aus Paris als Antwort hören, ist ein fast endloser Phrasenschwall, mit dem offenbar jede konkrete Einzelheit zeredet werden soll. Diese Note ist ein Schulbeispiel für den Pariser Geist, wie er mit schiefen Rechtsinterpretierungen und falschem moralischen Schwulst seit den Jahren des Krieges über Europa lagert. Die französische

Antwort erklärt, niemand verweigere Deutschland die Gleichberechtigung. Der Geist der Pariser Note ist aber eine einzige derartige Verweigerung.“ Zu dem französischen Plan für „die Festigung des Friedens Europas“ schreibt Schmitt, das umfangreiche Dokument setze die Mitarbeit aller europäischen Regierungen voraus. Es werde daher zunächst einmal abzuwarten sein, was sich im Laufe dieser Diskussion als brauchbar herausstelle.

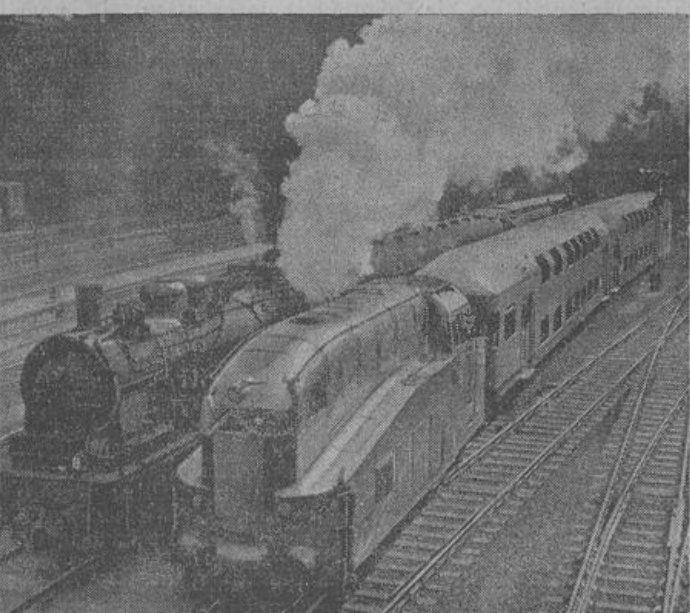
In der „Berliner Börsenzeitung“ heißt es, „schon der Ton, in dem die Dokumente gehalten sind, zeigt zur Genüge, daß die französischen Staatsmänner von heute nicht mit der Zeit gegangen sind, sondern daß sie glauben, noch im Tone der Clemenceau und Poincaré mit uns verkehren zu können. Wir sind überzeugt, daß schon durch diese Unserlichkeit Frankreich nur dazu beiträgt, die wachsende Verständnisslosigkeit aufklärter Völker gegenüber der französischen Verstocktheit noch zu verstärken und das Verständnis für die internationale Möglichkeit der deutschen Initiative vom 31. März noch zu heben. Nirgends in den französischen Gegenvorschlägen verpüren wir den Willen, die Entwicklung zum Guten vorwärts zu treiben, überall aber die Absicht, beim Rückständigen, Ueberlebten, Schlechten und Unfruchtbaren zu verharren — sofern es nur den französischen, von Moskau unterstützten Machtansprüchen irgendwie dienlich ist. Es ist selbstverständlich, daß solche Gegenvorschläge für uns undistabel sind.“

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt: Wir müssen irgendwie an die Tatsachen heran, und man kann an viele Tatsachen nicht herantommen, wenn man Projekte wieder aufnimmt, die sich durch die internationalen Diskussionen der letzten 10 bis 15 Jahre als völlig gegenstandslos, zukunftslos und hoffnungslos erwiesen haben. Dies scheint aber in der Tat der Kernpunkt der französischen Pläne zu sein.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ führt aus: Frankreich bleibt bis an die Zähne mit seinen Paragraphen, seinen Ansprüchen, seinem Sicherheitswahn und seinem Dünkel gerüstet. Paris wägt den großmütigen deutschen Friedensplan als ganzen nicht, sondern klammert sich an Einzelheiten, um so die Haltung des Reiches zu entwerten. Die Denkschrift hinterläßt einen peinlichen Eindruck. Was enthält aber der Pariser Gegenplan? Es wirkt fast wie Hohn, wenn die Erklärung feierlich mit dem französischen Willen zu einem Frieden mit allen beginnt, einem Frieden der Gleichberechtigung, des Vertrauens und der Ehre.

Die „Germania“ stellt fest, daß weder das eine noch das andere Dokument wegweisende Gedanken und neue Zielsetzungen enthalte.

Die „Kreuzzeitung“ sagt: Frankreichs Antwort enttäuscht. Sie bleibt, ohne auf die große Linie der Befriedung Europas einzugehen, in kleinen und nebensächlichen Dingen, über die die Tatsachen des Weltgeschehens längst hinweggeschritten sind, stehen. Deutschland hat Frankreich seine Hand gereicht, aber sie wurde mit kalter Geste zurückgeschoben. Das ist bedauerlich. Denn es geht in diesem Streit, der nicht durch unsere Schuld entstanden ist, um mehr als nur um das deutsch-französische Verhältnis, es geht um das Schicksal Europas.



Ein zweigeschoßiger Stromlinien-Dampzug

Die Lübeck-Büchener Eisenbahn setzt für den Schnellverkehr zwischen Hamburg und Lübeck sowie für den Ausflugsverkehr nach Travemünde einen neuartigen Stromlinien-Dampzug ein, dessen Personenwagen ein Unter- und ein Obergeschloß haben. Unser Bild zeigt die Vorderansicht des neuen Stromlinienzuges im Vergleich mit einem der üblichen Eisenbahnzüge.

Pariser Denkschrift mit Gegenplan

(Fortsetzung von der ersten Seite)

vergessen worden zu sein, daß es Deutschland damals war, das eine allgemeine europäische Abrüstung und eine Stabilisierung der Rüstungen auf der Basis eines deutschen 300 000-Mann-Heeres vorschlug.

Ein ebenso schroffes französisches Nein war es, das damals den deutschen Versuch, eine direkte deutsch-französische Verständigung über die Saarfrage zu erzielen, zum Scheitern verurteilen ließ.

Es dürfte außerdem aber, wenn nicht der französischen Regierung, so doch der Weltöffentlichkeit noch gegenwärtig sein, daß dieses gleiche von französischer Seite selbst als „voreilig“ bezeichnete „Nein“ auch von der jetzigen französischen Regierung ausgesprochen wurde, als Deutschland am 7. März mit der Bekanntgabe seiner anderen Entscheidungen umfassende neue Vorschläge für einen europäischen Ausgleich bekanntgab.

Das gleiche Nein zieht sich aber auch jetzt wieder vom ersten bis zum letzten Satz durch die seit gestern vorliegende französische Stellungnahme zu dem gewaltigen deutschen Friedensplan vom 31. März.

Nein und abermals nein — das ist die Antwort auf einen umfassenden deutschen Vorschlag zur Normalisierung der europäischen Beziehungen, von dem auch die französische Regierung wird zugeben müssen, daß er Zustimmung, wenn nicht begeisterten Beifall in großen Teilen der Weltöffentlichkeit gefunden hat!

Nicht aber, daß sich die französische Regierung nur auf dieses neue Nein beschränkt hätte, um damit ihre negative Einstellung im Hinblick auf die Regelung der deutsch-französischen Beziehungen in sachlicher Hinsicht erneut zu bekräftigen, auch in formaler Hinsicht enthält die französische Note an verschiedenen Stellen eine etwas verworrene und lautstarke Klangfülle, die zumindest als sehr seltsam bezeichnet werden muß, wenn es schon in der Absicht der französischen Regierung liegen sollte, jenem wahren Frieden zu dienen, von dem in ihren Vorschlägen soviel die Rede ist.

Die Entmilitarisierung des Rheinlandes sei nichts anderes gewesen, als eine Sicherheitsgarantie Europas „gegen neue Unternehmungen Deutschlands“ — meint Herr Flandin. An einer anderen Stelle der französischen Note befindet sich der summarische Kommentar zu den gewaltigen deutschen Friedensvorschlägen, in dem es in einem einzigen lapidaren Satz heißt, daß der deutsche Beitrag „leider mehr Schein als Wirklichkeit“ sei.

Was aber bietet Frankreich an Stelle des mit einer so vernichtenden Abfuhr bedachten deutschen Friedensplanes? Wir fanden gestern in einer großen englischen Zeitung eine Karikatur: Ein mit Speer und Bogen bewaffneter Senegal-Neger neben einem braven französischen Poilu. Daneben mit aufgezogenem Bajonett ein Sowjetgardist und friedlich neben ihm ein Japaner, die Hand am Abzug eines leichten Geschützes. Belgier, Italiener, Schweden, Polen, Ungarn, Griechen und Marokkaner friedlich durcheinander grüßeln — und darunter zur Erläuterung der pompöse Text: Erste Generalprobe der neuen Völkerbundarmee!

Sicher hat Herr Flandin nicht daran gedacht, diese Karikatur Wirklichkeit werden zu lassen, aber immerhin scheinen seine Gedanken einen guten Zeichner beflügelt zu haben.

So steht denn zweifellos im Mittelpunkt des französischen „Gegenplanes“ der schon alte französische Lieblingsgedanke einer Völkerbundarmee, die im übrigen, wie aus wesentlichen anderen Teilen der französischen Vorschläge hervorgeht, zur Überwachung des großzügigen Systems der kollektiven Sicherheit gedacht ist.

Immerhin sind schlechte auch mit guten Gedanken vermischt.

So auch in dem französischen Plan unter leichter Anlehnung an die deutschen Vorschläge der französische Vorschlag auf, von allen Vertragsteilnehmern die feierliche Verpflichtung abzuverlangen, vor Ablauf von 25 Jahren keine territoriale Veränderung zu fordern.

Soweit dieser Vorschlag die Ausschaltung gewalttätiger territorialer Veränderungen verlangt, ist er gut und bringt nichts weiter als der deutsche Vorschlag eines 25jährigen Nichtangriffspaktes. Soweit er allerdings die Fahne des „Status quo“ hochreißt, ist er nur — französisch!

Dann ist Herr Flandin bekanntlich ein in seinem Lande anerkannter Exponent auf dem Gebiet der Wirtschaft- und Finanztheorie.

Diese Tatsache scheint sich im dritten Teil der französischen Gegenvorschläge zu bestätigen, die die Ueberschrift „Der Wirtschaftsfriede“ trägt.

Hier sind vor allem im Absatz 20 sicher sehr gute Gedanken ausgesprochen, indem es hier heißt, daß die Notwendigkeit einer Revision gewisser Kolonialstatute unter dem Gesichtspunkt der Gleichheit der wirtschaftlichen Rechte der europäischen Staaten bestehen. Allerdings ist selbst dieses Zugeständnis an die wirtschaftliche Vernunft — wenn man es so auffassen soll — an die vorherige Durchführung „der kollektiven Sicherheit und des gegenseitigen Beistandes“ gebunden.

Eine eingehende Stellungnahme zu den französischen Vorschlägen wird natürlich erst möglich sein, wenn entsprechende französische Erläuterungen zu einer Reihe noch unklarer Einzelheiten vorliegen.

Immerhin kann aber schon jetzt gesagt werden, daß nach dem ersten Eindruck des französischen Planes das Für und Wider bei einem Vergleich mit der gewaltigen konstitutiven Einheit des deutschen Friedensplanes kaum schwer zu entscheiden sein wird.

Hier tritt in seiner voller Schwere der seltsame Anspruch (!) Deutschlands hervor, dessen Tragweite Europa wohl abwägen muß: Behält sich Deutschland vor, soweit die Abgrenzung der Hoheitsgebiete in Europa sich aus den Verträgen von 1919 ergibt, diese ganze Regelung wieder in Frage zu stellen, gleichviel welche Bestimmungen seit dem Friedensschluß hinzugekommen sein mögen? Was bedeutet es daher, wenn die deutsche Regierung erklärt, daß sie keinen territorialen Ehrgeiz mehr hege; was bedeutet es, wenn sie ihren Willen verkündet, die Grenzen zu achten, wenn sie sich schon jetzt die Möglichkeit bewahrt hat, eines Tages zu behaupten, daß die von ihr freiwillig gegebene Bestätigung nicht die Wirkung haben könnte, den ursprünglichen Charakter des Gebietsvertrages, aus dem diese Grenzen hervorgegangen sind, zu ändern, und daß dieser Verzicht unter äußerem Druck oder unter dem Zwang der Notwendigkeit zugestanden worden sei?

Muß man daraus schließen, daß Deutschland auf Grund dieser neuen Rechtsbasi, die einem noch nicht veröffentlichten internationalen Recht entnommen ist, morgen das Statut von Danzig, von Memel, von Oesterreich in Frage stellen könnte, oder daß es diese oder jene Grenzrevision in Europa, diese oder jene Zurückgabe deutscher Kolonialgebiete verlangen wird?

Die französische Regierung glaubt, daß alle diese Fragen der Reichsregierung klargestellt werden müssen und daß diese ebenfalls klar darauf antworten muß, da kein Friedensplan auf einer für die Aufrechterhaltung des Friedens so gefährlichen Zweideutigkeit aufgebaut werden kann.

3. Man konnte es sich versagen, auf die Argumente juristischer Art einzugehen, mit denen die deutsche Regierung ihren Schritt vom 7. März rechtfertigt. Diese Argumente sind übrigens wiederholt widerlegt (?) worden. Was das Reich auch immer behaupten mag, die Tatsache bleibt bestehen, daß keine der anderen Locarnomächte jemals anerkannt hat, daß der

französisch-russische Pakt

mit diesem Vertrage unvereinbar sei. Es bleibt auch bestehen, daß Deutschland geglaubt hat, sich zum Richter in eigener Sache aufzuwerfen zu können, während der Vertrag ausdrücklich für den Fall von Meinungsverschiedenheit ein Schieds- oder Schlichtungsverfahren vorgehien hatte. Schließlich bleibt auch die Feststellung des Völkerbundesrates bestehen. Indem das Reich außerdem nochmals die Befassung des Internationalen Gerichtshofes mit seinem Anspruch ablehnt, gesteht es die Schwäche seiner juristischen Beweisführung ein: Deutschland will nicht nach dem

Die Haltung zum Deutschen Friedensplan

5. Die Reichsregierung behauptet allerdings, durch ihren „Friedensplan“ einen entscheidenden Beitrag zum Wiederaufbau eines neuen Europa zu leisten. Dieser Beitrag ist leider mehr Schein als Wirklichkeit.

Die Regierung der Republik nimmt Kenntnis von dem deutschen Vorschlag auf Abschluß eines neuen Vertrages zur Wiederherstellung des Sicherheitssystems, das Deutschland am 7. März hat zerstören wollen; dieser Vorschlag wird jedoch in den Augen der französischen Regierung nur Bedeutung gewinnen, wenn sie weiß, wie die Einhaltung der neuen Verpflichtungen des Reiches garantiert werden kann. Sie nimmt auch Kenntnis davon, daß sich die Reichsregierung heute, in Abweichung von ihrer noch vor wenigen Wochen den Botschaftern Großbritanniens und Frankreichs bekundeten Einstellung, für den Abschluß eines westeuropäischen Luftpaktes ausspricht; sie möchte jedoch wissen ob nach der Absicht der deutschen Regierung dieser Pakt die Luftflottenbegrenzung enthalten soll, in Ermangelung derer die von ihr angebotenen Sicherheitsgarantien praktisch gleich Null wären.

Die Vereinbarung vom 7. März enthält eine wesentliche Bestimmung über das Verbot oder die Beschränkung der künftigen Anlagen von Befestigungen in einer zu bestimmenden Zone. Beim gegenwärtigen Zustand Europas ist es notwendig, die Haltung der deutschen Regierung gegenüber dieser überragend wichtigen Bestimmung zu kennen. Daraus wird sich ergeben, ob das Reich bereit ist, nicht nur in Worten, sondern auch in Taten den Grundgedanken der kollektiven Sicherheit anzuerkennen, oder ob es im Gegenteil sich die Möglichkeit vorbehalten will, nach seinem eigenen Willen und sogar mit Machtmitteln seine Beziehungen zu seinen schwächeren Nachbarn zu regeln, indem es ihnen gegenüber die Anwendung des Beistandes einschränkt. Die Entmilitarisierung des Rheinlandes war nicht nur ein Element der französischen und der belgischen Sicherheit, sie interessierte das politische Statut ganz Europas; der deutsche Plan bringt keinerlei Garantie, die ihr eventuelles Verschwinden aufwiegen würde.

6. Die Feststellung ist unabweisbar, daß Deutschland mit Vorschlägen antwortet, die zur Festigung des Friedens in Europa ausgesprochen ungenügend sind.

Wenn Deutschland sich bereit erklärt, mit jedem seiner Grenzschwestern im Südosten und Nordwesten unmittelbar über den Abschluß von Nichtangriffverträgen zu verhan-

deln, so geht es nicht davon aus, daß diese Verträge in ein kollektives System eingefügt werden; es geht noch weniger davon aus, daß den Verträgen Garantien des gegenseitigen Beistandes beigegeben werden sollen.

Die europäische Sicherheit bildet ein Ganzes und der Grundgedanke der kollektiven Sicherheit gilt nicht nur für einen Teil des Kontinents. Frankreich, das nicht nur auf die Wahrung seiner Freundschaften, sondern auch seiner Verpflichtungen als Völkerbundsmitglied bedacht ist, kann keine Regelung der europäischen Sicherheit in Betracht ziehen, um derentwillen es sich an der Sicherheit des übrigen Europas desinteressieren müßte.

Der Abschluß des französisch-sowjetischen Paktes hat dem Reich den Vorwand geliefert, den es suchte, um sich den Verpflichtungen des Vertrages von Locarno zu entziehen; es hat die Drohung gegen seine eigene Sicherheit gerichteter militärischer Allianzen herausgestellt; es ist daher merkwürdig, daß es nicht in seinem eigenen Interesse den Abschluß irgendeines Nichtangriffsvertrages mit der Sowjetunion beabsichtigt. Vor einem Jahr, während der Stresa-Konferenz, hat sich die deutsche Regierung bereit erklärt, ein solches Abkommen abzuschließen und dabei zuzulassen, daß neben diesem Abkommen zwischen Rußland und den anderen Mächten Verträge über gegenseitige Hilfeleistung Platz greifen. Die deutsche Einstellung hat sich also geändert: Aus welchen Gründen und mit welchem Ziel?

7. Es ist wahr, daß Deutschland sich bereit erklärt, in den Völkerbund zurückzukehren.

Seitdem Deutschland Genf verlassen hat, hat die Regierung der Republik unablässig betont, daß die europäische Sicherheit nur im Rahmen des Völkerbundes verwirklicht werden könne; sie wäre also nicht die letzte, die sich über den am 7. März verkündeten Beschluß der Reichsregierung freuen würde. Sie muß jedoch eine Frage stellen: Wie könnte Deutschland vor der Lösung der Krise, die es durch seine Politik der vollendeten Tatsachen hervorgerufen hat, als ein Staat betrachtet werden, der „tatsächliche Bürgschaften für seine ernsthafte Absicht gibt, seine internationalen Verpflichtungen einzuhalten“?

Die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund würde sich gegenwärtig in Unklarheit vollziehen.

Die Reichsregierung hat in dringlicherer Form als vor

ihre kolonialen Ansprüche

Erinnerung gebracht und damit doch wohl zu verstehen geben wollen, daß sie sich in Ermangelung einer für sie befriedigenden Lösung vorbehalten würde, von neuem auszutreten. Und was die herbeizuführende Trennung zwischen Völkerbundspakt und dem Friedensvertrag betrifft, so muß man von dieser schon öfter vorgebrachten Formel sagen, daß über ihren Sinn niemals Klarheit geschaffen worden ist.

Die Reichsregierung formuliert einen anderen Vorschlag, der mit den Grundsätzen des Paktes kaum vereinbar erscheint; indem sie anregt, daß die Einhaltung der abzuschließenden Vereinbarungen durch ein Schiedsgericht sichergestellt werde, dessen Entscheidungen obligatorisch sein sollten, schaltet sie nicht nur jedes Eingreifen des Ständigen Internationalen Gerichtshofes aus, sondern scheint auch im Voraus sogar die Zuständigkeit des Rates abzulehnen. Würde im Falle der Verletzung eines der Nicht-

Man spürt die Absicht . . .

Der in Genf weilende diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ gibt den ersten Eindruck wieder, den der französische „Friedensplan“ in den Kreisen der britischen Abordnung in Genf gemacht hat. Eben habe erklärt, er habe zwar den Plan im einzelnen noch nicht prüfen können, jedoch ließen sich auf Grund eines vorläufigen Meinungsaustausches bereits gewisse Feststellungen treffen.

Man bemerkt hier zunächst, daß die französischen Vorschläge eine auffallende Ähnlichkeit mit den verschiedenen Vorschlägen hätten, die Frankreich während der Abrüstungskonferenz vorgebracht habe. Das neue System der europäischen Sicherheit, das sie vorschlägen, hätte die Wirkung, daß die Leitung einem europäischen Ausschuss übertragen würde, der zweidrittel Mehrheit über alle die lebenswichtigen Fragen sich befinden soll, die von den Nationen bisher als Aufhebung ihrer staatlichen Oberhoheit angesehen worden seien. Die Vorschläge

seien anscheinend in der Absicht verfaßt worden, Deutschland in Schach zu halten, und zwar, indem die Streitkräfte der europäischen Mächte diesem Ausschuss zur Verfügung gestellt würden. In einem solchen Ausschuss würden aber wahrscheinlich Frankreich und seine Verbündeten ständig eine Mehrheit haben. Eine Annahme des französischen Planes würde darauf hinauslaufen, daß die Franzosen und ihre Hilfsmächte stets eine Herrschaft über die europäischen Angelegenheiten erlangen würden. Der Plan scheint entworfen worden zu sein, um sicherzustellen, daß die große Masse der deutschen Hoffnungen niemals praktisch verwirklicht werden könne.

Selbst in französischen Kreisen sei man von dem französischen Plan nicht besonders begeistert. Man erkenne, daß wenig Aussicht darauf bestehe, ihn zu verwirklichen. Wichtiger scheine die Taktik zu sein, aus der heraus man ihn vorgebracht habe.



Marine Heer und Luftwaffe

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung

Die „Rhein-Linie“ /

Von Hauptmann a. D. Dr. Gerhard Scholz

In diesen Tagen sind die Augen der ganzen Welt auf den Rhein, den Schicksalsstrom deutscher Geschichte gerichtet, nachdem die westlichen Marken des Reiches dank der Großtat des Führers und Reichskanzlers wieder in vollem Umfange unter die Staatshoheit zurückgenommen worden sind. Es ist eine politische Tat, die am innersten wohl nur von denen empfunden werden kann, die das Ausmaß der politischen Verantwortung würdigen und die fast zwei Jahrzehnte in der entmilitarisierten Zone von einst gelebt haben: wenn der Blick zurückschweift, trifft er auf das ganze Leid der Nachkriegszeit, das am Rhein — unter dem Gewichte einer drückenden Besatzung, unter den Kanonen des Gegners aus dem Großen Kriege, unter der völligen Wehrlosigkeit — neben dem Osten wohl am schwersten gelastet hat. Nun sind wieder deutsche Bataillone die Hüter des heiligen Stromes. Nun wird die Westgrenze des Reiches wieder besichert. Seht, wird der Friede noch fester als vormals auf dem Bestehenden begründet; erst jetzt ruht der Blick frei auf der kostbaren Erde des Vaterlandes. Das Rheinland ist frei. Es bedeutet uns mehr, als Worte davon sagen könnten. Das ist eine Stunde der Geschichte, die der Befinnung gehört. Viele Aufbaubarbeit wartet im Westen.

Einst, vor dem Weltkriege, und bis in die Dezembertage des Jahres 1918 hin, hat eine Reihe großer Heeresstandorte und Festungen den Strom geschützt. Noch dem verlorenen Kriege hatten die Besatzungsmächte von einst — Engländer am Unterrhein, um Köln; später in Wiesbaden — Amerikaner um Koblenz, Franzosen vom Mittelrhein und Mainz ab bis zur Schweizer Grenze — überall große Garnisonen. Aus dieser schweren Zeit sind uns bittere Erinnerungen hinterlassen. Unter der sorgsam Aufsicht fremdländischer Offiziere haben deutsche Arbeiter während langer Jahre alle Befestigungen zerstören müssen, die einst gesichert haben. Einzig der Ehrenbreitstein an der Moselmündung gegenüber Koblenz ragt noch wie einst in stolzer Höhe; seine Erhaltung „als ein historisches Baudenkmal“ ist — Allen, dem Kommandierenden General der amerikanischen Besatzungstruppen, zu verdanken! Es wissen aber viele, die mit Stolz und Freude zur Feste emporsehen, kaum etwas davon, daß hier wirklich bloß ein Baudenkmal mit seiner öffentlichen Fassade zurückgelassen worden ist: die wehrstärksten Befestigungsanlagen sind gründlich zerstört. Rings um Köln schlummern die Trümmer eines Kranzes von Forts, kleinerer, betonierter Befestigungsanlagen, unterm Grün in halber Vergessenheit. Das einstmalige große Fort Asterstein auf dem rechten Stromufer und die Koblenzer Karthause gegenüber liegen in Ruinen. Die Mainzer Forts sind durch Sprengungen zertrümmert, teilweise völlig abgetragen worden. Von Mainz bis zum Baseler Rheinknie liegt das Land völlig unbefestigt und offen. Die schon im Jahre 1890 aufgelassene, frühere Bundesfestung Raßatt — ein kleiner Garnisonort dicht am Rhein — hat ihre alten Wälle abtragen müssen. Die neuzeitlichen Anforderungen entsprechend gewesene Gruppe der „Oberrhein-Befestigungen“ mit dem Schwerpunkt des Pfleiner Kloßes nördlich Lörrach, die als modernste aller dieser Anlagen erst seit der Jahrhundertwende errichtet und während des Weltkrieges voll ausgebaut worden war, ist nach dem Kriege unbrauchbar gemacht worden. Der Brückenkopf von Neubruch ist vom Erdboden verschwunden. Der Rheinübergang von Rehl, gegenüber Straßburg, ist entsezt. Überall wuchert seit einem Jahrzehnt das Unkraut und wildes Buschwerk zwischen den von gründlichen Sprengungen zertrümmerten Betontrümmern. Zum Teil, bei den ältesten dieser zerstörten Anlagen — Mainz und Koblenz-Ehrenbreitstein, vor allen anderen — sind Denkmale geblieben, die mit stolzen und schweren Erinnerungen aus unserer nationalen Geschichte verknüpft sind. Waren die Befestigungen, die die Flügel unserer

Westgrenze gewahrt haben, Köln und die Oberrheinbefestigungen, die modernsten, so sind Koblenz-Ehrenbreitstein und Mainz schon vor einem Jahrhundert, in den französischen Revolutionskriegen und im Zeitalter Napoleons von den Franzosen besetzt gewesen und zerstört worden.

In Koblenz lag nach dem Anfall des Rheinlandes an Preußen, nach dem ersten Pariser Frieden (1814), das Generalkommando des rheinischen Armeekorps. Sein erster Kommandierender General war der General der Infanterie von Gneisenau, sein erster Generalstabschef der Oberst von Clausewitz, der



Marineartillerie bei einer Landübung

Dr. Sella-Eysler.

berühmte Klassiker der Kriegswissenschaft. Damals, nach den Befreiungskriegen, hat der Ehrenbreitstein erstmals preußische Befestigung erhalten; heute ist die Flagge des Dritten Reiches Adolf Hitlers am selben Orte an dem einst die Fremden das Sternbanner und die Trifolore ausgezogen hatten, ein Sinnbild für die Freiheit des Reiches.

In Mainz hat einst Custine, der Befehlshaber des französischen Revolutionsheeres, garnisoniert. Im Mainzer Schloße war das Hauptquartier Napoleons des Ersten. Auf der Fahrt zur Front hat König Wilhelm I. von Preußen im Jahre 1870 dort gewohnt. Vom dunklen Winter 1918/19 ab lag hier das Oberkommando der alliierten Armeen; in Koblenz lag die „Rheinland-Kommission“. Bis zum Jahre 1866 war Mainz deutsche Bundesfestung, Standort österreichischer Regimenter, wie Raßatt. In der kleinen, alten Feste Germersheim haben die blauen Regimenter der Bayern mit ihren Kaupenhelmen einen Stromübergang geschützt. An großen und wechselvollen Schicksalen der Geschichte stehen die Orte der alten Rheinbefestigungen gegenüber den Landschaften des inneren Deutschlands nicht zurück. Bis in die Neuzeit hat das Reich den „Kampf um den Rhein“ — wie Hermann Siegemann treffend sein grundlegendes Buch genannt hat — erfahren müssen. „Deutschlands Strom“ hat E. M. Arndt den Rhein genannt; in Wahrheit, wer ihn nur kennt, der ist ihm ein Sinnbild und kostbarer Teil vom Reiche der Deutschen, er ist ein unveräußer-

barer Besitz — und uns ein Mal für die Freiheit des Reiches.

Über allen geschichtlichen Wandel der Kriegsförmern und -mittel hinaus hat Mainz, die Hüterin der Main-Porte und der Schauplatz einer mehr als zweitausendjährigen Geschichte, seine volle Bedeutung als Angelpunkt jeder Strombewehrung behalten; schon vor dem Weltkriege aber war die Festung veraltet. Das gilt — mit Ausnahme der Befestigungsanlagen im Norden (Köln) und Süden (Pfleiner Kloß) — auch für Koblenz und Ehrenbreitstein und Germersheim. Bis zum Ausgange des Weltkrieges waren die Anlagen von Metz und Straßburg im Westen vorgelagert. Obwohl die Forts von Köln, einer großen Festung, nach damaligen Anschauungen Kilometerweit vom Stadtkern entfernt im freien Felde lagen — wo der Bahnreisende noch heute ihre Reste erblicken kann — war der alte Gedanke der Ringbewehrung beibehalten, und die Großstadt im Angriffsfalle der Wirkung des Gegners mit ausgesetzt. Nur ein Teil der Werke, vorzüglich auf dem rechten Stromufer war veraltet, aber die ganze Kreisanlage war nicht mehr zeitgemäß. Damit bleibt der „Pfleiner Kloß“, abgelegen am Südhange des Schwarzwaldes, dicht an der Schweizer Grenze, gegenüber der Burgunder Porte, zum Rest. Er allein hat während des Weltkrieges mit seinen Geschützen in die Schlacht zu seinen Füßen eingegriffen. Seitdem der Strom im Süden zur politischen Grenze des Reiches geworden ist, wäre er — nach dem Wegfalle der früheren Art seiner Bestimmung als Rückhalt — dicht an den Strom gerückt; es ist die Reichweite eines neuzeitlichen Maschinengewehrs vom Rheine bis zu seinen Trümmern. Trotzdem bleibt der Verlust seiner früheren Stärke bis zur Gegenwart schmerzhaft, die Art seiner Anlage hat in ihrem Widerstandswert den Weltkrieg überdauert. Dabei darf bloß nicht übersehen werden, daß der Sinn dieser starken Wehranlage im Abtrüben des linken Flügels einer Front gelegen hat, deren ganzes Schwergewicht an Kraft früher nordwärts, bis in die Gegend von Köln-Nachen gelegen war. Der Pfleiner Kloß war ein guter Stützpunkt, doch auch nicht mehr. Die Achse der „Rheinlinie“ liegt im Raume um Mainz. Das ist der unveränderte Sachverhalt der geopolitischen Bedingung seit Jahrhunderten; daran haben die Fortschritte in der Waffentechnik und der Wandel in den Formen des Krieges nicht gerührt.

Seit dem Großen Kriege ist die überkommene Verbindung großstädtischer Siedlungen mit Festungsanlagen und die Bewehrung von Städten durch einen Kreis „vorgesobener“ Forts um ein besonders starkes Kernwerk in der Mitte des Befestigungsringes aufgegeben. Schon vor dem Kriege war damit begonnen worden, die früher mit Wall, Wassergraben, Gatter, Mauerwänden und Kasernen errichteten Fortanlagen teils unter die Erdoberfläche zu verlegen, teils durch Bepflanzung mit Bäumen und Buschwerk gegen Erdbesichtigung unerkennbar zu machen; bei den großen Anlagen von Köln, Koblenz, Mainz war die Rücksichtnahme auf die Luftschicht noch völlig unbekannt gewesen. Sie entscheidet seitdem neben der Stärke gegenüber neuzeitlichen Sprengmitteln und der zuverlässigen Widerstandsfähigkeit einer unterirdischen Anlage gegen Kampfflugzeuge. — Befestigungen sind Rückhalte; sie verstärken die Kraft eines Verteidigers. Sie tragen aber auch zur Widerstandskraft bei.

3186 Kriegspferde festgestellt

Die vom „Deutschen Tierfreund“ in Seeshaupt (Oberbayern) durchgeführte Erhebung der noch lebenden Kriegspferde hatte den beachtlichen Erfolg, daß bisher 3186 Kriegspferde, von denen 2178 in Händen ehemaliger Frontsoldaten sind, festgestellt werden konnten. Alle diese Kriegspferde tragen heute das Ehrenschild „Kriegskamerad“ am Geschirr. Von den 3186 noch lebenden Kriegspferden tragen 842 Pferde die Narben von Kriegsverwundungen, 72 Kriegspferde befinden sich in Händen von Frontsoldaten, die bereits schon während des Krieges mit ihren Tieren zusammen waren und sie zum Teil nun über zwanzig Jahre pflegen.

Ist Frankreichs Sicherheit bedroht?

Von Major a. D. von Keiser

Als am 7. März der Führer die frohe Nachricht von der Wiederbesetzung der bisher entmilitarisierten Zone am Rhein verkündete, da war uns alten Soldaten, als löste sich ein Stein von unserem Herzen, als könnten wir zum ersten Male seit jenen schwarzen Tagen des Rückzuges unseres tapferen Heeres über den Rhein wieder frei aufatmen. Ist doch endlich der dauernde Druck, das lähmende Gefühl, ohne jeden militärischen Schutz einem etwaigen plötzlichen Ueberfall durch die gewaltigen Truppenmassen unmittelbar jenseits der Grenze ausgesetzt zu sein, von der 15-Millionen-Bevölkerung unserer Rheinlande und von der blühendsten Industrie ganz Europas genommen worden! Mit der Wiederherstellung der Wehrhoheit über das ganze Reichsgebiet sind die entwürdigenden militärischen Strafbestimmungen des Versailler Diktats restlos beseitigt worden.

Nach französischer Behauptung soll nun der militärische Schutz unserer Grenze gegen Frankreich und Belgien, den diese Länder für ihre Grenze als etwas ganz Selbstverständliches betrachteten, eine Bedrohung ihrer eigenen Sicherheit bedeuten. Es ist durchaus unverständlich, warum Deutschlands schwache Verteidigungsstruppen in einer Stärke von ganzen 19 Bataillonen eine Bedrohung für seine Nachbarn, Frankreichs gewaltige Angriffsrüstungen aber keine Bedrohung für Deutschland darstellen sollen. Im übrigen würde ja die vom Führer vorgeschlagene Entmilitarisierung gewisser Grenzazonen auf vorgelegten Seiten der Grenze, wie sie z. B. zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada besteht, jede unmittelbare Bedrohung für beide Parteien restlos beseitigen. Worin aber soll eigentlich die „Bedrohung“ Frankreichs durch Deutschland bestehen? Hat das härteste Heer der Welt, das französische, gestützt auf ein Befestigungssystem von gigantischer Stärke, Veranlassung, einen Angriff des friedliebenden Deutschen Reiches zu fürchten?

Nie und nimmer! Nach den militärischen Erfahrungen früherer Kriege und ganz besonders des Weltkrieges hat ein Angriff nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn der Angreifer sowohl zahlenmäßig wie an Material erheblich stärker ist als der Verteidiger. Das französische Heer aber, das seit Kriegsende auch den letzten wehrfähigen Mann zum Heeresdienst eingezogen hat, verfügt einschließlic seiner Reserven über ein Kriegsheer von mindestens 5 1/2 Millionen Mann und ist damit dem jungen deutschen Volksheer, das jetzt erst mit der Ansammlung von Reservisten beginnen kann, noch für lange Jahre zahlenmäßig stark überlegen. Ebenso stark ist seine Ueberlegenheit an Material. Es besitzt — ohne seine Festungsgeschütze — rund 1200 schwere Geschütze und übertrifft damit bei weitem alle anderen europäischen Staaten, mindestens 4700 Kampfwagen, d. h. etwa die gleiche Anzahl wie England, Italien und Rußland zusammen, außerdem rund 6500 Kriegsflyzeuge und ist damit die stärkste Luftmacht der Welt. Unmittelbar an Frankreichs Grenzen liegen 9 schwer bewaffnete, teilweise motorisierte Divisionen, 2 Kavalleriedivisionen und 1 Luftdivision. Nach etwa achttägiger Mobilmachung können 45 Divisionen zu Frankreichs „Verteidigung“ an der Rheingrenze und gegen die Pfalz und das Saarland bereitstehen, denen in gewissen Zeitabständen weitere Wellen von je 20 Reserivedivisionen folgen können.

Außer dem starken natürlichen Schutz, den die französische Grenze gegen Deutschland im Süden durch den Oberrhein und die dahinterliegenden Vogesen, im Norden durch die Nordvogesen, das zur Ueberflutung vorbereitete Saartal und das lothringische Hügelland besitzt, sind vier sehr stark hintereinanderliegende, durchlaufende Verteidigungsazonen mit den modernsten künstlichen Befestigungsanlagen ausgebaut worden. Die ganze Rheinebene ist auf französischer Seite gespickt mit gepanzerten Blochhäusern, die mit MG-Ständen zur Vertreibung des Rheins versehen sind, außerdem mit unterirdischen Befestigungsgruppen und Kasernen, mit betonierten und gepanzerten Geschützständen und MG-Neistern, mit Stacheldraht- und Starkstromhindernissen, mit Minenselnern und Tankfallen. In den Vogesen beherrscht die Großfeste Hochwald am Obhang, die

nach einer Darstellung in der französischen Presse „wie von Giganten getürmt“ ist, die ganze Rheinebene, ebenso die unterirdische Mammutfeste Hadenberg östlich Diedenhofen das ganze Gebiet zwischen Nied und Mosel. Hadenberg bildet eine vollständige unterirdische Festungsstadt mit allen nur denkbaren Bequemlichkeiten für die Benutzung, mit großartigen Verkehrsstrassen, mit elektrischen Brunnen und Lüftungsanlagen, riesigen Lebensmittelvorräten und Munitionsmassen und den neuesten maschinellen Einrichtungen zur Beförderung der Besatzung, der Munition und des notwendigen Gerätes in die oben befindlichen Batterien und MG-Stellungen. Hinter der Hauptverteidigungszone würde sich einem etwaigen Angreifer dann noch die unüberwindliche Festungslinie Belfort—Epinal—Nancy—Toul—Metz—Verdun entgegenstellen. Nach französischem Muster ist auch die belgische Grenze durch vier Befestigungsazonen geschützt worden. Hier verdienen besondere Erwähnung die Befestigungen auf dem hohen Bann und die unterirdische Festungsstadt auf dem Plateau von Heré, die das Grenzgebiet gegen Deutschland und Holland unter Feuer hält. Die Maas- und die Schelde-Linie bilden die dritte und vierte Zone der belgischen Verteidigungslinie.

Alle französisch-belgischen Festungsanlagen dienen nicht etwa nur der Verteidigung, sondern können auch als Dedung für eine dahinter zu versammelnde starke Angriffsmasse benutzt werden. Und aus diesem fast unangreifbaren Festungswall heraus könnten die französischen und belgischen schweren Geschütze sofort bei Eintritt eines Kriegszustandes das deutsche Grenzgebiet bis zu 60 Kilometer weit, u. a. die Großstädte Karlsruhe, Mannheim, Saarbrücken, Aachen unter ihr verberendes Feuer nehmen. Kann bei einer solchen überragenden Stärke der französisch-belgischen Kriegsmacht und solchem noch nie dagewesenen Festungsschutz auch nur ein einziger Staatsmann oder General bei unseren westlichen Nachbarn an eine Bedrohung durch die schwache deutsche Grenzbesetzung, die sich auf keine Festung stützen kann, ernstlich glauben?

Wirtschaft / Schiffahrt

Schiffsbewegungen

Privatdampfer-Bereinigung Weser-Ems, Leer. Schiffsbewegungsliste vom 8. April. Verkehr zum Rhein: Undine, Brahm, 7. 4. v. Bremen nach Rheine, Dortmund, Gelsenkirchen, Essen, Duisburg; Gerhard, Oltmanns, löst 9. 4. in Gelsenkirchen, weiter nach Duisburg; Dede, Freese, 6. 4. von Oldenburg nach Duisburg. — Verkehr zum Rhein: Frieda, Schaa, 7. 4. v. Rhein; Hedwig, Mertens, ladet/beladen am Rhein; Alma, Krufe, 7. 4. v. Rhein; Vorwärts, Högelsch, löst 8. 4. in Bremen, weiter nach Bremerhaven. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Netty, Grest, 9.—10. 4. in Münster erwartet; Johanne, Friedrichs, 7. 4. von Leer nach Rheine, Münster, Dortmund; Mutterliebe, Benthe, ladet/beladen in Bremen, soll 8. 4. abgehen; Bruno, Feldtamp, ladet/beladen in Bremen; Walte, Wiemers, löst 8. 4. in Saerbed; Eben-Ezer, Siebs, ladet in Bremen, soll 8. 4. abgehen; Gertrud, Hartmann, ladet 8. 4. in Bremen. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Herbert, Kleemann, ladet 8.—9. 4. in Heisterholz; Reinhard, Harders, löst in Rheine, ladet ansl. in Lathen; Hoffnung, Priet, ladet 8.—9. in Heisterholz; Günter, Zwanefeld, ladet 9. 4. in Heisterholz; Sturmvoegel, Badewien, löst in Husbete, 9. in Sedelsberg, 11. in Friesoythe; Käthe, Wöhlmann, ladet in Lathen; Janna, Hartmann, löst in Wesermünde, ansl. zur Werft; Annemarie, Schoon, löst in Stidhausen, 11. 4. in Remels; Anna-Gesine, Peters, löst/ladet in Bremen. — Verkehr nach den Emsstationen: Anna, Janssen, 7. 4. von Bremen nach Leer, Weener/Papenburg; Vina, Lüpfes, löst 8. 4. in Weener/Papenburg; Grete, Doyen, löst in Aurich; Hoffnung, Beckmann, ladet in Bremen, soll 8.—9. 4. abgehen; Hermann, Rauert, ladet in Bremen, soll 8. 4. abgehen; Marie, Schlep, 7. 4. von Bremen nach Emden. — Verkehr von den Emsstationen: Margarethe, Meiners, ladet 9. 4. in Midlum; Gerda, Lüpfes, ladet 8. 4. in Leer für Oldenburg/Bremen; Kehrweber, Kramer, 8. 4. leer von Emden nach Bremen. — Diverse andere Schiffe: Concordia, Peters, liegt auf der Werft; Frieda, Buscher, repariert in Oldersum; Heidina, Tepe, 8. 4. von Oldenburg nach Elisabethfehn; Eben-Ezer, Eberlei, ladet in Midlum; Joline, Buß, von Lathen nach Keppsholt; Maria, Badewien, von Lathen nach Apen; Wega, Schaa, löst 8. 4. in Oldenburg; Karoline, Eilers, von Lathen nach Keppsholt; Karl Heinz, Coners, von der Ems nach Oldenburg; Venus, Buß, von Lathen nach Keppsholt; 4 Gebrüder, Buß, von Schermbed/Waltrop nach Leer; Ernestine, Saat, 8. 4. von der Ems nach Oldenburg; Geerje, Hoffmann, von Lathen nach Keppsholt; Hermann Johann, Sieffens, von der Ems nach Oldenburg; Adler, Cordes, 7. 4. von Schermbed nach Apen. — Steine fahren: Vorwärts, Kramer; Helene, Zimmermann; Johanna, Stumpe; Walte, Peters. — Henriette, Mindrup, 2. 4. von Emden zu Berg; Spica, Schaa, 3. 4. von Emden zu Berg.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Arucas 5. 4. Antwerpen. Attita 5. 4. Para. Erfurt 7. 4. Duesant p. n. Mobile. Franken 4. 4. Bahia Blanca n. Madeira f. D. Mosel 6. 4. Hull n. Bremen. Porto 5. 4. Late Charles n. Montevideo. Kiel 4. 4. Galveston. Stuttgart 7. 4. Lissabon n. Madeira.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Altensfels 4. 4. Khoramshar. Birkenfels 5. 4. v. Suez. Freiensfels 6. 4. Colombo. Goldenfels 5. 4. v. Malta. Liebenfels 6. 4. Gibraltar p. Neuenfels 6. 4. Calcutta. Rabensfels 6. 4. Bremen n. Philadelphia. Rheinfels 6. 4. Moulmein. Soned 6. 4. Porto. Stahled 6. 4. v. Porto. Traulensfels 5. 4. v. Colombo. Wachselsfels 6. 4. Antwerpen.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Ujar 6. 4. Malaga n. Sevilla. Apollo 7. 4. Gandia. Atlas 7. 4. Castellon. Bachus 7. 4. Stettin n. Lübeck. Bessel 6. 4. Barcelona. Delia 7. 4. Duesant p. n. Bremen. Diana 6. 4. Rotterdam. Egeria 7. 4. Lobith p. n. Rotterdam. Eifel 7. 4. Antwerpen. Flora 7. 4. Rotterdam n. Köln. Gauß 7. 4. Antwerpen. Hans Carl 7. 4. Holtenua p. n. Rotterdam. Helios 6. 4. Lissabon. Hermes 6. 4. Brunsbüttel p. n. Königsberg. Klio 6. 4. Lissabon. Leda 6. 4. Rotterdam n. Stettin. Luna 6. 4. Rotterdam n. Hamburg-Altona. Minos 6. 4. Holtenua p. n. Bremen. Neptun 6. 4. Castellon. Saion 6. 4. Königsberg. Suno 6. 4. Brunsbüttel p. n. Königsberg. Klio 6. 4. Lissabon. Leda 6. 4. Holtenua p. n. Rotterdam. Nereus 7. 4. Königsberg. S. A. Kolze 7. 4. Königsberg. Drest 6. 4. Brunsbüttel p. n. Geddingen. Paz 6. 4. Brunsbüttel p. n. Ropenhagen. Pluto 6. 4. Antwerpen n. Gijon. Senjal 7. 4. Holtenua p. n. Bremen. Stella 6. 4. Rotterdam n. Köln. Themis 7. 4. Holtenua p. n. Rotterdam. Uranus 4. 4. Königsberg n. Bremen. Victoria 6. 4. Ropenhagen.

Argo Reederei AG., Bremen. Akt 7. 4. Holtenua p. n. Antwerpen. Amista 6. 4. Hamburg. Butt 6. 4. Danzig. Elster 6. 4.



Middlesborough n. Memel. Ganter 7. 4. Kotta. Ibis 6. 4. Newcastle n. Bremen. Optima 7. 4. Brunsbüttel p. n. Abo. Phoeniz 7. 4. Hull n. Bremen. Rabe 7. 4. Kotta. Scharn 7. 4. London. Specht 6. 4. Königsberg. Sperber 6. 4. Renal n. Bremen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei, Hamburg. Rabat 6. 4. Bilbao n. D. Porto. Hochsee 6. 4. Finisterre p. Lathen 6. 4. Duesant p.

Unterweser-Reederei AG., Schwanheim 6. 4. 5 Grad S 33 Grad W gem. heiml. Bodenheim 7. 4. in Stuttgart. Eschersheim 6. 4. Rotterdam ab.

Wesermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 7. April. Von der norwegischen Küste: John Mahn, Uranus, Johann Stadlander, Deutschland; von Island: Heinrich Bueren, Amtsgerichtsrat Pietzsch, Westerland, Rhein, Heidelberg; von der Ostsee: Hochlamp; von der Nordsee: Nienstedten, Baltum. In See gegangene Dampfer. 6. April. Nach Island: Heinrich Lehnert, Saarland, Island, Auguste Kämpf; zur norwegischen Küste: Mars. 7. April. Nach Island: Begeled, Sophie Busse, John Hinrichs, Kerster Miles; nach der Ostsee: Direktor Schwarz; nach der Nordsee: Plauen. 8. April. Nach Island: Paul Kühling, Heidelberg; nach der Nordsee: Nienstedten. Am Markt erwartete Dampfer. Von der norwegischen

Küste: Venus, Offenbach, Germania, Rendsburg; von Island: Karl Kämpf, Heinrich Fröhle.

Hamburg-Amerika-Linie. Dastand 7. in Rotterdam. Kreta 7. Fernando de Noronha pass. nach San Juan de Pto. Rico. Cordillera 6. von La Guayra nach Trinidad. Bodum 7. von Buenaventura nach Guayaquil. Stahfurt 7. von Sydney nach Melbourne. Efen 7. von Port Said nach Marseille. Kurmark 7. in Port Said. Naumburg 7. von Bahia Blanca nach St. Vincent. Halle 7. von Matassar nach Soerabaya. Cassel 7. von Durban nach Batavia. Friesland 7. von Cristobal nach Los Angeles. Tirpitz 7. von Kington nach Santo Domingo. Hindenburg 6. von Durban nach Datar. Kulmerland 6. von Singapore nach Miri. Burgenland 7. in Taku. St. Louis 7. in Lissabon. Oceana 7. Dover pass. nach Lissabon.

Hamburg-Süd. Antonio Delfino 7. von Santos nach Pernambuco. General San Martin 7. in Montevideo. Monte Olivia 7. von Vigo nach Lissabon. Monte Pascoal 8. Fernando Noronha passiert. Monte Sarmiento 7. von Las Palmas nach passiert. Paraguay 8. Madeira passiert. Parana 6. von Lissabon. Vigo 8. Fernando Noronha passiert. Georgia 8. Madeira passiert. Ludwigshafen 7. Dover Montevideo nach Rotterdam. Pernambuco 8. Duesant passiert. Rapot 8. Madeira passiert. Monte Rosa 8. von Catania nach Messina.

Marktberichte

Zucht- und Ruhviehmarkt Leer vom 8. April

A. Großviehmarkt. Antrieb 110 Stück. Auswärtige Käufer wenig vertreten. Handel: Hochtragende und frischmilchende Kühe: 1. Sorte gut, 2. Sorte mittel, 3. Sorte schleppend; hoch- und niedertragende Kühe: 2. Sorte mittel, 3. Sorte schleppend; jährige Bullen: 2. Sorte schleppend, 3. Sorte schleppend; Kälber bis zwei Wochen alt: mittel. Gesamttendenz: gute junge Kühe gefragt, sonst schleppend. Preise: Hochtragende und frischmilchende Kühe: 1. Sorte 500—550, 2. Sorte 400—475, 3. Sorte 270—375; hoch- und niedertragende Kühe: 2. Sorte 350—425, 3. Sorte 270—350; jährige Bullen: 2. Sorte 300—350, 3. Sorte 200 bis 300; Kälber bis zwei Wochen alt: 20—50 RM. Einzelne Tiere aller Gattungen über Notiz. B. Kleinviehmarkt. Antrieb 101 Stück. Handel schleppend. Ferkel bis sechs Wochen 14—15, 6—8 Wochen 15—17, Läufer 25—40, Lämmer 13—16 RM.

Oldenburger Zucht- und Ruhviehmarkt vom 7. April

Auftrieb insgesamt 32 Tiere. Es kosteten: hochtragende Kühe 1. Qualität 480—530, 2. Qualität 400—470, 3. Qualität 300—390; tragende Kühe 1. Qualität 400—460, 2. Qualität 340—390; güstige Kühe und Weidetiere 150—400 RM. Ausgefuchte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf: Kühe und tragende Kühe ruhig, Weidetiere leicht belebt.

Schlachtviehmarkt Berlin vom 7. April

Auftrieb: 1650 Kühe, darunter 389 Ochsen, 258 Bullen, 851 Kälber, 152 Färsen; 4782 Kälber, 5080 Schafe einschließlich 20 Fiegen, 19345 Schweine. Marktverlauf: Bei Rindern glatt, Spitzentiere über Notiz; bei Kälbern glatt; bei Schafen ziemlich glatt; bei Schweinen vertieft. Preise: Ochsen a 42, b 40, c 35; Bullen a 42, b 38, c 33; Kühe a 41, b 37, c 24; Färsen a 43, b 39, c 34, d 27; Kälber Sonderklasse 85—105, andere Kälber a 72—78, b 60—70, c 45—56, d 38—43; Lämmer und Hammel a 48—50, b 44—47, c 39—43, d 28—33; Schafe e 32—35, f 27—30, g 20—26; Schweine a 54,5, a2 53,5, b 52,5, c 50,5, d 48,5, g1 53,5, g2 48,5.

Amliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden
Verdingung
Die Malerarbeiten für das Streichen der acht Schuggitter auf dem Rathausplatz usw. sollen vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, auf dem Stadtbauamt, Tiefbauabteilung, erhältlich.
Verschlossene Angebote sind bis zum Eröffnungstermin am 18. April d. J., 12 Uhr, dortselbst wieder einzureichen.
Emden, den 8. April 1936.
Der Oberbürgermeister. In Vertretung: Kersten.

Aurich
Ich habe die Bürgermeister und Gutsvorsteher mit sofortiger Wirkung ermächtigt,
Anträge auf Wild- und Jagdschadenersatz
gemäß § 49 des Reichsjagdgesetzes, die bislang nur bei mir gestellt werden konnten, entgegenzunehmen.
Aurich, den 7. April 1936.
Der Landrat.

Norden
Der Schmiedemeister H. Weerts in Theener ist zum Bürgermeister der Gemeinde Hagermarsch bestellt worden.
Die eidliche Verpflichtung ist erfolgt.
Norden, den 3. April 1936.
Der Landrat des Kreises Norden. Schede.

Bekanntmachung
der
Haushaltsfassung des Kreises Norden
für das Rechnungsjahr 1936
I.
Auf Grund des § 6 des Gemeindefinanzgesetzes vom 15. Dezember 1933 (G.-S. S. 442) wird, nachdem der Entwurf der Haushaltsfassung zwei Wochen lang öffentlich ausgelegen hat und mit dem Kreisrat am 28. Januar 1936 beraten worden ist, für das Rechnungsjahr 1936 folgende Haushaltsfassung festgestellt:
§ 1.
Der dieser Fassung als Anlage beigefügte Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1936 wird im ordentlichen Haushaltsplan in der Einnahme auf 1 771 470,— RM. in der Ausgabe auf 1 771 470,— RM. und im außerordentlichen Haushaltsplan in der Einnahme auf 26 500,— RM. in der Ausgabe auf 26 500,— RM. festgelegt.
§ 2.
Die Steuerhöhe für die Kreisumlage werden wie folgt festgelegt:
a) für die Inselfgemeinden:
1. 100 Prozent der Ueberweisungen an Reichseinkommen- und Körperschaftsteuern, sowie der Bürgersteuer nach dem einfachen Reichslosh,
2. 43,50 Prozent des staatlich veranlagten Grundbetrages der Grundvermögens- und Gewerbesteuer;

b) für die Festlandsgemeinden
1. 100 Prozent der Ueberweisungen an Reichseinkommen- und Körperschaftsteuern, sowie der Bürgersteuer nach dem einfachen Reichslosh,
2. 62,50 Prozent des staatlich veranlagten Grundbetrages der Grundvermögens- und Gewerbesteuer;

§ 3.
Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im Rechnungsjahr 1936 zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Kreisfommunal-fasse in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 30 000,— RM. festgelegt. Die auf Grund von Ermächtigungen früherer Haushaltsfassungen oder gemäß § 10 Absatz 3 des Gemeindefinanzgesetzes in Anspruch genommenen und noch nicht zurückgezahlten Kassenkredite belaufen sich auf —,— RM.

§ 4.
Der Darlehensbetrag, der zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes im Rechnungsjahre 1936 dienen soll, wird auf —,— RM. festgelegt. Er soll nach dem Haushaltsplan für folgende Einzelzwecke verwendet werden.
Festgelegt.
Norden, den 29. Januar 1936.
Der Landrat. gez. Schede.

II.
Die nach § 7 des Gemeindefinanzgesetzes vom 15. Dezember 1933 (G.-S. S. 442) vorgeschriebenen Genehmigungen der Aufsichtsbehörde sind erteilt.
Sie haben laut Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Aurich vom 28. März 1936 — Geschäftszeichen R — folgenden Wortlaut:
„Gemäß § 7 des Gemeindefinanzgesetzes genehmige ich für das Rechnungsjahr 1936/37 die Höhe der im § 2 der Haushaltsfassung vorgesehenen Umlagehöhen; ferner genehmige ich gemäß den §§ 7 und 81 des Gemeindefinanzgesetzes die Aufnahme der im § 3 der Haushaltsfassung vorgesehenen Kassenkredits bis zum Höchstbetrage von 30 000,— RM.“

III.
Die Einzelpläne des Haushaltsplanes schliegen in Einnahme und Ausgabe mit folgenden Beträgen:
A. Ordentlicher Haushaltsplan

Bezeichnung des Einzelplanes	Einnahme RM.	Ausgabe RM.
A. Allgem. Kreisverwaltung, Haupt- u. Zentralverwaltung, allgem. Finanzverwaltung	20 340,—	143 088,—
B. Besondere Verwaltungen	3 030,—	66 205,—
C. Schulwesen	23 746,—	46 903,—
D. Wissenschaft, Volksbildung u. Heimatpflege	20,—	2 250,—
E. Fürsorgewesen	888 100,—	718 916,—
F. Jugendhilfe	—	4 200,—
G. Gesundheitswesen u. Leibesübungen	14 490,—	52 425,—
H. Wohnungs- u. Siedlungswesen	13 798,—	28 798,—
I. Wirtschaftsförderung	500,—	11 545,—
K. Straßenwesen	128 900,—	123 674,—
L. Besondere Anstalten u. Einrichtungen	1 200,—	21 500,—
M. Nicht aufteilbarer Schuldendienst	200,—	200,—
N. Finanzverwaltung	976 590,—	351 200,—
O. Liegenschaftsverwaltungen	34 215,—	34 215,—
P. Kapitalvermögen und Betriebe	69 270,—	69 270,—
Q. Schuldenverwaltung	97 071,—	97 071,—
Gesamtbetrag	1 771 470,—	1 771 470,—

B. Außerordentlicher Haushaltsplan
P. Kapitalvermögen und Betriebe
26 500,—
26 500,—
Gesamtbetrag 26 500,—
26 500,—
Norden, den 3. April 1936.
Der Landrat des Kreises Norden. Schede.

Leer
Ich weise darauf hin, daß gemäß § 5 der Verordnung über den Schutz der Sonn- und Feiertage vom 16. 3. 1934 am Karfreitag verboten sind:
1. Sportliche und turnerische Veranstaltungen gewerblicher Art und ähnliche Darbietungen, sowie sportliche und turnerische Veranstaltungen nicht gewerblicher Art, sofern sie mit Aus- oder Umzügen, mit Unterhaltungsmusik oder Festveranstaltungen verbunden sind;
2. in Räumen mit Schaubetrieb musikalische Darbietungen jeder Art;
3. alle anderen der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen, sofern bei ihnen nicht der diesen Tagen entsprechende ernste Charakter gewahrt ist.
Leer, den 8. April 1936.
Der Bürgermeister als Ortpolizeibehörde.

Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk Gau Weser-Ems

Was will der Reichsmütterdienst?
Jedes heranwachsende Mädchen und jede deutsche Frau zur körperlich und seelisch leistungsfähigen Mutter und zur verantwortungsbewußten Volksgenossin erziehen.
Welchen Weg geht der Reichsmütterdienst?
Den Weg der gründlichen Schulung in Mütterkursen.
Auf welchen Gebieten laufen die Kurse
Hauswirtschaft:
1. Praktische Kochlehrgänge mit Einführung in die Wirtschaftsführung.
2. Einführung in die häuslichen Nährarbeiten: „Aus Neuem Neues“.
Gesundheitspflege:
3. Kurse über gesunde Lebensführung und häusliche Krankenpflege.
4. Wochen-, Säuglings- und Kleinkinderpflege.
Kindererziehung:
5. Kurse über Kindererziehung mit Basteln und häuslicher Werkarbeit.

Wer kann in die Kurse kommen?
Alle Frauen und Mädchen von 18 Jahren aufwärts.
Was kosten die Kurse?
Jeder Kursabend kostet 0,20 RM. Für die praktischen Kochkurse wird für den Lebensmittelverbrauch pro Abend pro Teilnehmerin ein Extrabeitrag von 0,30 RM. erhoben. (Das in den Kursen hergestellte Essen stellt eine Vollmahlzeit dar und wird dort auch von den Teilnehmerinnen gegessen.)

Wo meldet man sich an?
Bei der Kreisfachbearbeiterin im Reichsmütterdienst, Parteihaus, Neuer Markt, Zimmer der Kreisfrauenvereinsleitung. Sprechstunden täglich von 11—1 Uhr vormittags, Dienstag und Freitag von 5—7 Uhr nachmittags.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „OZ.“
vom Donnerstag, dem 9. April 1936

Der Gründonnerstag in Vergangenheit und Gegenwart

Erst seit dem 12. Jahrhundert, also verhältnismäßig spät, wurde der Gründonnerstag in Deutschland als besonderer allgemeiner Feiertag eingeführt. Dies allerdings blieb dann Sitte bis in das vorige Jahrhundert hinein. Als Tag der Einsegnung des Abendmahls wird er auch heute noch in der katholischen wie in der protestantischen Kirche mit Gottesdiensten begangen. In katholischen Ländern, vor allem in Oesterreich und Bayern, fand am Gründonnerstag durch die Jahrhunderte zu Zeiten der Monarchie die Fußwäscherzeremonie statt. In der Wiener Hofburg wusch Kaiser Franz Joseph selbst zwölf alten Männern die Füße; seine Söhne bedienten die zwölf Geladenen bei dem darauffolgenden Mahle, zu dem der Kaiser gebeten hatte. Auch in England gedenkt man an diesem Tag der Armen und trägt Geschenke aus, zumeist in Körben, weshalb der Tag dort auch der Korbdonnerstag heißt.

Der Name Gründonnerstag stammt von der Sitte, an diesem Tag besonders viel „Grünes“ zu essen: grüne Gemüse und Salate, Frühlingsluppen usw. Diese Sitte wiederum geht auf uraltan Ursprung zurück. Die Göttin Ostara, die Frühlingsgöttin der alten Germanen, erhielt zur Zeit der wiedererwachenden Natur die Erstlinge dessen, was auf den Feldern wuchs, und man genoss ihr zu Ehren allerlei „Grünes“, um sie dadurch freundlich zu stimmen und Wohlstand und gutes Gelingen der Saat von ihr zu erlangen. Die Kirche hat dann diesen Gedanken mit der Einführung ihrer Fasten verknüpft. So genießt man heute am Gründonnerstag, der in die Fastenzeit fällt, fleischlose Gerichte und unter Bevorzugung des „Grünen“ frische Pflanzenkost.

Mancher alte Volksglaube und mancher alte Aberglaube hängt mit dem Gründonnerstag zusammen. Was man an diesem Tage pflanzt und sät, das gedeiht und bringt guten Ertrag. Die Obstbäume müssen geschüttelt werden, damit sie reife Früchte bringen, die Glücke bekommt am Gründonnerstag die Eier untergelegt, aus denen dann die besten Hühner ausschlüpfen. Somit spielt am Gründonnerstag auch das Haupt-Ostereisymbol, das Ei, eine Rolle.

Unser Telephonist Sandt

Eine Karfreitagsglücke von Paul Richard Hensel.

1917 an der Aisne ... Schlamm, Regen, Eünde, Totes grauenhaftes Land, Zersplitterte Baumstämme als Reste einstigen Lebens auf granatendurchpflügtem Boden ... kein Haus, kein Weg ...

Dort lagen wir mit unserer Batterie. Und lebten. Wir hatten eines Nachts, mit den Händen an den Nadspeichen, die Geschütze in Stellung gebracht, uns am Morgen umgesehen ... wir waren vor Verdun mit dem Lehm, in der Champagne mit der Kreide fertig geworden, und nun gab es eben Schlamm. Schilbern läßt sich das nicht. Ich weiß nur: Hätte es das gegeben, daß Fremde zufällig vorbeikommen, sie hätten es nicht verstanden, daß Menschen hier lebten — und wachten und warteten.

Aber es ging. Schwer fiel nur das Heranbringen des Essens — es wurde ein Ruckeln und Stolpern über Trichter und Pfützen, die vollen Kessel in den Händen — und es war fast unmöglich, Unterstände zu bauen. Lediglich für den Batterieführer und uns Telephonisten hatten wir in der Nähe, in einer geräumigen Stellung, zwei aus Bohlen und Stämmen gefügte Unterstände gefunden, die noch benutzt werden konnten. Daß diese einigermaßen vor der Witterung schützenden Räume auch zur Unterbringung der Essensvorräte, der Tornister und abwechselnd auch von einem Kameraden zum Ausruhen benutzt wurden, war selbstverständlich.

Solange das trübe Wetter anhielt und die ganze Gegend mit feuchtem Nebel verhüllt, hatten wir im Gefechtsabschnitt Ruhe. Es galt nur, die Geschütze gegen Kriegerstich zu tarnen und bei vorübergehender Aufklärung jede Bewegung in der Stellung zu vermeiden, da wir von der feindlichen Seite aus eingesehen werden konnten. Eines Abends — der kleine Sandt, der erst vor einigen Monaten zu uns gekommen war, sah bei Kerzenlicht ganz vertieft über seinem Schreibblock — gab es „Kraach“ vor unserm Unterstand. Rauche Stimmen riefen herunter: „Ihr wollt uns wohl ein paar Granaten auf den

Sals schicken! Brennt die Gesellschaft da unten Licht! Natürlich, der Sandt ...!“

Sie hatten recht. Jeder Helligkeitschimmer mußte im Dunkeln vermieden werden. Aber ich wußte, es tat noch etwas anderes dahinter. Sandt stammte aus einer Gelehrtenfamilie — er selbst sprach nie darüber —, war ein wenig schwächlich und immer, sobald es möglich war, mit einem Buch oder Brief beschäftigt, was ihm bald, mit einem Unterton von Geringschätzung, den Namen „der Professor“ eintrug. Er paßte nicht recht zu uns, und dazu kam nun noch, daß er uns Telephonisten zugeteilt war und im Trodnen sitzen durfte. Darüber konnte man manches gerade Wort hören, wenn die anderen beim nächtlichen Störungsfeuer draußen an den Geschützen standen oder die Munitionslörbe heranschleppten. Aber ich hatte ihn ganz gern, er nahm wie jeder den Spaten, wenn die Geschütze im Schlamm zu sehr eingesackt waren, löste sich mit den anderen im Essen ab, und — man konnte ein vernünftiges Wort mit ihm reden, was viel dazu half, um über die quälende Zeit der Untätigkeit hinwegzukommen.

Im übrigen waren wir in unserm Unterstand durchaus nicht so zu beneiden. Denn während die Kanoniere noch schliefen oder ihren Morgenkaffee tranken, zogen wir abwechselnd los, um die Telefonleitungen zu flicken, die nachts zerschossen waren.



Und es machte keinen Spaß, im Schlamm, den abgerissenen Draht in der Hand, nach dem anderen Ende zu suchen und dabei sich vorzukneifen, daß vielleicht vor einer Stunde gerade hier eine Granate ihre Bahn beendet hatte. Da machte der Sandt immer mit ...

Der Nebel legte sich, und die durchbrechende Sonne, die wir zu anderen Zeiten begrüßt hätten, belebte die Kampftätigkeit wieder. Schon in aller Frühe hörten wir das Surren feindlicher Krieger, und es galt nun, besonders vorsichtig zu sein, während wir jetzt gerade, als Ergebnis der wieder aufgenommenen Beobachtungstätigkeit, in regelmäßigen Abständen rückwärtige Stellungen des Feindes, Landstraßen und Quartiere, mit Feuer belegen mußten. Darüber waren wir uns klar: Wenn es hier lebhaft wurde, sah es böse aus ...

Seit einigen Tagen schossen sie von drüben mit schweren Kalibern auf unsere Reservestellungen. Munitionsnachschub und Vorphaltung wurden schwieriger. Wir schrieben Ostergrüße nach Hause. Wer weiß, wann sie zur Post kamen! Und am Karfreitag ging die Hölle los. Aus tausend Schländern fuhr ein Feuerhagel zu uns herüber, anhaltend, zermürbend, vernichtend — aus den Stellungen der Infanterie fliegen Leuchtgeschossen auf — vielleicht Nervosität, vielleicht schon Angriff — wie die Glieder einer lange erprobten Maschine standen unsere Kanoniere an den Geschützen und gaben Sperrfeuer, während ringsum einschlagende Granaten Dreck aufwarfen. Das ganze Tal schien entseffelt.

Angespannt horchten wir in unserm Unterstand oberhalb der Batterie auf die schweren Einschläge. Die jetzt in die Nähe fielen. Also funkten drüben wieder jene Geschütze, die schon unseren Vorgängern zu schaffen gemacht hatten. Plötzlich drängten ein paar Kameraden durch den Eingang herein.

„Los, macht Platz, den Kerstel hat's erwischt!“

Der Kerstel blutete stark. Verbandkasten her! Ich sah dem anderen Kanonier in das lässige Gesicht. „Naz, du auch?“ — „Macht nichts“, wollte er noch sagen und sackte schon auf den Boden zusammen. Ein Schluß Rum, schnell! Noch ein paar Kameraden kamen herein. „Wir räumen einstweilen die Stellung ... hat keinen Sinn, daß wir hier Schlamm schluden ... die anderen liegen oben in den Trichtern ...“

Wie eingekleidet saßen wir in dem kleinen Raum. Kein Gedanke daran, die Verwundeten nach hinten durchbringen zu können. Sich abfinden — weiter gab es nichts. Und in die Stille hinein sagte einer: „Na, euer Sandt hat sich wohl dünne gemacht? Ist allerdings 'n bißchen dicke Luft hier!“ Und ein anderer fiel ein: „Schade, der könnte uns doch jetzt etwas aus seinen Büchern vorlesen!“ Das Unerquickliche unserer Lage machte sich in diesen Worten Luft. Tatsächlich fehlte Sandt. Hatte er die Nerven verloren? — „Ruhe!“ schrie Neumann, der krampfhaft den Telefonhörer am Ohr hielt. Aber es hatte keinen Zweck. Die Leitungen waren alle längst zerschossen ...

Endlich — ich weiß nicht, wieviel Zeit vergangen war — kam wie ein Wunder das vertraute Summen aus dem Apparat. Die Division meldete sich. Ruhig, wie beim täglichen Rapport, gab Neumann durch:

„Rote Leuchtgeschosse im ganzen Abschnitt — fünfte Batterie wird mit schwerem Kaliber aus Punkt 136 beschossen — ein Geschütz ausgefallen — vier Mann verwundet — Munitionsmangel, da Kartuschen größtenteils verschüttet ...“

Dann war die Leitung wieder tot, irgendwo zerfetzt ...

Wir starrten vor uns hin. Lange. Dann hob einer nach dem anderen den Kopf. Ueber uns hinweg heulten die Geschosse unserer schweren Artillerie. „Jetzt bekommen sie drüben den Mund gestopft!“ Die Einschläge in unserer Nähe verstummten allmählich. Da drängten sie alle hinaus, zurück an die Geschütze,

Sieben Frauen aus Nippon

Japanischer Reisebrief von Milana Jani

Drei deutsche Frauen, Japan-Enthusiasten, die ich in ihrem Bauernhof besuchte, machten mich mit sieben Japanerinnen, Deutschland-Enthusiasten, bekannt, die mit mir dann durch das Parigatale wanderten, durch das „japanische Karwendel“. Die sieben Frauen führten mich also, ich ließ mich gern führen, denn sie verstanden sehr gut mit Karte und Aneroid umzugehen. Alle sieben Frauen trahnten wie ganz junge Menschen, erst am dritten Tag erfuhr ich ihr wirkliches Alter. Nicht mit Zwanzigjährigen — wie ich dachte —, mit Dreißigjährigen ging ich von Gipfel zu Gipfel, von Paß zu Paß. Zehn Jahre Eheglück hatten diese Frauen also verpaßt, zehn Jahre waren sie schon als Assistentinnen in wissenschaftlichen Berufen tätig. „Aber gut haben Sie sich alle gehalten“, meinte ich. „Die Jügendfrische ist unter Trumpf geblieben“, sagte weise lächelnd die Medizinerin. Sie sprach immer für alle sieben.

Wir wanderten durch das Granitgebirge. Da es schon Herbst war, brausten die ersten harmlosen Taifune darüber hin. Kiefern und Wacholder, Ahorne und Kastanien, Tannen und Lärchen hatten arg zu kämpfen. Das ging so Tage und Tage ...

„An schwere Sportprobleme lassen wir uns nicht ein“, sprach an einem neuen Tage die Medizinerin. Sie waren alle zierliche Figuren, aber nervig und lehnig. Also den extremen Sport liebten sie überhaupt nicht, nur guten Sport. Um so mehr schwärmten sie von den Farben der herbstlichen Wälder, sie liebten die Bergwiesen, die schönen Teppiche mit artisch-alpinen Blumen.

Leichtfüßig sprangen die Frauen über die dunklen Wurstein, jagten schlanken Berghasen nach, hielten Zwiegespräche mit Nebel und Wolken und Sturm.

Ueber eine Woche waren wir schon zusammen unterwegs. Aber die kleinen Taifune hatten nicht nachgelassen, sie wurden mächtiger von Tag zu Tag. Die Mädchen wollten nun nach Kyoto zurück, sie wurden ängstlich.

So kam der letzte Abend. Wieder schlugen die Japanerinnen ihre Zelte auf, sie fanden am Weg einen mächtigen Granitblock. Er stand am Rand der Bergstraße, wie ein Wächter, wie von Titanenhand hierhergeschleudert. „Hier wollen wir bleiben“, sprach die Medizinerin, und ihre Sprache zwang die anderen zum Schweigen. Also wickelte ich das lektmal meinen Schlafsack aus. Dann ging ich zum Felsgiganten, besah ihn genau ... In den harten Granit Felsgiganten waren sieben feine Frauenkämpfer gemeißelt, junge Mütter, jede hatte ein Kind an der Brust. Wie komisch! dachte ich ... Jetzt kamen die Frauen, still fragend sah ich sie an, aber noch sprach keine. Wir setzten uns wieder zusammen und schwiegen. Die Sonne über dem Felsgebirge glühte und sprühte, und während sie ein Jubelstübchen sang und ihr lektes Purpurlicht auf die Erde landete, begann die Medizinerin zu erzählen, sie redete mit mir allein, aber alle hörten zu: „Der Granit hier ist ein Zeuge sehr weiser Menschen. Der Stein erzählt von alten Eheglück. Die sieben Frauen hier im Kreis verkörpern das japanische Eheglück, das Geleß der alten japanischen Ehe. Das von Generation zu Generation weiter wuchs, wie Kiribäume wachsen. Erst die lekten vierzig Jahre sind in Japan die Menschen anders geworden, sie haben langsam dieses Geleß zur Seite geschoben. Der Granit spricht von dem Ehevertrag, der noch für unsere Eltern Geltung hatte. Die Ehe wurde im alten Japan nur auf fünf Jahre ge-

schlossen. blieb eine Ehe kinderlos und paßten die Menschen nicht zusammen, dann konnten sie wieder auseinandergehen. Aber die japanischen Ehen wurden durch diesen Vertrag, der jedem Partner wieder die Freiheit gab, erst recht fest gebunden. Nicht Lösung bezweckte der Ehekontrakt, sondern festeres Band. Denn jeder Liebende fürchtete, vom anderen verlassen zu werden. So brachte das Geleß der alten weissen Menschen die große Harmonie in die japanischen Ehen.“

Die Medizinerin schwieg dann Minuten und Minuten. Dann stellte sie die Frage an die anderen Frauen: „Würdest du diesen Kontrakt aufrechterhalten?“ Und jede sagte: „Ja“ und „Ja!“

Da ging ein Ruckeln und Schwirren durch die Luft. Wir bogen unsere Köpfe zurück, wie elektrifiziert sprangen die Frauen jetzt auf. Sieben Wildgänse flogen in einer Staffel über die Bergwiesen des Parigatale. Wie ein Flankenangriff auf die Felsenmauern schien ihr Flug. Die siebente Wildgans kam in kleiner Entfernung als Nachhut.

Die Wildgänse erblickten, die Hände falteten wie zum Gebet, das war für die Frauen eins. Ihre Augen funkelten wie unruhige Sterne. Sie gingen zum Granit. knieten dort nieder, sahen verklärt zum Vogelzug auf. Eine geheime Schrift stand in der Luft. Keine sprach. Weit, weit fort, sanken die weissen Vögel dann zum braunen Lärchenwald nieder. Jetzt küßten die Frauen den Granit. Sie erhoben sich, entzückt, hingerissen. Ich stand stumm und fremd da, eine Fremde unter Fremden, sah dem Gottesdienst der Frauen zu. Noch einmal erglühete die Granitwände. In diesem lekten Leuchten sammelten die Frauen die artisch Blumen am Rand des Weges, legten sie auf den runden Granit wie auf einen Opferaltar. Dann schritten sie stumm zu den Zelten zurück.

Wir war es mit diesen Frauen ganz ängstlich und bang geworden. Nach Minuten ergriff die Medizinerin wieder das Wort: „Weißt du, es ist ein Wunder geschehen. Wir sitzen hier beim Granit, in den das Geleß der Ehe gemeißelt ist, das Symbol der guten Ehe des alten Japan. Einen Stein zu finden, der vom Eheglück redet, ist schon ein Wunder. Aber die Wildgänse über ein solches Symbol stehen sehen, bedeutet jenes Eheglück, das uns heute die Götter verbrochen haben, das Menschen nie mehr zertrümmern können ...“

Am liebsten hätte ich hell aufgelacht, über das Glück, über die Wunder, aber ich konnte nicht lachen, ich durfte nicht lachen. Ihre funkelnden Augen machten mich still und stumm.

„Herzlich, erhaben, geheimnisvoll!“ riefen die Frauen. — „Das war die Nachricht unserer Väter. Wir werden also noch glücklich werden“, sprach wieder die weisse Medizinerin. Sie sagte es ergriffen, dunkel und tief. So trennten wir uns ...

Aber noch einmal habe ich von den wundervollen, zierlichen, gebildeten Frauen Japans gehört, ein Jahr später. Da erhielt ich in einem kanadischen Bergshotel einen Brief aus Japan. Ich fürchtete mich, diesen Brief zu öffnen. Sieh da! Auf japanischer Seide war das Symbol von Japans Eheglück in scharlachrot und braun und gold gemalt, die sieben Frauen mit den Kindern an der Brust, jenes Relief, das ich in dem Granitblock vom Parigatale gesehen habe. Und der Brief erzählte, daß alle sieben Frauen glückliche Ehefrauen wurden.

wühlten die Geschloßtürbe unter den aufgeworfenen Erdbroden hervor . . . und dann lebte unsere Batterie wieder!

In der Nacht kamen langgezogene Rufe. „Hallo, hallo, fünfte Batterie!“

Wir haben die braven Kerle beinahe umarmt, die mit vollbeladenen Munitionswagen hinter der Bodensenke standen.

Am nächsten Tag fanden sie den Sandt. Und es gab da nicht viel zu erklären. Er hatte sich, während wir im Unterstand hockten, aufgemacht, um die Telefonleitung wiederherzustellen — für jene paar Gesprächsminuten, die uns die Rettung brachten, — er hatte nur an andere gedacht und nicht an sich, denn er war wohl nicht einmal dazu gekommen, sich aufzurichten . . . das war jener Augenblick, als Neumann nach der Meldung den stummen Hörer enttäuscht wieder sinken ließ.

Wir haben ihm ein schlichtes Holzkreuz gesetzt. Ein Kreuz wie für viele Tausende, die so waren wie er, die sich selbst opfereten, um Erlöser für andere zu sein, und die nicht vergessen sein sollen, wenn wieder einmal Karfreitag ist.

Goldat und Landesvater

Zum Todestag des „Alten Dessauers“ am 9. April

Die deutsche Geschichte zeigt uns, daß in Zeiten der Not und des inneren Abstiegs immer wieder Männer geboren wurden, die einfach und kompromißlos, klar nach der Erkenntnis handelten, daß das deutsche Volk ein Bauernvolk ist, und nur bestehen kann, wenn der Bauer frei und wehrhaft erzogen wird. Leopold I., — der Volksmund gab ihm den Namen der „Alte Dessauer“ — war ein solcher Mann. Er zeichnete sich in den spanischen Erbfolgekriegen aus. 26jährig befehligte er bereits 12 preußische Bataillone. Und bald wurde er zum Generalleutnant ernannt. Seine strategischen Fähigkeiten, sein Draufgänger-tum ließen ihn weiter steigen. Bald wurde er zum General befördert und erhielt im Jahre 1712 den Rang eines Feldmarschalls. Mit 33 000 Mann zog er 1715 gegen die Schweden. Die schnelle Eroberung von Rügen und Stralsund, der Friede von Stockholm sind nicht zuletzt sein Verdienst. Der Alte Dessauer, der den Gleichschritt und den eisernen Ladestock in die preußische Armee einführte, wußte aber, daß niemals die technische Vollkommenheit einer Truppe allein ausschlaggebend sein kann, sondern immer nur der Wille aller zum Sieg.

In der Zeit nach den Kriegen, in den Zeiten des inneren Wiederaufbaues stand auch er seinen Mann. Er wußte seine Hände zu gebrauchen. Es waren die starken „Häute“ eines Mannes, der zuschlägt, wo geschlagen werden muß. Dann stand er, beide Arme auf die Tischplatte gestemmt, den Kopf vorgeneigt zwischen den breiten Schultern, und sein Blick richtete sich wie abwesend gegen die schweren Fensterläden, als wollte er in das Holz dringen und weit in das Land. Verflucht das Leben! Sein Volk war in Not. Er hatte sich als Soldat in wilden Kriegen zu schlagen gewußt und sollte jetzt schlapp machen? Ihn hatte die Sorge und Not seiner Landesfinder ergriffen. „Deutschland soll einmal ein Reich der Krieger und Bauern werden, ein Reich ohne Hochmut. Dienen wir Gott mit der Arbeit und, wenn es sein muß, verteidigen wir sie mit dem Schwert!“ So rief der Alte Dessauer in die Nacht. Und er kannte die Arbeit. Er wurde zum Kolonisationsführer deutscher Lande. Der Bau der Elbbämme in Anhalt, die Neugründung von Dörfern und Vorwerken sind seine sichtbaren Erfolge. Und damit hat er sich für immer in das Buch deutscher Geschichte eingeschrieben. Am 9. April 1747 schloß der Alte Dessauer seine Augen für immer. Sein einfaches und hartes Leben, seine begonnenen Werke aber mußten weiterpulsen im Leben seiner Enkel und Urenkel, in allen, die sich dieser großen Reihe anschließen!

Was unerreichbar ist, das rührt uns nicht, doch was erreichbar, sei uns goldne Pflicht.

Gottfried Keller.

„Wir wollen keine Puppen und Masken!“

Eine interessante Umfrage im Kinopublikum — „Friesennot“ an der Spitze der Bewunderung

Die im Gau Saarpfalz erscheinende NS-Tageszeitung „NS 3.-Rheinfront“ hatte sich an die Leser mit einer Rundfrage nach dem schönsten Film gewandt unter gleichzeitiger Frage, welcher Film in diesem Jahre nach dem privaten Urteil den Staatspreis verdienen würde.

Das Ergebnis wurde nunmehr bekanntgegeben. Als Anwärter für den Staatspreis wurden mit folgenden Stimmzahlen vorgeschlagen: „Friesennot“ mit 432 Stimmen, „Henter, Frauen und Soldaten“ mit 131, „Der alte und der junge König“ mit 100, „Der höhere Befehl“ mit 72, „Schwarze Könen“ mit 41 und „Der Tag der Freiheit“ (Wehrmacht) mit 32 Stimmen.

Die Frage nach dem schönsten Film des Jahres endete mit folgenden Ziffern: „Friesennot“ 318 Stimmen, „Henter, Frauen und Soldaten“ 178, „Der alte und der junge König“ 168, „Mazurka“ 151, „Liselotte von der Pfalz“ 133 Stimmen.

Das Ergebnis des Preisauschreibens spricht ein deutliches Wort von der nationalsozialistischen Erziehungsarbeit. Man hat bei manchen Stellen gefürchtet, daß der alte, durch unzählige Judenfilme verdorbene Filmgeschmack wieder durchbrechen könnte, wenn eine derartige Umfrage gestellt wird. Aber der Glaube an das deutsche Kinopublikum hat sich bestätigt.

Alles Anechte wird in den Zuschriften verdammt. Wir wollen diese phantastischen Filme, wir wollen die Filme, die in Palästen, Bars und Spielflächen spielen, nicht mehr, wir pfeifen auf die falsche Rührseligkeit, wo der Herr Baron ein einfaches Mädchen liebt und sie dann heimführt in sein Schloß oder seine Stadtwilla. Solche Filme fördern nur den Klassenhaß, und sie sind unmohr.

Die Briefe bieten manche Ueberraschung für die Industrie. Wir wollen keine Masken und Puppen, wir wollen das einfache, natürliche Gesicht sehen, schreibt ein Arbeiter. Die Sympathie gehört dem „einfach spielenden“ Künstler,

Die wahren Ursachen der „Frühjahrs-müdigkeit“

Die allbekannte „Frühjahrs-müdigkeit“, die in Mattigkeit und Abgeschlagenheit, rascher Ermüdung schon nach kurzen Wegen, Schienbein-schmerzen und bisweilen sogar Zahnfleischblutungen besteht, wird heute allgemein als Folge von Vitaminmangel aufgefaßt, da gerade in den Vorfrühlings-Monaten die hauptsächlichste Nahrungsquelle an Vitamin C: die Frischgemüse, knapp und teuer werden. Auch noch andere Erscheinungen hat man auf den Vitaminmangel der Nachwinter- und Vorfrühlingszeit zurückgeführt; so die Tatsache, daß um diese Zeit die Anfälligkeit des menschlichen Organismus für allerlei Krankheiten deutlich gesteigert und die allgemeine Sterblichkeit erhöht ist. Schließlich ist nachgewiesenermaßen in jenen Monaten auch das Wachstum der Kinder am geringsten. Ob der Vitaminmangel allein für alle diese Erscheinungen verantwortlich zu machen ist, oder ob noch weitere, im Rhythmus der Jahreszeiten verankerte Ursachen mitspielen, bedarf noch weiterer Untersuchungen. Bemerkenswert ist immerhin, daß es neuerdings möglich geworden ist, durch Bestimmung des Vitamin C-Gehalts im Blut und Harn sich ein Bild von dem Vitamin C-Bedarf des Körpers zu machen, und daß darnach in der Tat ein eindeutiger Vitaminmangel im Winter und Frühling festgestellt werden kann. Man geht dabei in der Weise vor, daß man das Vitamin in den Blutkreislauf einspritzt und dann aus der Menge des mit dem Harn wieder ausgeschiedenen Anteils Schlüsse auf den augenblicklichen Bedarf des Körpers zieht. Das Ergebnis dieser Untersuchungen war dies, daß noch im Herbst das Vitamin C fast vollständig wieder in den Harn übergeht, weil der Körper dann noch über genügende Reserven verfügt. Zu Beginn des Winters aber wird das Vitamin bereits in wesentlich geringeren Mengen wieder ausgeschieden. Schließlich wird dann der eingespritzte C-Stoff vollständig im Organismus zurückgehalten, woraus man mit Sicherheit darauf schließen darf, daß um jene Zeit ein durch die vitaminarme Ernährung bedingter regelrechter Vitaminmangel des Körpers entsteht. Wichtig ist es daher, daß Dr. Benzmer in seinem Buch „Gesund durch Vitamine“ als vollwertigen Ersatz der um diese Zeit so teuren Frisch-

gemüse eine Reihe von einheimischen Wildgewächsen nennt, die einen hohen Gehalt an Vitamin C aufweisen und jedermann zur Verfügung stehen, da die Natur sie freigiebig und kostenfrei zur Verfügung stellt. Es sind dies besonders Löwenzahn, Brunnenkresse, Ampfer, Weide, Wiesenholunder, Frauenmantel, Schafgarbe und Bachbunze. Man kann diese Wildgewächse entweder einfach wie Spinat anrichten, von den jungen Blättchen des Löwenzahns und der Kresse aber auch einen vortrefflich munden Salat zubereiten. Ein ausgezeichnetes vitaminhaltiges Nahrungsmittel läßt sich im zeitigen Frühjahr auch aus den jungen Trieben der Brennnessel herichten. Man treibt sie mit Zwiebeln durch die Maschine, versetzt mit Zitronensaft, etwas Zucker, Öl und Weizenfloeden, und erhält so einen angenehm munden Brotausstrich. Als hervorragend gute Vitamin-C-Quelle hat sich ferner die Luzerne erwiesen, und da ihr Blatt weiterhin reich an den Lebensstoffen A und B ist und außerdem viel Kalk und Eisen enthält, so hat man allen Erstes den Vorschlag gemacht, die Luzerne zur menschlichen Nahrung heranzuziehen, sei es als Salat und Gemüse oder auch in trockener Form als Mehl usw.



freut sich ⁴ auf die Schule. Und die Tüte! Die steckt voll feiner Sachen: Leckeres Backwerk, von Mutter selbst bereitet nach den bewährten Rezepten aus Dr. Oetker's „Backen macht Freude“, natürlich mit Backpulver „Backin“! Achtung - ausschneiden! Nr. 5 erscheint am 23. 4.



Ein Roman zwischen Deutschland und Südafrika von Marliese Kölling

35) (Nachdruck verboten.)

Sie unterhielt sich krampfhaft mit ihrem Tischherrn, sie fühlte genau, von diesen spöttischen braunen Augen drüben wurde sie immer verwirrt.

„Wer ist eigentlich dieser Herr da drüben?“ wollte sie ihren Tischherrn gerade fragen, aber da wurde die Tafel aufgehoben. Und kaum war man nebenan in dem großen gelben Louis-Seize-Salon, da kam natürlich — sie hatte es sich beinahe gedacht — dieser Herr auf sie zu. Sie mußte sich halb bewundernd, halb ärgerlich zugeben, er sah prachtvoll aus — er fiel sogar hier unter den eleganten, durchtrainierten Sportgestalten auf. Wodurch eigentlich? Es waren so viele gutgeachtete Gesichter hier, so viele gutgewachsene Männer, so viele tabellos sitzende Fräds. Aber es war wohl diese absolute Sicherheit, mit der dieser braunäugige junge Mann sich bewegte, mit einem lebenswürdigen, aber ein ganz klein wenig herablassenden Lächeln hier ein paar Worte sprach, dort jemandem die Hand drückte — und es unnahbarlich verstand, irgendeinen Menschen zu übersehen, der ihm im Augenblick nicht gelegen zu kommen schien. Irgendeine besondere Rolle schien dieser Mann hier zu spielen, denn man machte ihm unwillkürlich Platz, und wie er jetzt mit einem etwas herrischen Lächeln die Gruppe um Karola einfach zerteilte, schien dies allen Leuten wie selbstverständlich.

„Ich hatte noch nicht Gelegenheit, Sie persönlich zu begrüßen, Fräulein von Freege,“ sagte er und machte eine Verbeugung vor Karola, „gestatten Sie, daß ich mich vorstelle: Vermeeren.“

Er streckte Karola die Hand entgegen. Karola hatte ganz gegen ihre sonstige Gewandtheit kein Wort der Antipathie. Merkwürdig, wie unbeholfen sie diesem Vermeeren gegenüber war. Doch schien der ihre Verlegenheit nicht zu bemerken oder nicht bemerken zu wollen.

„Ist es Ihnen recht, Fräulein von Freege, wenn wir uns dort diese Mokkaede sichern? Ich habe schon den ganzen Abend darauf gewartet, ein paar Minuten mit Ihnen allein sprechen zu können. Wir haben ja eine gemeinsame, sehr, sehr gute Bekannte.“

„Ich weiß, Fräulein Bollmer“, entfuhr es Karola, aber schon bereute sie ihre voreiligen Worte. Sie konnte ihm doch unmöglich erzählen, daß sie ihn von einem zufällig in Sentas Koffertchen gefundenem Bilde kannte.

Doch der Holländer baute ihr unbewußt eine Brücke zum Rückzug.

„Ah, Sie wissen? Senta hat Ihnen also von mir erzählt?“

„Ja“, log Karola. Aber dann dachte sie: Wie kam dieser Vermeeren dazu, von ihrer Freundin einfach als Senta zu sprechen? Er schien ja sehr vertraut mit ihr zu sein. Und das Herz schien ihm voll zu sein von Senta, denn er erzählte ihr die ganze Zeit, während sie jetzt mit ihm zusammen beim Mokka saß, von Senta Bollmer, von ihrer gemeinsamen Reise nach Marseille, von einem Abendstummel. Er schien besser über Senta orientiert zu sein als sie selbst. Karola wurde immer unruhiger. Das Bild dieses Ingenieurs Vermeeren in Sentas Koffer mit der Widmung: „Im Gedenken an die schönen Stunden und die Freundschaft für immer — Pieter.“ war ihr jetzt doch ziemlich verhänglich. Hatte Senta ihren Klaus drüben in Afrika vielleicht zu Gunsten Pieter Vermeeren ein wenig vergessen? Dieser Vermeeren hatte verflüchtete Augen. Der war wohl imstande, einem den Kopf zu verdrehen und schien in bezug auf Frauen arg vermöhnt zu sein. Denn dies Lächeln, mit dem er sie immer betrachtete, war einfach unerschämte siegesgewiß.

In ihr war ein heißer Verger, gemischt mit irgend etwas, was sie einfach nicht eingestehen wollte.

„Aber ich muß jetzt auch einmal zu den andern“, unterbrach sie etwas hilflos des Holländers Rede. Sie sah, wie man von vielen Tischen herüberblickte zu ihr. Sie hatte ja schließlich als eine Art Mittelpunkt des Festes die Verpflichtung, sich auch andern zu widmen. Wie kam Herr Vermeeren dazu, sie einfach so mit Beschlag zu legen? Und er schien gar nicht daran zu denken, sie freizugeben.

„Ach lassen Sie doch die andern, Fräulein von Freege, die haben Sie die ganzen Tage gehabt, ich konnte leider erst zum Schluß des Turniers kommen, aber glücklicherweise noch zeitig genug, um Sie zu bewundern.“

„Danke“, sagte Karola trocken. Der Verger in ihr siegte über diese eigentümliche Unsicherheit. Sie dankte für eines Mannes Bewunderung, wenn sie von diesem merkwürdigen Lächeln begleitet war. Diese Bewunderung — das fühlte sie ganz genau — galt nicht ihrer Leistung, die galt ihr selbst. Möglich fuhr es ihr durch den Kopf: für wieviele Frauen mochte er dies Lächeln bereit haben? Vermutlich hatte er es auch für Senta gehabt. Nein, danke, sie hatte nicht Lust, sich den Kopf verdrehen zu lassen.

„Brüst stand sie auf.“

„Entschuldigen Sie, Herr Vermeeren, ich möchte noch einen Augenblick mit Fräulein von Perron sprechen. Sie hat mich für morgen in ihr Haus nach Fontainebleau eingeladen.“

Pieter sah Karola forschend an: „Fahren Sie bald wieder einmal nach Wiesengrund zu meiner lieben Freundin Senta, Fräulein von Freege?“

„Vermutlich in acht Tagen.“

Karola sagte es sehr kurz, er machte sie mit dieser betonten Freundschaft zu Senta geradezu nervös.

„Na, was meinen Sie, Fräulein von Freege, wenn ich auch da wäre?“

Dazu habe ich gar nichts zu meinen. Ich bin ja nicht die Tochter auf Wiesengrund, da müssen Sie schon Fräulein Bollmer fragen.“

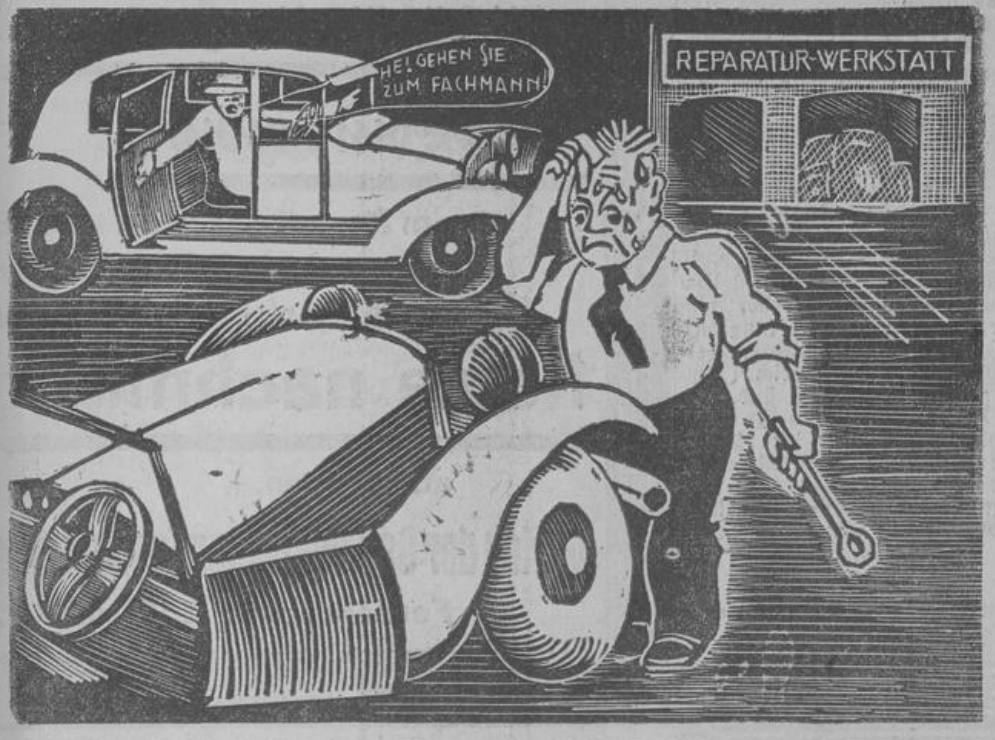
In den braunen Augen tanzte das Vergnügen: „Ich glaube, da brauche ich gar nicht zu fragen, Fräulein von Freege. Sentas Antwort weiß ich schon.“

Warum fragst du mich dann, dachte Karola. Aber sie sagte es nicht. Sie hatte eine Wut auf diesen Pieter Vermeeren, auf Senta, auf sich selbst.

„Nun, haben Sie sich endlich losgeeeift von dem Ritter Blaubart, Fräulein von Freege?“ fragte die junge Komtesse Perron lächelnd.

Auf Karolas erstauntes Gesicht sagte sie: „Nun, wir nennen ihn nur „Ritter Blaubart“, weil er allen Frauen die Köpfe verdreht.“

„Mir aber nicht“, Karola sagte es ganz hitzig. „Sagen Sie, was ist das eigentlich für ein Mann, dieser Vermeeren, man scheint ja hier einen mächtigen Respekt vor ihm zu haben.“ (Fortsetzung folgt).



Jürgen Osterkamp, Aurich, Telefon 422

Spezialist  für Audi-, DKW-, Horch-, Wanderer- und Dieselmotoren

Hippen & Romanehsen, Aurich
Tel. 624, Leerer Straße 36-38

Wir bringen unsere mit den neuesten Einrichtungen, wie Hebebühne, Oelpulapparat usw. ausgestattete Werkstatt mit geschultem Personal unter fachkundiger Leitung für Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten an Kraftfahrzeuge aller Art in empfehlende Erinnerung. Spez.: OPEL-Dienststelle und Ersatzteillager. / Bosch-Dienst / Fahrschule

C. Loffmann, Kraftfahrzeuge Aurich (Ostf.)
Ender Straße 5, Tel. 401

Hanomag-Automobile, Ardies und Standard-Motorräder, Vertrags-Werkstatt, Aral-Tankstelle

And Opel-Kundendienst
Schnelle und saubere Ausführung aller Reparaturen. Tag- und Nachtdienst.

Johann C. Janssen / Norden
Der neue »Opel P 4« ist ab Lager lieferbar. Preis 1650 RM ab Werk.

Johann Janssen
Leer, Wilhelmstraße, Fernruf 2830

Ringfreie Tankstelle - mod. Werkstatt - Auto-Unters'and

Automobil-Zentrale Henri Welfels, Wittmund - Tel. 41

Gebr. L. & G. Schomaker Papenburg-Ems
Fernruf 112

DKW-Vertretung Reparatur-Werkstatt Großgarage

Anerkannter DKW-Elektrodienst, Tag- und Nachtdienst

Heinrich Zumppe
Emden - Telefon 3230

Karosseriebau R. Meiborg EMDEN TEL. 3373

Neu- und Umbau, sowie Reparaturen aller Arten Karosserien.

Automobil-Zentrale Ostfriesland
Aurich, Telefon Nr. 520
Tag- und Nachtdienst

Fritz Schulte - Aurich
Bilienstraße
Reparatur-Werkstatt Schlosserei

Sachs-Motor-Dienst
Motorräder Wanderer und Dürkopp

Peter Dirksen, Emden
Große Straße 55

G. Symens, Emden
Wilhelmstraße 79
Reparatur-Werkstatt für Automobile, Motor- und Fahrräder. Fahrschule. - B. V. Tankstelle. Hanomag-Vertretung.

Wo löffelt man Öl? ungewöhnlich

In der Fachwerkstatt von **Lucas Dieckman**
Fahrzeughaus und Fahrschule Emden, Jhr. Soldatenstr. 16
Fernruf 2816.
Alle Ersatzteile vorrätig.

Ueber 23000
Leser sichern den Erfolg Ihrer Anzeige in der **OTZ.**

Stellen-Angebote

Suche zum 1. Mai ein **Mädchen**
Diese Jungen, Bagband.

Gesucht zum 15. April oder 1. Mai junges **Mädchen**
im Alter von 16-18 Jahren bei Fam.-Anschl. u. Gehalt. E. Welp, Landwirt, Diele bei Stapelmoor.

Gesucht zum 1. Mai eine **Gehilfin**
für die Landwirtschaft. Jan Groninga, Beenhufen. Tel. 41.

Suche ein **Mädchen**
vom Lande von 18-20 Jahren, welches gut melken kann. Andr. Lüppen, Emden, Philosophenweg 26.

Zum 1. Mai kinderliebe jüngere **Hausgehilfin** gesucht. Hermann Heise, Ems.

Suche per sofort **Vormittagsmädchen**
Angebote unter A 170 an die OTZ, Aurich.

Tüchtiges **Zimmermädchen** gesucht. Hotel zur Post, Norden.

Gesucht auf sofort freundlich, sauberes junges Mädchen als **Hausmutter**
Anfragen unter E 407 an die OTZ, Emden.

Gesucht zum 1. Mai ein **Haus- und Zimmermädchen**
Angebote mit Gehaltsanspr. erbeten an Frau Hellmann, Nordernen, Kaiser-Wilhelm-Platz 4.

Gesucht zum 1. Mai ein ehrliches **Mädchen**
von 15-18 Jahren für Geschäftshaus. Gerhd. Wilhelm, Hullen, Kreis Leer.

Suche sofort ein **nettes Mädchen**
bis zu 20 Jahren. Gehalt u. Familienanschluß. Zwei Kühe müssen gemolken werden. Kapitän Otto Keemts, Warfingsfehn.

Suche zu Mai ein **Mädchen**
für die Landwirtschaft. D. A. Weser, Waddens (Butjadingen).

Gesucht **eine Magd und ein zweiter Knecht**
H. Lübbers, Woltjeten.

Zimmermädchen
nicht unter 25 Jahren, zum 15. April gesucht. Hotel Drens, Oldenburg i. D.

Gesucht für sofort eine **Hausgehilfin**
Fr. Schmidt, Fjshorr-Bräu, Oldenburg.

Suche zum 1. Mai einen **landw. Gehilfen**
der mit Pferden umg. kann. b. Familienanschluß u. Gehalt. W. Ulrich Jansen, Moorhufen

Für Emden und Umgebung ein **tüchtiger Händler gesucht**
In Emden wohnhaft. Schriftliche Bewerbungen erbeten. Ostfriesische Blindenwerkstätten. Geschäftsstelle Throve bei Leer (Ostfriesland).

Gesucht zum 1. Mai für größ. landw. Betrieb **1 lediger Melker und 1 Gehilfe**
von 16-18 Jahren oder zwei Gehilfen, welche mit melken. Näheres durch Wilhelm Fuhrten, Auktionator, Strüchhausen i. Oldbg.

Gesucht zum 1. Mai ein **landw. Gehilfe**
welcher gut melken kann. Erbittet Angebot m. Gehaltsanspruch. Jakob Peters, Wangerooze.

Suchen auf sofort oder zum 1. Mai einen **Rutischer**
Gehr. Mits, Nordenham, Futter- und Düngemittel, Brennmaterialien. Meldungen vom 11. bis 13. d. Mts. bei Schöffelmann, Pilsun.

Gesucht zum 1. Mai oder später ein **landw. Gehilfe**
im Alter von 14-18 Jahren. Joh. Möhlmann, Bullerberg.

Gesucht zum 1. Mai ein **junger Mann**
bei Fam.-Anschl. u. Gehalt. D. Wehels, Weel Mand, bei Wirdum.

Melker
gesucht zum 1. Mai bei gutem Lohn. Fahrgehalt wird vergütet. August Hoppenbrock, Neuenfriesche-Welle, Bezirk Osnabrück.

Suche auf sofort einen kräft. **Lehrling**
Joh. S. Roskam, Stellmachermeister, Collinghorst, Kreis Leer.

Suche für meinen Sohn, der Oitern 1935 die Schule verlassen hat, Stelle als **Schornsteinfegerlehrling**
Eignungsprüfung bereits abgelegt. Ulrich Rebur, Schuhmacher, Loga bei Leer.

Ich suche für meine vorge- merkte Lehrwirtschaft, Rind- viehzucht und Ackerbau, einen Sohn rechtlicher Eltern, bei 2jähriger Verpflichtung als **Lehrling**

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen **Werbebeamten**
für den alten Kreis Norden und den größten Teil des Kreises Wittmund. Namhafter Versicherungsbestand und Vertreter-Organisation ist vorhanden. Geboten wird: Direktions-Vertrag mit Gehalt, Provisionen und Reisekosten.

Bewerbung mit lückenlosen Unterlagen einzureichen an Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Bezirksdirektion August Ahlers, Oldenburg i. Oldbg., Herbartstraße 20a.

Stellenanzeigen
haben in der „OTZ“ großen Erfolg!

Stellen-Gesuche

Jg. Kaufmann in ungekl. Stellg. möchte sich verändern u. sucht passend. Wirkungskreis auf Kontor, Lager oder Reise. Im Emsland gut eingeführt. Führerschein vorhanden. Offerten unter E 405 an die OTZ, Emden, erbeten.

Landwirtschtochter sucht Stell- lung als **Hausmutter**
in städtischem Haushalt. Angebote unter E 406 an die OTZ, Emden.

Kraftfahrer
Führerschein Klasse I und 35 und Klasse II, sucht Stellung. Schriftl. Angeb. unt. A 659 an die OTZ, Norden.

Junger **Schuhmathergeselle**
sucht auf sofort oder später Stellung. Gute Zeugnisse vor- handen. Schr. Angebot. unt. A 171 an die OTZ, Aurich.

Suche für meinen Sohn von 18 Jahren eine **Stelle in der Landwirtschaft**
im Krummhörn. Klaas Wilderts, Emden, Vortentorstr. 70.

Zu vermieten

Laden
mit 1 Zimmer und Keller zu vermieten. Henning, Aurich, Wilhelmstraße 32.

Auf 1. Mai oder später **dreiräumige Privatwohnung**
an II. ruh. Fam. zu vermiet. Agena, Westercamerstieg über Norden.

Habe auftragsgemäß im Hause Wilhelmstraße 36 hier- selbst eine in tadellosem Zustand befindliche **Wohnung**
in der 2. Etage, bestehend aus 5 Räumen, per 1. Mai d. J. zu vermieten. Respektanten wollen sich an mich wenden. Emden, d. 8. April 1936. Reinemann, Auktionator.

Zu mieten gesucht

Beamter sucht abgeschlossene **3-4-Zimmer-Stadtwohnung**
per sofort. Offerten unter A 155 an die OTZ, Aurich.

Heirat

Jg. selbständiger Handwerker (Witwer mit 1 Kind) sucht die Bekanntschaft eines soliden netten Mädels im Alter von 24 bis 29 Jahren zwecks baldiger **Heirat**

Schneiderin bevorzugt. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Offerten mit Bild erbitte u. A 169 an die OTZ, Aurich.

Vermischtes

Nehme zu Anfang Mai bis Ende Oktober eine **Milchkuh in gute Weide**
Angeb. an die OTZ, Emsen, unter „Milchkuh“.

Bandessen
Ostfriesische Tageszeitung, Emden, Blumenbrüderstraße.

Bekanntmachung.

Das Landratsamt in Norden ist am Sonnabend, dem 11. April 1936, geschlossen.

Norden, den 9. April 1936.

Der Landrat.
H. V. Ufens, Kreisoberinspektor.

Gerichtliche Bekanntmachungen

In das hiesige Handelsregister I ist heute unter Nr. 338 als neue Firma eingetragen: August Kleiböhmer, Juist, und als deren Inhaber Kaufmann August Kleiböhmer in Juist.
Amtsgericht Norden, den 3. April 1936.

In das Handelsregister ist heute eingetragen: in Abteilung A unter Nr. 331 bei der Firma Hinderikus Bodelmann in Emden. Inhaber ist jetzt Konrad Bodelmann, Emden; unter Nr. 494 bei der Firma Eva de Beer in Emden und unter Nr. 651 bei der Firma Hartog de Jonge, Emden; die Firma ist erloschen; in Abteilung B unter Nr. 47 bei der Firma Emden Verkehrsgesellschaft AG. in Emden; Durch Beschluß der Generalversammlung vom 26. März 1936 sind die §§ 9, 11, 12, 20 des Gesellschaftsvertrages geändert.
Amtsgericht Emden, 6. April 1936.

Zu verkaufen

Hausverkauf

Das 3. St. von dem Optiker S. Reinecke pachtweise benutzte **Wohn- u. Geschäftshaus** Emden, Kl. Brückstr. 41, soll zum Antritt am 1. Oktober 1936 verkauft oder verpachtet werden.
Das Haus ist in allen Etagen mit Wasserleitung, Gas und elektr. Licht versehen. Wasserleitung und Badeeinrichtung ist vorhanden.
Kauf- oder Pachtverhältnisse wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Emden, d. 7. April 1936.
Tammens, Notar.

Bekanntmachung

Die Landwirte Cassen Janssen und Bernhard Weber in Hahnde bei Westhauerderschn lassen wegen Aufgabe des Pachtverhältnisses am **Donnerstag, d. 16. April,** nachm. 1 Uhr beginnend, folgende gebrauchte, aber **sehr gut erhaltene Gegenstände**

- wie: 1 Sofa, 2 Sofafische, 4 Küchentische, 20 Stühle, Lehnstuhl, 2 Stubenöfen, 2 Kochöfen, 3 Blumentripfen, 2 Wanduhren, 3 Schränke, 1 Büfett, 1 Glasschrank, 1 Vertiko, 1 Kommode, 2 Spiegel m. Konsole, 3 Bettstellen, 2 Waschtische, mehr. Hängelampen, 1 Teppich, 2 Borleger, mehrere Matten, eine Nähmaschine, Wandschmuck, 1 Badzither, Teelöffel, 1 Badewanne, 1 Dämpfer 150 Liter, 1 Rübenquetsche, mehrere Milchmeier und -tannen, 1 Saugpumpe, 1 Saugschiff 500 Liter, 1 schwere Kettenegge, 1 eiserne Egge, 1 Pflug, 1 Karre, 1 Ackerwagen mit Zubehör, landwirtschaftliche Geräte, 1 Dezimalwaage mit Gewichten und was sonst alles zum Vorkommen kommt;

ferner:



16 Stück Hornvieh

größtenteils Stammbuchtiere, davon 13 milch- bzw. milchwerdende Kühe, zwei 1-jährige Bullen mit bester Abstammung, ein 2 1/2-jähriger Bulle („Korenz“-Sohn), die vorhandenen Käber, **2 tragende Stuten u. 1,19 Fühner**
durch mich öffentlich meistbietend auf lange Zahlungsfrist verkaufen. Käufer haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.
Befähigung 2 Stunden vor Beginn am Verkaufstage.
Westhauerderschn.
Conrad Graepel, Versteigerer.

Ferkel
zu verkaufen.
G. Beers, Wiegboldsbur.

Schwabis. Kuhfals
verkäuflich. Ede Saathoff
Wwe., Westerland.

Verkäuflich
zweiähriger Wallach
einjähriges Senfgstüllen
einige frische Milch Kühe
Jürgen Hinrichs, Timmel.

Junges hochtragendes
Stammshaf
zu verkaufen.
Fr. Mühlentrost,
Neu-Varfede.

Bestes zehn Tage altes
Stamm-Mutterfals
verkäuflich. Reiner Carls,
Norden, Westintelerweg 21.

Düngerhausen
zu verkaufen.
Aurich,
Leerer Landstraße 11.

1 steuerfreies Motorrad
sowie eine Patentmarke,
ca. 5 m lang, fast neu, im
Licht zu verkaufen.
Corn. de Boer, Beer,
Bremstraße. Telefon 2727.

Gut erhalt. Küchenherd
u. 3flam. Gasherd
zu verkaufen.
Emden, Follo-Ufena-Str. 45.

Zu kaufen gesucht

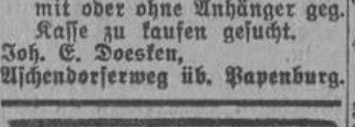
Kaufe ständig b. sofortiger Kasse
fette Käber
und fette Schweine
Angebote erbeten.
H. Andreeßen, Groh-Wildum.

Im Auftrage anzukaufen gesucht eine große Anzahl
güfte und tragende

Weidetiere
mit und ohne Ohren, auch
hochtragende Tiere.
Eisangebote erbeten
Joh. Tammeling, Oldersum.
Telefon 48.

Eingetrag. Bullen
anzukaufen gesucht. Angebote
mit Leistungsnachweis und
Preis unter E 408 an die
D.L.Z., Emden.

Gebraucht. Dreirad-
Lieferwagen
mit geschlossenem Führerfuß
oder kleinen Personenwagen
mit oder ohne Anhänger geg.
Kasse zu kaufen gesucht.
Joh. E. Doerken,
Nehdendorferweg üb. Papenburg.



Sommer-
Sprossen
Sicher hilft immer
Frucht's
Schwannentee
Milleser und Pichel
entfernt
Schönheitswasser
Aphrodite

Aurich: Hof-Apothete, Emden:
Hirsch-Apothete, Norden: Hirsch-
Apothete, Bismund: Hirsch-Apo-
thete, Wittmund: Apotheke,
Remels: Apotheke.

Bekanntmachung.

Die Domäne Adlershof-Sönjesgrund

in Emden-Ludwigsdorfen, Kreis Wittmund, bestehend aus den sehr geräumigen, gut erhaltenen Baulichkeiten und rund 40,5 Hektar Acker- und Weideland (Marschboden) soll vom 1. 5. 1936 ab auf die Dauer von 18 Jahren verpachtet werden.

Pachtbewerber wollen ihr Pachtangebot schriftlich unter Beifügung eines selbst geschriebenen, ausführlichen Lebenslaufs und von begl. Zeugnisabschriften über ihre landwirtschaftliche Befähigung sowie des Nachweises über das erforderliche eigene Vermögen von 27 000 RM. bis spätestens zum 20. April d. J. dem unterzeichneten Regierungspräsidenten im verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Pachtangebot Domäne Adlershof“ einreichen. Das Pachtangebot muß die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß dem Bewerber die allgemeinen und besonderen Pachtbedingungen, die im Behördenhaus zu Aurich (Zimmer 114) vorher eingesehen werden können, bekannt sind, und daß Bewerber sich an sein Angebot bis zur Mitteilung der ministeriellen Entscheidung gebunden hält. Ferner ist dem Pachtangebot eine Bescheinigung des derzeitigen Pächters Kemmers beizufügen, daß Bewerber die Domäne besichtigt hat.

Der bei der letzten Neuverpachtung der Domäne festgesetzte Jahres-Pachtzins betrug 4460,— RM. für den oben angegebenen Umfang des Pachtgegenstandes.

Aurich, den 4. April 1936.
Der Regierungspräsident. In Vertretung: gez. Dr. J. de.
Berglaubigt: Paffenholz, Reg.-Sekretär.

Harlingerland

Kiostschieber- u. Vokalverein „Am Holt lant“
Wagnersjeun und Umgegend

Am 2. Oftertag, 13. April, feiert der Verein sein
Frühlingsfest

beim Vereinslokal verbunden mit öffentl. Preis-Damen-Gruppenbällen und Saalgießen. Anfang 11 Uhr.
Abends **großer Kiostschieber-Ball**
im Upen'schen Festzelt. Erklärtliche Musik.
Der Vorstand.

GESCHÄFTSÜBERNAHME!

Zur allgemeinen Kenntnis, daß ich das Geschäft des verstorbenen **Seilerstr. Herrn Joh. Jansen, Wittmund** übernommen habe und bitte daher, mich in meinem jungen Unternehmen unterstützen zu wollen. Es wird mein größtes Bestreben sein, meine wertvolle Kundschaft gut und fachmännisch zu bedienen. Das Ladengeschäft wird Frau Ww. Johann Janssen, Seilermeister wie bisher weiterführen.
Wittmund, Osterstr. 24
Andreas Menssen, Seilermeister

Fertig gestopfte schlafliche
Betten
garantiert federdicht mit doppelt gereinigter Füllung liefere sofort für 32,—, 38,—, 45,—, 56,—, 65,— RM. und besser.

Eisen. Arthur Wilms.
Bedarfsheine der Kinderreichen werden in Zahlung genommen.
Wittmund, Osterstr. 24

Leer

Sonnabend (11. 4.)
keine Sprechstunde
Zahnarzt Dr. Sott,
Neermoor

Leten, Hesel
am 1. Oftertag
großer Ball

1906 **Offizieller Vergnügungspark** und Zoo Logabiküm

Erster Oftertag
Eröffnung des Vergnügungsparks
Sämtliche Spielgeräte sind aufgebaut.
Zweiter Oftertag
Von 15—19 Uhr **Konzert**
Eintritt frei!
Ab 19 Uhr **Ball!**

Bodelverein „Allreeland“
Keeppholl

Am 2. Oftertage
Frühlingsfest
verbunden mit öffentl. Bällen und Auswerfen einer Ehrenurkunde für Vereine, sechs Mann.
Anfang des Vereins 9 Uhr vormittags. Ab 6 Uhr **Festball** in 2 Sälen. Karussell u. Buden aller Art am Plage. **Der Vorstand.**

Einladung
zur
ordentl. General-
versammlung
der
Spar- u. Darlehnskasse
e. G. m. u. H. Holtrop
am 17. April 1936, nachm. 3 Uhr, bei Gastwirt Bauer in Holtrop.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht
 2. Genehmigung der Bilanz 1935
 3. Bekanntgabe des Revisionsberichts
 4. Entlastung von Vorstand, Aufsichtsrat und Geschäftsführer
 5. Statutenmäßige Wahlen
 6. Annahme des neuen Musterstatuts
 7. Annahme der neuen Dienstanzweisung
 8. Annahme der neuen Geschäftsanordnung
 9. Sonstiges
- Bilanz sowie Verlust- und Gewinnrechnung liegen ab heute im Geschäftszimmer zur Einsicht der Mitglieder aus.

Holtrop, den 7. April 1936.
Der Vorstand.
H. Klein, H. Janssen,
Chr. Detmers.

Oluznionun für die
Offenübungen

am Sonnabend, dem 11. April, bitten wir wegen des Feiertages (Karfreitag) uns schon **heute nachmittag**

aufzugeben.
Verlag der Ostfriesischen Tageszeitung
Fernsprecher 2081 u. 2082

Dein täglicher Tee:
KAISER'S TEE

Kräftige und gehaltvolle
Ostfriesische Mischungen
3% Rabatt in Marken

KAISER'S KAFFEE-
GESCHÄFT

Gonntagsdienst

der praktischen Ärzte in Emden.
Am Karfreitag: Dr. med. Haple, Neuer Markt, Telefon 3572 vom 9. April 17 Uhr bis 10. April 22 Uhr.
Am 1. Oftertag: Dr. med. Brunzema Jm. Bd. Viechen, Tel. 3468 vom 11. April 12 Uhr bis 12. April 22 Uhr.
Am 2. Oftertag: Dr. med. Heenders, Gr.-Theda-Str., Tel. 2491 vom 12. April 22 Uhr bis 13. April 22 Uhr.
Am Osteronnabend sind unsere Geschäftsräume geschlossen.
R. B. D., Emden.

Gonntagsdienst der Emden Apotheken
9.—10. April Einhorn-Apothete, Große Straße, Telefon 2417
11.—12. April Löwen-Apothete, Zw. Bd. Stelen 14 15, Tel. 3372
13.—17. April Lilien-Apothete, Kl. Ofterstr., Telefon 2418.

Sonnabend
keine Sprechstunde
Dr. Stürenburg, Norden
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt

Aerzil. Sonntagsdienst

in Aurich
9./10. Dr. Neddersen, Esenstra-
straße 20, Telefon 246,
11./12. bis 12 Uhr Dr. Brahms,
Osterstraße, Telefon 225,
12./13. Dr. Daniel, Hafenstr. 12,
Telefon 431.

Vom 11. 4. bis 25. 4.
keine Sprechstunden

L. Stolze,
stadtl. gepr. Dentist
Wiesmoor.

Verreist
von Donnerstag mittag bis
Ostermontag
Dr. med. H. Eiben-Rüffger
Dr. med. Th. Eiben
Emden.

Wünschen Sie gesundes, hohes Alter?



Ober wollen Sie auf Ihre alten Tage oft unter Schwächeanfällen und sonstigen Alterserscheinungen leiden?
Es ist kein Zufall, daß gerade diejenigen, die in ihrem Leben immer Klosterfrau-Melissengeist brauchen, in der Regel ein hohes und gesundes Alter erreichen. Warum? Klosterfrau-Melissengeist, das reine Heilkräuter-Extrakt, wirkt gesundend und regulierend auf grundlegende Funktionen des Körpers: Verdauung, Blutbildung, Nerven und Herzstätigkeit. Ältere Leute sollten deshalb stets bei entsprechenden Beschwerden Klosterfrau-Melissengeist trinken und dadurch ernsthaften Erkrankungen vorbeugen.
So berichtet Herr Peter Bonn, Köln, Erwalbstr. 15, am 18. 9. 35: „Infolge starker Arteriosklerose, welche im 94. Lebensjahre in Köln im Weltkrieg 1917 starb, wandte immer mit großer Erfolg Klosterfrau-Melissengeist als wirksam und heilbringend an. So ist dieses vorzügliche Heilmittel bei uns traditionell als bestes Hausmittel immerfort angewandt worden.“
Ebenso Frau Wwe. Prof. Wimmers, Bonn, Argelanderstr. 76, am 1. 7. 36: „Es gereicht mir zur besonderen Freude, Ihnen mitzuteilen, daß mein 94-jähriger Mann Ihren Klosterfrau-Melissengeist während seines ganzen Lebens bei Unwohlsein, Schwindelanfällen und Nervenbeschwerden erbrauchte und ihn stets mit großem Nutzen empfahl. Er nannte ihn »Meine Goldtropfen«. Auch ich kann Ihnen Bekannten als unerlässliches Hausmittel empfehlen.“
Und nochmals am 15. 8. 35: „Ich kann Klosterfrau-Melissengeist keinen Tag entbehren. Besonders ist es mir unentbehrlich bei Schwächeanfällen, von denen man in meinem hohen Alter — ich bin jetzt 91 Jahre alt — ja nicht verschont ist.“
Verlangen Sie also bei Ihrem Apotheker oder Drogerien Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Originalpackung mit den drei Kronen. Flaschen zu RM.—, 25,—, 1,75 und 2,25.

Klosterfrau-Melissengeist

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines gesunden **Stammhalters**

zeigen an

Major a. D. v. Schmielewski und Frau Hanna, geb. Krüger.

Marquartstein, Obb., den 4. April 1936.
3. St. München, Nymphenburger Krankenhaus

Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen hocherfreut an

Jans Rodnubník und Frau

Hanna, geb. Weyerts

Efens, den 7. April 1936

Dankbaren Herzens zeigen wir die Geburt unseres dritten **Stammhalters** an.

Carrelt, den 6. April 1936.

Johs. Weiland und Frau

Anni, geb. Meyer.

Ihre Verlobung geben bekannt

Frieda van Loh Remmer Janßen

Terborg

Neeremoorer-Kolonie

April 1936.

Statt Karten!

Gebte Deutschmann Habbe Goek

Verlobte

Aleisberg, Ostern 1936.

Die Verlobung unserer Tochter **Reima** mit Herrn **Julius Bröcken** aus Westrum geben wir bekannt

Ad. Bruns u. Frau

geb. Udena

Westeraccum.

im April 1936.

Meine Verlobung mit **Fräulein Reima Bruns** zeige ich an

Julius Bröcken

Westrum.

3. St. N.D.-Abtlg. Wennermoor.

Ihre Verlobung geben bekannt

Johanne Harms Folkert Siebels

Bartholt b. Efens

Walle b. Aurich

im April 1936

Die Verlobung meiner Tochter **Aida** mit dem Affessor **Herrn Johann Dnnen** gebe ich bekannt

Ella Heidhoff

geb. Schiller

Hindenburgstraße 44

Meine Verlobung mit **Fräulein Aida Heidhoff** beehre ich mich anzuzeigen.

Johann Dnnen

Affessor

Freiligrathstraße 47

Emden, Ostern 1936

zu Hause: Osterjontag

Die Verlobung meiner Tochter **Sara-Frieda** mit Herrn **Dr. med. dent. Rudolf Hering** gebe ich bekannt.

Melchert Voelbers

Emden, Ostern 1936.

Zu Hause 1. Ostertag

Sara-Frieda Voelbers Dr. Rudolf Hering

Verlobte

Meine Verlobung mit **Fräulein Waltraut Peters** zeige ich an

Dr. Walter Fehle

Die Verlobung seiner Tochter **Waltraut** mit Herrn **Dr. Ing. Walter Fehle**, Brandingenieur bei der Hamburger Polizeibehörde-Firewehr gibt bekannt

Zahnarzt

Dr. Friedrich Peters

Emden (Ditz.) Bootvenne 13

Hamburg 11 Admiralitätsstr. 54

Die Verlobung ihrer Tochter **Eleonore** mit Herrn Feldmeister **Hubert Wartenberg** zeigen an

Herrn. Kreiß und Frau

Elise, geb. Peters.

Emden, April 1936. Petkumerstraße 24.

Zu Hause: 2. Ostertag

Meine Verlobung mit Fräulein

Eleonore Kreiß

gebe ich hiermit bekannt

Hubert Wartenberg

Münster i. Westf. 3. St. Senden.

Als Verlobte grüßen

Anna Rüstmann Franz Hildebrands

Ost-Dunum

Ost-Dösterum

Für die vielen Wünsche und Geschenke zu unserer Silberhochzeit sagen wir allen Beteiligten unseren

herzlichsten Dank.

Biegefeld, den 8. April 1936.

Elit Duten und Frau

Janna, geb. Saathoff

Für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation unseres **Derl Menßen**

herzlichen Dank

Familie Steggewens Wittmund.



Deutsche Arbeitsfront

Ost-Gruppe

Niepe

Am 4. ds. Ms. verschied unser liebes Mitglied

Jann Hafsbargen

aus Döstelbur

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Niepe, den 7. April 1936.

Der Ostgruppenwaller.

Emden, den 6. April 1936.

Statt besonderer Mitteilung
Heute entließ nach längerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Landgebräucher

Frerich Utena

in seinem 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer namens aller Angehörigen

Frau S. Utena

geb. Schröder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 11. d. M., nachmittags 2.30 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Wygbeelum, den 7. April 1936.

Statt besonderer Mitteilung!

Heute verschied sanft und ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Cornelia Bremer

geb. Janßen

im fast vollendeten 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

S. Bremer

nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. April, nachm. 2 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Für die wohlthuenden Beweise der Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

Elise van Senden und Angehörige.

Aurich, April 1936.

Verreist!

Günter Zedler

Praxis für Beinleiden

Emden Kranstraße 6/7.

Ihre Verlobung geben bekannt

Elfriede Hinrichs

Hermann Janßen

Wobershausen im April 1936.

Marcardsmoor, den 7. April 1936

Heute morgen verschied plötzlich und unerwartet unser Mitglied und Mitbegründer des **Posaunenchores**

Dietrich Witte

Da er stets ein treuer und aufrichtiger Mitarbeiter war, stehen wir tief ergriffen an seiner Bahre.

Wir werden ihn nie vergessen.

Der Posaunenchor

Marcardsmoor.



Aurich, den 8. April 1936.

Am 8. April 1936 wurde unser treuer Kamerad, der Seemanns-Pastor i. R.

Heinrich Binger

zur großen Arme abberufen.

Wir werden ihm ein bleibendes Andenken bewahren.

Marinekameradschaft Aurich

Antreten zur Trauerparade am Sonnabend, den 11. 4. 1936 um 14.30 Uhr beim Kameradschaftslokal (Alte Wache).



Am Mittwoch, dem 8. April 1936, ist unser lieber Kamerad, der

Rechnungsrat i. R.

Wilhelm Hartmann

zur großen Arme abgerufen worden.

Wir werden kein Andenken stets in hohen Ehren halten.

Der Standortleiter

des Reichswehrbundes Emden.

Zur Beerdigung treten sämtliche Kameraden am Sonnabend, dem 11. April, 15.45 Uhr, vor dem Trauerhause, Schwedendieckstraße Nr. 11, an.

Emden, den 8. April 1936.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Heute morgen 9 Uhr starb nach langer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Vater,

der Reichsbahninspektor i. R.

Rechnungsrat

Wilhelm Hartmann

im 83. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Margarete Hartmann

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 11. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Schwedendieckstraße 11 aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Eversmeer, den 7. April 1936.

Heute nachmittag 4 Uhr entschlief sanft und ruhig, nach langem Leiden, meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Magareta Lamberti

geb. Hans

in ihrem 81. Lebensjahre.

In tiefer Trauer namens aller Angehörigen

Mens Lamberti.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 11. April, nachmittags 2 Uhr in Westerholt statt.

Groothusen, den 8. April 1936.

Heute morgen 7.30 Uhr starb plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

die Witwe des Zimmermeisters D. Harms

Gretje geb. Schlüter

in ihrem soeben beendeten 73. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

die Kinder und Angehörigen

Beerdigung Sonntag, den 12. April, nachmittags 2 Uhr.

Ihrhove, den 8. April 1936

Heute in früher Morgenstunde nahm der Herr meine liebe Frau, meine herzengute Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Rina Schüürmann

geb. Mennen

in ihrem 70. Lebensjahre zu sich in sein Reich.

In tiefer Trauer

K. Schüürmann

Martha Braams,

geb. Schüürmann

Folger Braams

2 Enkelkinder

und die nächsten Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 11. April, nachmittags 2.30 Uhr vom Trauerhause aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Für die uns beim Heimgehe unserer lieben Entschlafenen in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme sprechen wir unseren

herzlichsten Dank

aus.

Emden, den 9. April 1936

Frau Bouwine Rosenboom

geb. Dreesman, und Angehörige.

Bei jedem Ostereier Sei ein Geschenk von Buss dabei!

Basteinkaufstaschen, groß
aparte Farbmusterungen ... 2.50 1.25
Einkaufsnetze 0.75 0.50 0.25
Billige Damentaschen, moderne Formen
in Farben sortiert ... 2.50 1.50 1.25

Damentaschen in bester Wertarbeit
..... 9.50 7.50 5.75 4.50
Damen-Geldbörsen mit Reißverschluss
..... 1.75 1.20 0.95 0.65
Stadt-Taschen mit Reißverschluss, nuß-
farb., schw. u. braun ... 7.50 4.75 2.75
Taschen-Necessaire, mit Kamm und
Spiegel, Leder 0.95 0.75 0.40
Schlüsseltaschen, Glockenform in Rind-
leder, Saffian 0.95 0.75 0.50
Der billige Reisekoffer in guter Hart-
platte 55, 48, 42 cm .. 2.75 1.65 1.25

Kölnisch Wasser, 70 % Vol.
..... 1.00 0.50 0.25 0.10
Zerstäuber .. 1.75 1.40 0.85 0.65

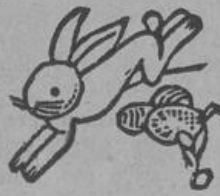
Damenstrümpfe, künstliche Mattseide
gut und doch billig 1.10
Damenstrümpfe, künstliche Mattseide
plattiert, maschenfest, elastisch
und haltbar 1.45 0.95
Kräft. Kindersportstrumpf mit Elastic-
rand, Farben sortiert, Größe 6 ... 0.65
Jede weitere Größe 10 Pfennig mehr

Oster-Attrappen

Hasen - Hasenwagen
Osterkörbchen
0.10 0.15 0.20 0.30

Damen-Frühjahrs-Handschuh mit
garnierter Stulpe 1.50 1.25 0.95 0.75
Damen-Waschleder-Handschuh
schwarz-weiß, grau u. beige 5.75 4.50
Damen-Nappa-Handschuhe
braun und grau 3.75 3.25
Damen-Schals, künstliche Seide, mod.
Farben 1.50 1.10 0.95
Damen-Hemdchen 1.25 0.95
Schlüpfer, Kunstseide 1.45 1.25 0.95
Prinzebröcke, Kunstseide
mit maroc-Motiv 2.95 2.25 1.50
Herren-Socken, gute Qualitäten
..... 1.25 1.00 0.75 0.50
Hosenträger, kräftige Ware, mit Leder-
patten od. Gummibiesen 1.75 1.40 1.25
Hosenträger-Garnituren in Geschenk-
packung: Hosenträger mit Aermel- und
Sockenhalter 1.95 1.45
Herren-Binder, aparte Neuheiten
..... 1.20 0.75 0.60
Rasiergarnituren 1.00 0.75 0.50
Taschentücher in Geschenkpackungen
..... 1.20 0.95 0.65

Ludwig Buss
Emden - Neutorstraße 7-8



Im
letzten Augenblick
springt Osterhase noch
flink zu Franz Richter
und holt für „Sie“ den
passenden Schmuck zum
neuen Kleid und für
„Ihn“ ein Paar silberne
Manschettenknöpfe,
darüber werden beide
strahlen



Emden, Zw. bd. Sielen



Arbeitsamt Emden.

Kameraden
die noch an der
Wanderfahrt
nach Permum
teilnehmen
wollen, finden sich am Ostermontag
mit Fahrrad pünktlich um 8 Uhr
beim Parteihaus ein.

Der Obmann.

Ostern Lügnersmann

in allen Preislagen.

E. S. Ganders,
Emden, Bismarckstr. 5

Achtung! **Achtung!**
Ab heute neue Zigarettenpreise
alle 3 1/2 Pfg. p. 1000 St. **R.M.** 15.05
alle 4 Pfg. p. 1000 St. **R.M.** 31.99
alle 5 Pfg. p. 1000 St. **R.M.** 39.52
alle 6 Pfg. p. 1000 St. **R.M.** 47.05
netto Kasse (auch bei kleinen
Mengen sortiert)

**H. Vengen, Tabakwaren
Groß- und Kleinhandlung
Emden, H. Brückstr. 6
Fernruf 2568**
Daher selbst alle Tabake zu billigsten
Preisen zu haben

Tivoli, Emden

Oster-Sonntag
Oster-Montag
Die größte
Zauber-Revue

Ben Said
Erwerto
Wunder über Wunder



Bühnen-Ausstattung
1000 und eine Nacht!
Vorverkauf: Buchhandlung
Schwalbe-Mallmann

**Prima Rind-,
Kalb- und Schweinefleisch**
zu niedrigsten Tagespreisen.
ff. Wurstwaren
R. Thyssen, Emden
Al. Falderstr. 13. Fernspr. 3929



Renate
zwei Kreise
für Oster-Verlobung
in allen Größen und Preis-
lagen. **Neuzeitlicher
Schmuck**, silberne und
versilberte Bestecke und
viele **Geschenkartikel**
finden Sie im Fachgeschäft
A. Raimann
Emden, Wilhelmstr. 27/28



Zu Ostern Strümpfe von Brand

Damen-Strümpfe
unsere bekannte Spezial-
marke »Rekord«, feinste
Kunstseide, 4fache Sohle,
Ferse, Spitze, Ballen-
verstärkung, alle neuen
Farben
auch in plattiert
auch als Kniestrumpf
..... 0.95

Damen-Strümpfe
Hausmarke »Edele«, sehr
tragfähig, künstl. Wasch-
seide, in mod. Sonnen-
brand-Tönen
auch in plattiert
auch als Kniestrumpf
..... 1.25

Damen-Strümpfe
Hausmarke »Renate«,
künstliche Seide, hoch-
wertige Qualität, tausend-
fach bewährt
auch in plattiert . 1.65
Elbeo 1195 fein
Rogo 303
Strümpfe in ganz be-
sonders guten Qualitäten
..... 1.95
Handschuhe in reicher
Auswahl

Wollne Brand
Emden, Zw. bd. Sielen 23
Das führende Fachgeschäft

Zu Ostern

preiswerte Damen-Handschuhe
0.90 1.40 1.50 1.80 2.40 2.50 R.M.

E. ter Behn Nachflg. Inh.: August Dahn
Wilhelmstraße 46.

Gefüllte Ostereier, Schokoladen-Hasen, alle
Größen, v. 5 Pfg. an, hübsche Oster-Geschenk-
artikel große Auswahl

Emder Zuckerwarenhaus, Wilhelmstr. 32.

Murra, Murra,

der Küchenmeister

Ist wieder da.

Das praktische Oster-Geschenk für 1.50 Mark.

Beachten Sie unser Sonderfenster

Feenders & Wolters, Emden



Fröhliche Ostern durch Blumen

von **Rakebrandt, Emden**
Wilhelmstraße, Fernruf 2280.
Europäische Blumenspendenvermittlung.

Proektifsa Osternschenk

finden Sie bei

Wiening-Blonka, Emden
Große Straße 2.

Knaben Anzüge

in neuen schönen
Musterungen kauft
man gut bei

Franz Blumowski
Emden, Neutorstrasse 29

Sechz Öffnen

Im neuen
Hut

Eine ganz farben-
prächtige Auswahl
Herrenhüte
zeigt Ihnen

Ignatz Lindolf
Emden, Kl. Brückstraße 29

Ostern in Schokolade und Marzipan in großer Auswahl.

Emil Müllers
Emden, Brauersgraben 6

3 MARK 1 LOS



Das große Los
2x1 Million

**PREUSS.-SUDD.
KLASSENLOTTERIE**

Ziehung 1. Kl. 24. u. 25. April 1931
1 Achtel-Los nur 3 RM je Klass

Staatl. Lotterie-Einnahme
Dauids, Emden

Was bringen wir Ihnen:

Komplets u. Kostüme 35 27.50 22.50
Mäntel in Gabardine 45 35 27.50
Sportmäntel 35 25 15.50 9.75
Blusen, Kostümröcke 8.50 7.50 5.90
Pullover 6.50 5.50 4.50 3.50 2.65

G. W. Jomffan

Emden, Neutorstraße 2-3

Modische Kleinigkeiten!

Sie die Damen

Kunstseidene Strümpfe
Matt m. Zwickel, Ia Sortierung, Paar 0.78

Kunstseidene Strümpfe
plattiert Paar 1.18

Handschuhe in hellen
modisch. Farben m. Stulpe, Paar 1.45 1.25

Hand- und Stadttaschen
versch. Ausführungen 4.90 3.90 2.90

Taschentücher
m. Häkelrand Stück 0.15

Dreiecktücher
entzückende Muster 1.25 0.95

Sie die Herren

Sporthemd
praktische Stoffe und Farben 2.75

Oberhemd
moderne Streifen und Karos 4.90 3.90

Selbstbinder breite
Form, neue Muster... 1.00 0.50 0.35

Socken
Macco in versch. Mustern Paar 0.58

Taschentücher
mit farb. Indanthren-Kante 0.15

Herren-Leder-Sportgürtel
..... 0.85

Damen-Konfektion und Damen-Putz

Wir sind soeben von unseren Groß-Einkäufen zurückgekehrt und brachten
die letzten Neuheiten mit.

Was Sie noch zur Ausschmückung Ihres Heimes benötigen, finden Sie in
unserer Spez.-Abteilung

Gardinen, Dekorationen und Teppiche!

Offener Sonntag.

Johann Schostek

Das Haus, das Sie stets zufrieden stellt
Emden, Zwischen beiden Sielen

Die französischen Gegenvorschläge

Die französische Regierung hat ihre Gegenvorschläge zum Friedensplan in Form einer umfangreichen „Erklärung“ veröffentlicht. Die Einleitung befaßt Frankreich, seinen Ueberlieferungen getreu, erklärt, daß es den Frieden nicht in Sicherheiten für sich allein oder in unvollständigen Paktten machen will, die die Gefahr des Krieges weiterbestehen lassen. Die französische Regierung bietet „den Frieden mit allen, den absoluten und dauerhaften Frieden, den wahren Frieden“ durch eine umfassende Beschränkung der Rüstungen, die zur Abrüstung führt, den anderen Staaten unter Bedingungen an, die trotz ihres Ernstes Europa neue Möglichkeiten für eine Einigung bieten könnten. Der Aktionsplan, den „die aus dem französischen Volke hervorgegangene Regierung in seinem Namen anbietet“, umfaßt 24 Punkte.

Die Erklärung führt nun in ihrem Teil I folgende Grundsätze an:

1. Der erste Grundsatz für internationale Beziehungen muß die Anerkennung der Gleichberechtigung und der Unabhängigkeit aller Staaten ebenso wie die Achtung vor übernommenen Verpflichtungen sein.

2. Es gibt keinen dauerhaften Frieden zwischen den Völkern, wenn dieser Friede Veränderungen unterworfen ist, die sich aus den Bedürfnissen (!) und dem Ehrgeiz eines jeden Volkes herleiten.

3. Es gibt keine wahre Sicherheit in den internationalen Beziehungen, wenn alle Konflikte, die zwischen den Staaten auftreten könnten, nicht nach dem internationalen, für alle obligatorischen Recht gelöst werden, das durch ein internationales, unparteiisches, souveränes Gericht ausgelegt wird, und das durch die Kräfte aller in der internationalen Gemeinschaft vereinigten Mitglieder garantiert wird. Die Gleichberechtigung ist kein Hindernis dafür, daß ein Staat in gewissen Fällen freiwillig und im Allgemeininteresse die Ausübung seiner Oberhoheit und seiner Rechte beschränkt.

4. Diese Beschränkung ist vor allem in der Frage der Rüstungen notwendig, um jede Gefahr der Hegemonie eines stärkeren Volkes über die schwächeren Völker auszuschließen.

5. Die bestehenden Ungleichheiten zwischen den Völkern muß im Zuge der internationalen Gemeinschaft durch den gegenseitigen Beistand gegen jede Verletzung des internationalen Rechtes ausgeglichen werden.

6. Wenn der gegenseitige Beistand im universellen Rahmen des Völkerbundes derzeit noch nur schwer in rascher und nützlicher Form zu verwirklichen ist, so muß hier mit regionalen Abkommen ausgeholfen werden.

In einem mit II bezeichneten Teil werden dann folgende „politischen Dispositionen“ vorgeschlagen:

8. Eine typische regionale Einheit ist in Gestalt Europas vorhanden, dessen eigene Entwicklung die Organisation der Sicherheit auf den oben angeführten Grundlagen sehr viel leichter macht.

9. Selbst wenn die Erfahrung lehren sollte, daß Europa ein zu weites Gebiet ist, um die kollektive Sicherheit durch gegenseitigen Beistand oder Abrüstung durchzuführen, so muß hier mit der Organisation von regionalen Verständigungen im europäischen Rahmen eingeleitet werden.

10. Diese Organisation muß einem europäischen Ausschuh übertragen werden, der im Rahmen des Völkerbundes begründet wird.

11. Das internationale Recht fordert die Achtung vor den Verträgen. Kein Vertrag kann als unveränderlich angesehen werden, aber kein Vertrag kann einseitig zurückgewiesen werden. In der Neuorganisation Europas, wo alle gleichberechtigten Völker sich freiwillig vereinigen, wird sich jeder Staat verpflichten, den Territorialbestand seiner Mitglieder zu achten, der nur im Einverständnis mit allen geändert werden kann. Keine Forderung auf Abänderung kann vor 25 Jahren eingebracht werden. Die europäischen oder regionalen Verträge, die die Unabhängigkeit der Staaten betreffen, ebenso wie jede nach Vereinbarung angenommene Beschränkung der Souveränität, besonders in der Frage der Rüstungen, werden unter der gemeinsamen Garantie der vereinigten Mächte gestellt. Zu diesem Zweck sind besondere Dispositionen vorgesehen, um nicht näher gegen die durch die maßgebende internationale Autorität festgestellte Verletzung dieser Verträge Sanktionsmaßnahmen ergreifen zu können, die, wenn es sein muß, bis zur Anwendung von Gewalt zum Zwecke der Wiederherstellung des internationalen Rechtes gehen können.

12. Um den Pflichten des gegenseitigen Beistandes gerecht zu werden, werden die im europäischen oder im regionalen Rahmen vereinigten Staaten eine besondere und ständige militärische Streitmacht unterhalten, die auch Luftstreitkräfte und Marine umfaßt, und die dem Europaausschuh oder dem Völkerbund zur Verfügung steht.

13. Die ständige Kontrolle über die Durchführung der Verträge im europäischen oder regionalen Rahmen wird durch den Europaausschuh organisiert. Alle vereinigten europäischen Staaten verpflichten sich, diese Kontrolle zu erleichtern und die Durchführung der Beschlüsse, die diese Kontrolle hervorrufen könnte, sicherzustellen.

14. Nachdem die kollektive Sicherheit im europäischen oder regionalen Rahmen durch den gegenseitigen Beistand organisiert worden ist, wird zu einer weitgehenden Abrüstung aller Beteiligten geschritten. Die Rüstungsbeschränkung eines jeden Staates wird durch Zweidrittel-Mehrheit des Europa-Ausschusses oder durch irgend ein anderes Organ bestimmt, das vom Völkerbund ausersehen worden ist. Jeder

Staat hat das Recht, einen ständigen internationalen Schiedsgerichtshof anzurufen, der zu diesem Zweck vom Völkerbundrat geschaffen wird, und der beauftragt sein wird, besonders über die Durchführung der in Artikel 5 niedergelegten Grundsätze zu wachen.

15. Alle augenblicklich im europäischen Rahmen bestehenden Verträge, ebenso wie diejenigen, die in Zukunft zwischen zwei oder drei Mitgliedern der europäischen Gemeinschaft abgeschlossen werden könnten, müssen dem Europaausschuh unterbreitet werden, der mit Zweidrittel-Mehrheit beschließen kann, ob sie mit dem europäischen Pakt oder den regionalen europäischen Pakten, wie sie in Artikel 8 und 9 vorgeesehen sind, vereinbar sind. Diese Dispositionen werden ebenso auf die wirtschaftlichen wie die politischen Abkommen angewandt.

Abchnitt III der Erklärung trägt die Ueberschrift „Der Wirtschaftskriege“.

16. Wenn es als feststehend angesehen werden kann, daß der Wohlstand der Völker und, ohne vom Wohlstand zu sprechen, die Verminderung ihrer augenblicklichen Leiden nur durch die Festigung eines dauerhaften und auf gleichen und ehrlichen Beziehungen aufgebauten Friedens erreicht werden kann, so muß nach der Beendigung des politischen Wertes der Herstellung des Friedens die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Völker organisiert werden.

17. Die rationelle Organisation des gegenseitigen Austausches stellt die Grundlage der wirtschaftlichen Zusammenarbeit dar.

18. Die Erweiterung der Absatzgebiete stellt eine erste Lösung dar. Eine erste Erweiterung muß in einem Weltbeginntungssystem gefunden werden, das auf den europäischen Austausch angewendet wird. Wirtschaftliche Sonderbeziehungen kann man sogar bis zur teilweisen oder vollständigen Zollunion führen, wodurch die wirtschaftlichen Bedingungen verschiedener europäischer Bezirke führbar verbessert würden.

19. Die Sicherheit im Warenaustausch ist ein zweiter Faktor des wirtschaftlichen Fortschrittes.

Einerseits muß der Warenaustausch durch eine internationale oder mindestens europäische Konvention gestützt werden, um Garantien zu schaffen gegen die Mißbräuche des mittelbaren oder unmittelbaren Protektionismus. Der Konventionstext für eine gemeinsame wirtschaftliche Aktion, der im Jahre 1931 vom Völkerbund aufgestellt worden ist, muß zu diesem Zweck wieder aufgegriffen werden.

Andererseits muß der internationale Warenaustausch geschützt werden gegen das mißbräuchliche Eingreifen der Staaten. Der Abschluß eines europäischen Zollwaffenstillstandes, der durch einen fühlbaren Ausgleich der Währungen in Europa möglich gemacht wurde, ist ebenso notwendig wie die Schaffung eines internationalen Warenaustausch-Gerichtshofes, der die Kündigung der Handelsabkommen und den Abbruch wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern verhindern würde, die der Regularisierung und der Entwicklung des Warenaustausches so nachteilig sind.

Schließlich müssen die Währungsschwankungen und die Verknappung des internationalen Kredites bekämpft werden, und zwar besonders durch eine Geld- und Kreditorganisation im europäischen Rahmen.

20. Die doppelte Notwendigkeit eines gemeinsamen Rohstoffreservoirs und eines Absatzgebietes für den Erzeugnis der europäischen Erzeugung müssen zu einer Revision gewisser Kolonialstatute führen, nicht auf dem Gebiete der politischen Souveränität, sondern unter dem Gesichtspunkt der Gleichheit der wirtschaftlichen Rechte und der Kreditzusammenarbeit zwischen den europäischen Staaten, die sich als Gesellschaften und nicht als Rivalen betrachten müssen, nachdem die kollektive Sicherheit und der gegenseitige Beistand durchgeführt sein werden.

21. Alle diese Probleme müssen, sobald die politische Sicherheit wiederhergestellt sein wird, durch eine Sonderabteilung des Europaausschusses behandelt werden, bevor sie, falls dies notwendig erscheint, dem Völkerbund oder einer allgemeinen Konferenz unterbreitet werden, zu der auch die Nichtmitgliedstaaten des Völkerbundes einzuladen wären.

Der Teil IV enthält die Schlußdispositionen.

22. In dem vorliegenden Friedensplan darf nichts als dem Völkerbundsplan entgegengesetzt oder als der Durchführung des Völkerbundsplanes Hindernisse bereidend betrachtet werden. Der Plan und, falls ein solcher notwendig werden sollte, der provisorische Pakt, müssen so abgestimmt werden, daß Abkommen Rechnung getragen wird, die zwischen den Vertragschließenden abgeschlossen werden könnten.

23. Es wird angeregt, daß die in dem vorliegenden Plan angeführten Organisationen soweit wie möglich solche sein sollen, die bereits innerhalb des Völkerbundes bestehen, oder daß der Völkerbund aufgefordert wird, die Organisationen zu schaffen, die noch nicht bestehen.

Die endgültige Zustimmung zum Friedensplan setzt die Zustimmung zum Völkerbundsplan voraus, dessen Grundsätze das oberste Gesetz der Vertragschließenden bleiben.

24. Die Nichtzustimmung zu diesem Plan seitens dieses oder jenes Staates der europäischen Gemeinschaft würde das Inkrafttreten des Planes zwischen den anderen Staaten, die sich zu dem Plan bekennen, nicht hindern. Der Plan müßte nur entsprechend abgeändert werden, besonders soweit die Organisation der kollektiven Sicherheit, des gegenseitigen Beistandes und der Abrüstung in Frage käme.

angriffsverträge, deren Abschluß Deutschland beabsichtigt, diese Verletzung unter die Zuständigkeit des Völkerbunds fallen? Wenn dem nach der Absicht der deutschen Regierung nicht so sein sollte, so müßte man schließen, daß die Rückkehr des Reiches in den Völkerbund als ein Mittel zum Eingreifen in die Politik anderer Staaten in Aussicht genommen ist, ohne daß irgendein wesentliches Element der deutschen Politik der Kontrolle des Bundes unterstellt sein dürfte.

8. Die Reichsregierung scheint sich nur mit größter Umsicht auf den Weg der Rüstungsbeschränkung begeben zu wollen. Die Begrenzung der Luftrüstungen scheint von dem deutschen Plan weder vom qualitativen noch vom quantitativen Gesichtspunkt aus in Betracht gezogen zu werden. Was die Landrüstungen anbelangt, so ist eine quantitative Begrenzung nicht einmal vorgeschlagen, und wenn von einer qualitativen Begrenzung gesprochen wird, so wird doch nichts gesagt von dem Aufbau eines wirksamen Kontrollsystems, das die unerlässliche Vorbedingung dafür wäre.

Allerdings schlägt die deutsche Regierung vor, daß der Humanisierung des Krieges Aufmerksamkeit gewidmet werden soll. Die französische Regierung kann nicht daran denken, einen solchen Vorschlag jemals abzulehnen. Aber, wichtiger als den Krieg zu humanisieren, ist es, ihn unmöglich zu machen, indem man gegen den eventuellen Angreifer das wirksame und sofortige Vorgehen der Gesamtheit organisiert. Die Reichsregierung hat einer solchen Konzession bisher ihre Zustimmung nicht erteilt. Ueberdies ist das von Deutschland vorgeschlagene Verbot des Abwurfs von Gas-, Gift- oder Brandbomben aus der Luft bereits in dem Genfer Protokoll von 1925 enthalten, das

Die Enteignung des Rigaer Dom-Museums

Wie bereits kurz gemeldet, wurden am Dienstag die Räume des Rigaer Dom-Museums verpfändet.

Hierzu erfahren wir ergänzend, daß die lettische Stadtverwaltung dem Rigaer Dom-Museum die von diesem benutzten Räume bei der Domkirche vor einiger Zeit gestündigt hatte. Die Vorschläge des Dom-Museums an die Stadtverwaltung von Riga zu einer Einigung wurden von dieser abgewiesen. In diesem Zusammenhang sah sich das Rigaer Dom-Museum kürzlich gezwungen, sich an das lettische Denkmalamt zu wenden, um die gefehlt vorgeschriebene Genehmigung der Ueberführung des Museums in andere Räume nachzusuchen. Ehe noch das Dom-Museum eine Antwort erhalten hatte, ließ jetzt das Denkmalamt die Räume des Museums verpfänden und teilte mit, daß das Museum einschließlich aller Sammlungen nunmehr in staatliche Verwaltung übernommen werden würde.

Die französische Regierung ratifiziert hat. Wenn das Problem von neuem auf der Abrüstungskonferenz erörtert worden ist, so geschah das, um diese Verbote durch nachdrückliche Maßnahmen gegen einen etwaigen Uebersetzer zu ergänzen. Man hätte gern in diesem Punkt Näheres über die deutsche Auffassung gehört.

9. Der deutsche „Friedensplan“ enthält Vorschläge über die Besserung der

deutsch-französischen Beziehungen

Die französische Regierung hat davon Kenntnis genommen und wird es keineswegs ablehnen, in dem vollen Maß der sich ihr bietenden Möglichkeit unmittelbar mit der Reichsregierung nach den Mitteln zu suchen, um den Bemühungen, die in diesem Sinne bereits unternommen worden sind, einen neuen Antrieb zu geben. Aber es versteht sich von selbst, daß Absichten dieser Art, soweit sie die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland betreffen, in dem System allgemeiner Abkommen, die gegenwärtig in Aussicht genommen sind, nicht an ihrem Platze sind. Damit ist der Völkerbund, soweit es sich um die allgemeinen Probleme der moralischen Abrüstung handelt, bereits befaßt worden, und wichtige Vorarbeiten sind geleistet worden, die, wenn der Augenblick gekommen ist, für die unmittelbaren Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland maßgebend sein sollten.

10. Was die Einhaltung der Verpflichtungen, die die französische Regierung übernimmt, durch Frankreich betrifft, so beharrt es zu ihrer Sicherstellung keiner Verfahren, die den Grundfäden der französischen Verfassung zuwiderlaufen. Auf diesen Punkt braucht nicht einmal hingewiesen zu werden, wenn man darin nicht den neuen Ausdruck einer Theorie erblicken müßte, die eine Unterteilung zwischen den Regierungen und den Völkern anstrebt. Die Treue zu den Verträgen ist ein Grundprinzip der französischen Republik, und es nicht eine französische Initiative, die heute den Völkern die Frage vorlegt, ob die internationalen Beziehungen weiterhin von den Regeln des Rechtes bestimmt sein werden, oder ob sie künftig keine andere Regel als die Gewalt kennen werden. Das ist leider die Grundfrage, die sich die Regierungen heute stellen müssen, wenn sie ihren Ländern bittere Enttäuschungen ersparen wollen.

Zum Abschluß: Berechtigt das Lebensrecht eines Volkes zur einseitigen Annullierung der eingegangenen Verpflichtungen? Soll der Friede durch die Zusammenarbeit aller in der Achtung der Rechte eines jeden gesichert werden?

Oder sollen die Staaten vollen Spielraum haben, um nach ihrem Belieben ihre Streitigkeiten unter vier Augen mit den Staaten zu regeln, deren Gutgläubigkeit sie mißbrauchen?

Keine europäische Regierung kann sich auf den Abschluß neuer Abkommen einlassen, ehe sie hierauf eine klare Antwort vernommen hat.

Und noch unmittelbarer kann der deutschen Regierung eine andere Frage gestellt werden: Erkennt Deutschland ohne jeden Vorbehalt das territoriale und politische Statut des gegenwärtigen Europa an? Erkennt es an, daß die Einhaltung dieses Statuts durch Abkommen auf der Grundlage der gegenseitigen Hilfeleistung garantiert werden kann?

Die in London am 1. April überreichten Vorschläge schweigen sich hierüber aus.

Vorstoß Mexikos in Genf

Der mexikanische Vertreter beim Völkerbund hat an den Vorsitzenden des Dreizehnerausschusses, de Valencellos, ein Schreiben gerichtet, worin er die Bedenken seiner Regierung gegen die gegenwärtige Behandlung des italienisch-äthiopischen Konfliktes darlegt.

Er erklärt darin, bei den allgemeinen Friedensbemühungen im März habe man angenommen, daß das weder eine Laßlegung noch eine Verzögerung der Arbeiten und Beschlüsse über die Anwendung der Sanktionen gegen das Angreiferland bedeuten würde. Auch habe man erwartet, daß ein Versöhnungsversuch in sehr kurzer Zeit zum Ziele führen würde. In vollem Bewußtsein ihrer Verpflichtungen müsse die mexikanische Regierung angesichts der gegenwärtigen Lage erklären, daß sie nicht die historische Verantwortung für Maßnahmen teilen wolle, die in der Praxis die Anwendung der beschlossenen Sanktionen unwirksam machen und so das Gebäude der kollektiven Sicherheit schwächen könnten.

In Völkerbundskreisen wird dieser Schritt der mexikanischen Regierung als Antrag auf Feststellung des Scheiterns der bisherigen Schlichtungsverhandlungen und als Verschärfung der Sanktionen aufgefaßt.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paech, Emden. Hauptvertriebsleiter: J. Menjo Jollerts; Stellvertreter: Karl Engelles. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Jollerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelles, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichardt. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D. V. M. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Bei **Sodbrennen** versuchen Sie doch einmal **Bullrich-Salz** Seit Generationen bewährt

Landesbibliothek Oldenburg

Norden



Ostern noch mal so schön - in neuer Kleidung!

Unser Osterhase bringt für jeden sein Osterei!

Hochelegante H.-Anzüge
1-2reihig 65.- 54.- 49.- 45.- 38.- 36.- 29.- 24.- RM.

Praktische, gutsitzende Sportanzüge
48.- 45.- 39.- 34.- 29.- 24.- 18.50 RM.

Frühjahrs- und Uebergangsmäntel
54.- 49.- 45.- 39.- 34.- 28.- RM.

H.-Hüte - Mützen - Oberhemden
Binder - H.-Socken - Sporthemden

T. F. Damm
Norden



Turnverein Norden
v. 1861

Zu dem am 2. Osterfeiertage stattfindenden

Tanzkränzchen

im Hotel „Deutsches Haus“ laden wir unsere Mitglieder und Turnfreunde freundlichst ein.

Anfang 20 Uhr.

Eintritt 60 Pf. einschl. Sportgroschen
Tanz frei
Der Vereinsführer.

6 Volt und 12 Volt

Autobatterien billig!
Einzelne Zellen neu 3.50 Mark

Batteriereparaturen und Neulieferung.

Karl Giescke + Norden
Schulstraße 15

3 Nöhren Nebengerät Mende
dreimal Schirmgitter mit Lautsprecher 55.- RM.

4 Nöhren Batteriegerät
mit Lautsprecher, Batterie komplett 45.- RM.

Karl Giescke, Norden
Schulstraße 15

Opferstein, Dinnzählung ist die „O“

Reifkoffmännchen

in größter Auswahl und bester starker Arbeit nur **2.00, 2.75** echt Leder **3.75, 4.65** Schüler- und Aktenmappen vorzügliche Qualität **2.50, 3.25, 3.75, 4.50** Schüleretuis, Federkasten Tafeln nach Vorschrift **30 Pfg.**

Starke Rindfellen

0.50, 1.15, 1.75, 2.50, 3.50 Feldflaschen, Brotbeutel Marktaschen große Einholnetze nur **50, 75, 95 Pfg.**

Johann Siffert, Norden

Es wär doch jammerschade, wenn Sie Ostern wieder im gewohnten Trott verleben müßten.

Osterfahrt

im eigenen Wagen - das ist doch ein ganz anderes Programm! - Ihr neuer

O P E L

steht zu Ihrer Verfügung. Schon für **RM 1650** ab Werk Rüsselsheim a. M. Und jedes Modell sofort lieferbar.



Wann dürfen wir Sie zur Probefahrt abholen?

in Hage: G. C. Cassens . . . Tel. 2175

in Leer: H. D. Meyer Tel. 2314

in Wittmund: H. Wessels . . . Tel. 141

in Aurich: Hippen & Romanehsen Tel. 624

in Emden: J. Janssen Tel. 2508

Aurich

Frischer Kochschellfisch, Schollen, Rotbarschfilet und Bratheringe.

Johann Weißig, Aurich

Nähmaschinen liefert preiswert das Fachgeschäft Hermerding & Co., Aurich, Norderstraße 3

Eintausch alter Maschinen. Ratenszahlung sowie Annahme von Ehestands- u. Kinderreichen-Scheinen

Fabrikule für alle Klassen Hermerding & Co., Aurich, Norderstr. 3

Werdet Mitglied der NSD

Kindertwagen

erstklassige Markenfabrikate, billige Preise, große Auswahl, bequeme Zahlungsweise Hermerding & Co., Aurich, Norderstr. 3

Gasthof Gossel Ogenbargen

Ostermontag 8 Uhr
K. d. F. - Tonfilm

Anschließend Tanz!

Ferien vom Ich

Lührs Gasthof, Schirum

Am zweiten Osterfeiertage

Großer öffentl. Schützenball

- Anfang 6.30 Uhr -

Es ladet freundlichst ein Schützenverein Ihlow

Rademachers Gasthof

Strackholt

Am zweiten Ostertage

großer Ball

Musik Kapelle Bagband

Am 2. Ostertage veranstalten wir bei Gastwirt Thun Moorhufen ein

großes Preisbisseln und Saalsschießen

Gute Preise!

Ab 6.30 Uhr großer Ball

Es ladet freundlich ein

Klooschießerverein Moorhufen.



Am 2. Ostertag im „Gartenhaus“ zu Spetzerfehn ein

großer Saalabend

unter dem Motto:

»Beim Kronewirt ist heut Jubel und Tanz.«

Es wirken mit:

Kapelle der Kriegerkameradschaft Bandonika-Klub »Einigkeit« Kapelle der Spielschar sowie die Mitglieder der Spielschar.

Anfang 7 Uhr, Kassenöffnung 6.30 Uhr.

Alle Volksgenossen und Genossinnen sind herzl. eingeladen.
NSDAP. und Spielschar, Ortsgruppe Spetzerfehn

Kriegerkameradschaft Plaggenburg

veranstaltet am 2. Ostertage, den 13. und am Sonntag, den 19. April auf dem Kleinkaliberstand ein

öffentliches Preisschießen

Anfang 9 Uhr. Hohe Preise winken. die Kameradschaft

Um rege Beteiligung bittet

Warum ein Fahrrad von Versandhäusern?

Im Fahrzeughaus Thedinga

erhalten Sie ein starkes Herrenfahrrad Marke „Carlos“

für nur **40.- RM** mit 1 Jahr Garantie!

Ausstattung wie folgt: 1a Stahlrohr mit gelöteten Nabenmuffen, Schlagfeste u. rostfichere Emailierung.

Blante Teile unterkupiert und gut vernietet. 1/2 & S. Freilauf, Elastikattel, Halbballonreifen, Gepädräger, Schloß- u. Pumpe, Damenjahrräder 3.-RM mehr

Spezialräder mit Freilauf von 32.-RM an

Aurich, Lillenstr. 4

Anzeigen-Annahmeschluss

7.30 Uhr morgens

Lichtspiele „Schwarzer Vire“ Aurich.

Heute Donnerstag, Sonnabend und Sonntag (1. Oftertag ab 5 Uhr)

Leichte Kavallerie

Eine flotte, spannende Liebes- und Zirkusromanz mit Marita Hill, Fritz Kampers u. a.

Puppenhochzeit.

Nur Karfreitag (Anfang 5 Uhr) Schwarzer Jäger Johanna nach dem gleichnamigen Roman mit Marianne Hoppe, Paul Hartmann, Gustaf Gründgens u. a. Johanna Quersien folgt als schwarzer Jäger ihrem Geliebten, der als Führer des Schwarzen Jägerkorps die Erhebung gegen Napoleon leitet.

Osterartikel

aus Schokolade, Marzipan, wie Hasen, Eier, Stüd von 5 Pf. an, Eierbonbons Pfund 70 Pf. Pralinen 1/4 Pfund 25 u. 35 Pf. S. Bredendieck, Aurich.

Berufsschule Aurich

Anmeldung und Aufnahme für alle Ostern neu eintretenden Lehrlinge (Handwerk, Handel, Büro) findet in der Berufsschule am Dienstag nach Ostern (14. April) von 1.00-3.00 Uhr statt. Probezeit ist schulpflichtig! Eierdanz.

Auricher Bohnen

Die Saatkartoffeln können abgeholt werden.

Bestellungen auf Klammern, Grubber und Schuffeln umgehend erbeten.

Districtische Gartenbau-Gesellschaft Aurich e. G. u. i. S.



Gardinen

Olekd Janning

Aurich / Norderstraße 23

Aurich

Ausgedungenes Weidevieh

schon jetzt bei den praktischen Tierärzten zur

Blutuntersuchung anmelden!

Auch für die Kinder schöne neue

Oster-Schuhe!

Sehr reiche Auswahl in allen Größen Formen und Preislagen!

neue Schuhe... Osterfreuden...

Der große Osterverkauf für deutsche Qualitätschuhe

Entzückende Damenschuhe in allen Modelfarben Poms, Spange, Bindetorm

9.50 8.50 7.80 7.50 6.90 6.50 5.90 RM.

Damen-Sportchuhe schwarz, braun, grau 9.50 8.50 7.80 7.50 6.90

H-Halbschuhe in rassigen Formen
schwarz 10.50 8.70 6.90 5.90
grau 12.50 14.50
braun 12.50 9.50 8.50 6.50
Lack 12.50 10.50 8.90
Combiert 9.80 8.90

D-Sammel- u. Velourstoff-Schuhe 3.90 3.20 2.90 RM

T. F. Damm
Norden

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 85

Donnerstag, den 9. April

1936

Leere Nord und Süd

Leer, den 9. April 1936.

Osterbräuche

03. In den deutschen Gauen werden auch zum Osterfest, dem Sinnbild der Auferstehung, die verschiedensten Gebräuche geübt. Osterfeuer werden als Freudenfeuer entzündet, weil nun der Winter, der die Menschen monatelang in den Stuben fesselte, endgültig seine Herrschaft aufgegeben hat, weil allenthalben ein neues Wachsen und Grünen, ein neues Sprossen und Blühen eingeseht hat. Wochenlang schon haben die Krähen mit größtem Eifer Reisig gesammelt, nicht nur in den elterlichen Gärten, sondern auch in denen der Nachbarn und Bekannten, setzen sie doch ihren Stolz darin, einen möglichst hohen Haufen aufzuschichten. Wenn dann am Osterabend die Natur zur Ruhe gegangen ist, wenn sich leise die Dämmerung hernieder senkt, dann flammt das Feuer auf, das eine mächtige Höhe zum dunklen Abendhimmel emporleuchtet. Immer wieder wird geschürt, gierig fressen sich die Flammen weiter unter Prasseln und Knaden. Langsam sinkt der Reisighaufen in sich zusammen, wird kleiner und kleiner, immer mehr erlischt die stolze Flamme, bis nichts mehr von der ganzen Herrlichkeit vorhanden ist. Aus der heißen Asche werden die Kartoffeln, die vorher zum Braten eingelegt waren, herausgeholt und munden vortrefflich, sie sind viel schmackhafter als die bei Mutter daheim. Es ist ein prächtiger Anblick, wenn in der weiten Runde ringsum ein Feuer nach dem andern aufflammt, und deshalb lenken alljährlich viele dann ihre Schritte ins Freie, um diesen Anblick zu genießen.

Für die größeren und kleineren Kinder hat das Osterfest noch eine besondere Freude in Bereitschaft. In der Nacht zum Osterfest herrscht in Feld und Garten eine emsige Geschäftigkeit; der Osterhase eilt umher und versteckt überall die buntegefarbten Hühnererei oder solche aus Schokolade, Zuckermasse und Marzipan. Kaum können die Kinder am Morgen die Zeit abwarten, daß sie hinauslaufen können, um eifrig in allen Winkeln und Ecken zu suchen, hinter jedes Gebüsch zu lugen; und helles Aufjauchzen kündigt jeden Fund an. In manchen Gegenden auch unserer ergeren Heimat vergnügen sich die Kinder mit dem Eiertrüllen und Eierstechen. Jeder ist bestrebt, sein hartgelochtes Ei möglichst lange heil zu behalten; jedes entzweigesprungene wird mit einer gewissen Schadenfreude der andern begrüßt. Andere wieder haben ihren Spaß an dem Widen, bei dem die Eier mit der Spitze gegeneinander geschlagen werden; derjenige ist Sieger, dessen Ei am längsten unverletzt bleibt.

Bei uns nicht bekannt ist der Glaube an die besondere Heilkraft des Osterwassers, der von den alten Germanen her bis auf unsere Tage sich erhalten hat. In aller Frühe des ersten Oftertages, noch vor Sonnenaufgang, badet man sich in einem Bach oder einer Quelle, soll doch dieses gegen alle möglichen Krankheiten gesiegt machen; in Krüge wird das Osterwasser geschöpft und aufbewahrt, glaubt man doch, dann von jedem Mißgeschick verschont zu bleiben.

Ein eigener Brauch wird in unserer Stadt durch den Heimatclubverein gepflegt. Am Nachmittag des ersten Oftertages feiert eine wahre Völkervereinigung zum Tagungsorten im Pflanzberg ein. Von seinem Gipfel werden Eier, Äpfel, Nüsse und Käse hinuntergeworfen, die von den Kindern, die dichtgedrängt den Hügel umsäumen, erhascht werden, was ihnen ein ganz besonderes Vergnügen bereitet.
B. W.-L.

Versammlung des Milchschafzuchtvereins Leer und Umgegend.

03. Gestern mittag versammelte sich eine Anzahl von Mitgliedern des Milchschafzuchtvereins für Leer und Umgegend im „Zentral-Hotel“ zu einer Besprechung über den Verkauf von Schafen und Lämmern und wegen der Wahl von Verkaufsvormittlern. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden R. A. de Meijer - Breinermoor verlas Geschäftsführer G. v. d. V. - Neermoor zunächst das Protokoll der letzten Versammlung. Nach eingehender Aussprache wurde dann folgendes beschlossen: Der Kreis Leer wird hinsichtlich der Milchschafzucht in drei Bezirke eingeteilt, nämlich in die Bezirke Remels, Leer und Oberledingerland. Jeder dieser Bezirke erhält einen Verkaufsvormittler. Verkaufsvormittler für den Bezirk Remels: Meine Schmidt-Kl. Remels, für den Bezirk Leer: Menne Heyen-Holland, für den Bezirk Oberledingerland: Meinders-Steenfelde. Weiter wurde die Vermittlungsgebühr festgesetzt.

Bestandene Meisterprüfung.

Vor der Prüfungscommission in Aurich bestanden folgende Malermeisterprüfungen: Boster-Beenhuisen, Krumpinga-Wöllen, Wallentein-Willemersehn, Weers-Mortmoor und Norman-Langholt. Die drei erstgenannten Prüflinge bestanden die Prüfung mit „gut“.

Genehmigter Gelegenheitsverkehr.

Dem Fuhrunternehmer Jacobus Fischer in Leer wurde die Genehmigung zur Ausübung des Gelegenheitsverkehrs mit 5 Mietwagen erteilt.

Zweite Reitersehn-Prüfung

03. Zu der am gestrigen Tage stattgefundenen zweiten Reitersehn-Prüfung hatten sich aus den Kreisen Aurich, Emden, Norden und Leer je ein Anwärter eingefunden. Ein Ostfriesischer Reiter aus dem Kreise Einbeck, der z. Zt. auf der Bauernschule in Leer einen Kursus mitmacht, stellte sich ebenfalls dem Prüfer vor.

Allen fünf Prüflingen konnte der Reitersehn durch Obersturmbannführer Braun — Beauftragter des Reichsinspektors für Reit- und Fahrtausbildung — erteilt werden.

Die Beteiligung für diese Prüfung ist als schwach zu bezeichnen. Es konnte aber nicht mehr erwartet werden, weil die Nachricht von der Prüfungsabnahme erst am Montagabend hier eintraf und somit alle Interessenten nicht rechtzeitig benachrichtigt werden konnten.

Um nun allen Jungreitern und besonders denen, die schon bei der letzten Musterung zu einem Truppenteil ausgehoben wurden, noch die Gelegenheit zu geben, den Reitersehn zu erlangen, hat sich Obersturmbannführer Braun bereit erklärt, am 18. April eine dritte Prüfung für Ostfriesland abzunehmen.

Da es für jeden Pferdebesitzer eine selbstverständliche Pflicht und auch ein sehrlicher Wunsch ist, bei einer reitenden oder fahrenden Truppe zu dienen, ist jetzt noch einmal die Möglichkeit gegeben, den Reitersehn zu erlangen, denn nur im Besitz dieses Scheines kann man bei der Kavallerie oder Artillerie dienen.

Die Anforderungen, die für die Erlangung des Reitersehns gestellt werden, sind nicht allzu hoch, so daß es jedem bei genügender Vorbildung möglich ist, die Prüfung zu bestehen. Die Prüfung erstreckt sich in der Hauptsache auf Reiten in der Bahn — auch ohne Hügel — und Springen über Hindernisse bis zu 50 cm Höhe, wobei jedoch auf guten Sitz der größte Wert gelegt wird. Theoretisches Fahren und besonders die Kenntnis der Kreuzeine 22 und selbstverständliche Pferde-Flüsterungs- und Stallpflege kommen noch in Frage.

Die SA-Reiterstürme der Gruppe Nordsee, bei dem alle Anmelbungen für die Ablegung der Prüfung abgegeben sind, stellen ihre ganze Ausbildung z. Zt. nur auf die Prüfung ein, so daß es allen Angehörigen der Reiterstürme ein leichtes sein muß, die Prüfung zu bestehen. Männer der Fuhr-SA müssen bis zur Erreichung der nötigen Kenntnisse in die SA-Stürme beurlaubt und bis zu ihrer Einziehung belassen werden.

Alle ostfriesischen Reiter, die die Reitersehn-Prüfung ablegen und bei einer reitenden oder fahrenden Truppe dienen wollen, setzen sich sofort mit dem nächstgelegenen Reitersturm oder mit dem Reitersturm 5/6 — Leer — Oberstallmeister Goemann in Verbindung.

Mitteilungen der Regierung Aurich.

Wie wir erfahren, hat der Regierungspräsident bestimmt, daß die Verbraucherschuttspreise für Kartoffeln im Regierungsbezirk Aurich mit Ausnahme der Stadt Wilhelmshaven für den Monat April 1936 die gleichen bleiben wie für den Monat März 1936.

Mindestverkaufspreise im Seefischgroßhandel.

Der Reichsnährstand hat durch die Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft deren Anordnung Nr. 5 vom 8. 10. 1935 über die Mindestverkaufspreise im Seefischgroßhandel über den 31. 3. 1936 hinaus um ein Jahr verlängert.

Höchstpreise für Schweine der Schlachtwertklassen g1 und g2.

Der Reichsnährstand hat durch die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft Höchstpreise für Schweine der Schlachtwertklassen g1 und g2 auf den Viehmärkten festgesetzt. Der Erlaß der Anordnung hat sich als notwendig erwiesen, da auf Grund der bisherigen Preisfestsetzungen eine Reihe von Zweifeln darüber entstanden war, welche Preise für Sauen, Eber und Altschneider Gültigkeit haben. Diese Zweifel sind mit dem Erlaß der Anordnung Nr. 47 behoben worden. Es werden für Sauen keine Festpreise, sondern Höchstpreise auf den Viehmärkten festgesetzt. Sie betragen für die Schlachtwertklasse g1 (fette Specksaue) den jeweils für Schlachtwertklasse b1 geltenden Festpreis und für die Schlachtwertklasse g2 (andere Sauen) den jeweils für die Schlachtwertklasse c geltenden Festpreis an dem betreffenden Markt. Demgegenüber sind für Eber und Altschneider keinerlei Preise an den Viehmärkten festgelegt. Der Wortlaut der Anordnung Nr. 47 befindet sich im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 34 vom 6. 4. 1933.

25 Schäflämmer von wildernden Hunden zerrissen.

Im Laufe der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurden auf einer Koppel im Neuen Polder bei Logumer Vorwerk (bei Emden) 25 Schäflämmer von wildernden Hunden zerrissen. Die sofort eingeleiteten polizeilichen Untersuchungen führten zur Feststellung zweier Hunde, die auf dem Gelände der Hochseefischerei als Wächshunde benützt wurden. Die Tiere wurden ziemlich erschöpft, zerstückt und mit blutbeschmutzten Schwänzen von der Wasserwachpolizei vorgefunden. Der durch die beiden wildernden Hunde angerichtete Schaden ist deshalb noch größer, weil die Schäflämmer mehreren arbeitslosen Vollzeitsgenossen gehörten.

Für den 10. April:

Sonnenaufgang 5.44 Uhr Mondaufgang 23.53 Uhr
Sonnenuntergang 19.23 „ Monduntergang 6.33 „

Hochwasser

Borkum 0.57 und 13.11 Uhr
Norderney 1.17 und 13.31 Uhr
Leer, Hafen 3.49 und 16.03 Uhr
Weener 4.39 und 16.53 Uhr
Westhaudersehn 5.13 und 17.27 Uhr
Papenburg, Schlenje 5.18 und 17.32 Uhr

Gedenktage

- 1453: Ulrich, Fürst von Ostfriesland, erhält durch einen Vertrag mit Hamburg, Emden und Leerort.
- 1878: Der Großindustrielle Albert Borjig in Berlin gestorben.
- 1918 (bis 20. 4.): Schlacht am Kemmelberg in Flandern.
- 1932: Generalfeldmarschall v. Hindenburg wird zum Reichspräsidenten gewählt.

Für den 11. April:

Sonnenaufgang 5.42 Uhr Mondaufgang — Uhr
Sonnenuntergang 19.25 Uhr Monduntergang 7.10 Uhr

Hochwasser

Borkum 1.28 und 13.40 Uhr
Norderney 1.48 und 14.00 Uhr
Leer, Hafen 4.20 und 15.32 Uhr
Weener 5.10 und 16.22 Uhr
Westhaudersehn 5.44 und 16.56 Uhr
Papenburg, Schlenje 5.49 und 17.01 Uhr

Gedenktage

- 1778: 600 Männer aus Ostfriesland werden nach Emden zur Musterung gebracht und 263 von ihnen zum Heeresdienst eingezogen.
- 1933: Hermann Göring wird Ministerpräsident in Preußen. General Ritter von Epp wird Reichsstatthalter in Bayern.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Ein erneuter Vorstoß des atlantischen Hochs nach Osten drängte in der Nacht zum Mittwoch die nördlichen Ausläufer des Mittelmeertiefs wieder nach Süden zurück, so daß sie das Wetter unseres Gebietes nicht mehr beeinflussen konnten. Infolge des mehr klaren Himmels kam es daher schon in dieser Nacht zu starker Abkühlung der Luft bis auf 3 Grad Kälte, direkt am Boden bis unter 5 Grad. Am Tage setzte dann mit kräftiger Sonneneinstrahlung wieder Erwärmung bis auf 11 Grad ein. Da der hohe Druck weiterhin für unser Wetter maßgebend bleibt, haben wir wieder mit starken Temperaturgegensätzen zwischen Tag und Nacht, nichts mit mäßigem Frost, zu rechnen.

Ausblicken für den 10. 4.: Anhalten des heiteren Hochdruckwetters mit starken Temperaturgegensätzen zwischen Tag und Nacht wahrscheinlich.
Ausblicken für den 11. 4.: Noch keine wesentliche Veränderung.

03. **Remont-Ankauf.** Gestern weihte, wie wir bereits berichteten, die Remont-Ankaufskommission unter der Leitung von Major von Jena hier. Die Firma G. Doeden führte 86 Pferde vor, von denen 85 angekauft wurden. Von der Firma Hellmann, Wilhelm-Ruhr, die 20 Pferde vorführte, kaufte die Kommission 18 Tiere.

03. **Die Anlagen am Pflanzberg** sind zum Osterfest wieder gründlich instandgesetzt worden; die Wege sind gereinigt, die Beete sind umgegraben, die Ruhebänke harren noch der Ausbesserung. Auch hier hat der Frühling seinen Einzug gehalten; HOLLUNDER, NIEDER und andere Fiersträucher tragen ein grünes Gewand, die blühende Johannisbeere hat ihre Kelche erschlossen, zusehens schwellen die Knospen der Kastanien. Alle, besonders aber auch die Kinder, sollten sich bewußt sein, daß die Anlagen zur Freude aller geschaffen worden sind. Es darf nicht vorkommen, daß achtlos Zweige abgerissen werden, die dann nachher verstreut umherliegen. Auch das Herumtreten auf den Beeten, das Ueberklettern der Einfriedigung, das Herumwerfen von Papier muß unbedingt unterbleiben, ebenso das Radfahren, das ja durch polizeiliche Verordnung verboten ist. Eltern sollten ihre Kinder, die bei dem schönen Feriemetter sich gerne in den Anlagen aufhalten, nachdrücklich vor Beschädigungen warnen.

03. **Einem Unfall** erlitt ein älterer Herr dadurch, daß er beim Ueberqueren der Kirchstraße nicht genügend Obacht auf den Verkehr gab und das Unfall hatte, auszugleiten. Nur dem entschlossenen Zugreifen eines Passanten, der ihn im letzten Augenblick zurückhielt, ist es zu danken, daß der Alte nicht unter die Räder eines Autos geraten ist. Außer einigen Hautabschürfungen hat er keine Verletzungen erlitten, nur war ihm zuerst der Schreck sehr in die Glieder gefahren.

03. **Unfall.** Einen Unfall erlitt eine Radfahrerin dadurch, daß sie in der Heißelberstraße von einem plötzlichen Schwimdelanfall betroffen wurde, so daß sie auf das Pflaster stürzte und hart zu Fall kam. Als sie sich wieder erholt hatte, setzte sie die Fahrt nach ihrem Heimatort mit einem Verkehrsomnibus fort.

Zusammenstellung der Schafe für die Reichsnährstandschau Frankfurt

073. Seitens des Verbandes der ostfriesischen Milchschafzüchter fand am Mittwoch in der „Börse“ in Norden die Auswahl und Zusammenstellung der Schafe statt, die die ostfriesische Milchschafzucht auf der großen Reichsnährstandschau, die vom 17. bis 24. Mai in Frankfurt am Main stattfindet, vertreten sollen. Die Vorauswahl der Tiere war bereits unmittelbar auf den Höfen der Besitzer erfolgt, so daß die Zusammenstellung verhältnismäßig schnell vor sich ging. Viele interessierte Züchter hatten sich hierzu eingefunden.

Für die Ausstellung wurden unten aufgeführte Tiere vorgezählt. Weiter wurden noch eine Anzahl in Reserve gestellt für den Fall, daß von den vorgezählten durch Krankheit, Seuchen usw. Tiere ausgewechselt werden müssen. Mit größtem Interesse wurden die Vorführungen der einzelnen Tiere verfolgt, war man doch so in der Lage, sich einen Überblick über den Stand der Zucht zu verschaffen.

Für die Reichsnährstandschau vorgezählt:

1. Altböde: Nr. 4092, „Egon“, Besitzer A. Janssen, Alexandrinenhof, Züchter Th. Wijen, Westdorf, Nr. 3879, „Eho“, Besitzer A. Bengen, Deich und Sietkott, Züchter Hno. Grünfeld, Süderpolder, Nr. 3900, „Wolff“, Besitzer E. Groenewald, Westermarsch, Züchter Herm. Kieten, Süderpolder.

2. Jungböde: Nr. 4273, „Arnim“, Besitzer Tobias Groenewald, Westermarsch, Züchter Gerhard Wäden, Westerkholt, Nr. 4285, „Albert“, Besitzer H. Meyerhoff, Südarke, Züchter Friedrich Meyerhoff, Süderoldime, Nr. 4135, „August“, Besitzer und Züchter G. Lottmann, Minstede bei Eens.

3. Altschafe: Nr. 9664, „Bima“, Besitzer G. Braun, Westermarsch, Züchter Jan Sunkten, Upende, Nr. 9564, „Thoba“, Besitzer und Züchter H. Jppen jr., Osteel, Nr. 9563, „Elt“, Besitzer und Züchter B. Steffens, Marienhofe.

4. Jungschafe: Nr. 10413, „Vieschen“, Besitzer und Züchter B. Behrends, Lopperjum, Nr. 10778, „Grete“, Besitzer und Züchter G. Wälder, Westerde, 10368, „Olma“, Besitzer und Züchter Jwan Bengen, Deich- und Sietkott.

074. **Detern.** Reichsammlung der NSB. Die erste Sammlung für das Hirschwerk „Mutter und Kind“ im Jahr 1936 hatte auch in der Ortsgruppe Detern ein sehr gutes Ergebnis. Es waren 350 Paketten abzugeben, die zusammen mit der Bisterrammlung 131,25 RM. erbrachten. Diese Summe verteilt sich folgendermaßen auf die verschiedenen Ortsteile: Detern 36,35 RM., Welde 33,60 RM., Stidhamen 25,35 RM., Deternerlehe 25,20 RM., Barge 4,45 RM., Scharrel und Ostbarge 3,00 RM. Die Sammlung wurde durchgeführt von der SM. und der NS. Frauenhaft.

075. **Detern.** Filmabend der Gaufilmstelle. Die Filmabende der Gaufilmstelle der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erfreuen sich in Detern einer immer steigenden Beliebtheit. Das zeigte sich wieder am Montagabend, als der große Mennengaldisaal zu Beginn der Filmvorführung voll besetzt war. Die Gaufilmstelle zeigte die Wochenchau, einen Kulturfilm „Die lustigen Holzhaider“ und als Hauptfilm „Schwarzer Jäger Johanna“. Alle drei Filme wurden beifällig aufgenommen.

076. **Flachsmeer.** Vom Fußball. Reger Sportbetrieb wird am 2. Ostertag auf dem Sportplatz in Flachsmeer herrschen. Es gelang dem VfV „Victoria“, den Sportverein Borssum (Enden) mit drei Mannschaften nach hier zu verpflichten. Die Schülermannschaften werden als erste auf den Plan treten, anschließend die zweiten Herrenmannschaften beider Vereine.

077. **Hefel.** Kennzeichnung einer Kurve. Die Straßenwächter haben die Kurve an der Kreuzung der Straße Leer-Murich und der Straße nach Remels mit dicken weißen Strichen versehen. Die Kraftfahrer sollen darauf hingewiesen werden, die Kurve nicht zu schneiden, sondern sich an der vorgezeichneten Seite zu halten. Bei dem während der Osterfeiertage zu erwartenden Verkehr ist diese Maßnahme sehr zu begrüßen.

078. **Sillenborg.** Bei der Bullenaufnahme, die beim hiesigen Jahreshaus stattfand, wurden vier Tiere vorgezählt. Davon wurden drei Bullen eingetragen. Es handelt sich um die Bullen von folgenden Besitzern: H. Doeben-Böllen, W. Duhm-Mitling-Mark, W. Hensmann-Goldemühle.

079. **Holtland.** Straßen-Erneuerungsarbeiten werden gegenwärtig in unserer Ortschaft vorgenommen. Die asphaltierten Straßen werden mit einer neuen Deckschicht versehen. So wird dafür gesorgt, daß die Hauptverkehrsstraße in bester Ordnung bleibt.

080. **Jhrhove.** Eine Eintragung von Bullen ins Stammbuch fand gestern nachmittag hier statt. Es wurde eine größere Zahl Bullen vorgeführt, von denen nur zwei Tiere eingetragen wurden, und zwar ein Bulle des Bauern D. Follrichs-Großwolde und ein Bulle des Bauern Gruben-Steenfelde. Aus dem Oberledingerland wohnen viele Züchter der Römung bei. Auch Händler waren zugegen. Neben vielen nicht eingetragenen Bullen wurde der ins Stammbuch aufgenommene Bulle von Follrichs zu einem guten Preis nach dem Weideland verkauft.

081. **Jhrerfeld.** Die Reichslistenammlung und der Plakettenverkauf der NSB für das Hirschwerk „Mutter und Kind“ ergab im Ortsgruppenbereich Jhrer-Großwolde den schönen Betrag von fast 135 RM. Die SM. und NSB-Walter konnten fast 350 Stück der schönen Porzellanschmetterlinge verkaufen, ein Zeichen für die Opferfreude im Dienste der Volksgemeinschaft.

082. **Langholt.** Die Nachfröste der letzten Tage haben der hiesigen Tonindustrie großen Schaden zugefügt. Ein großer Teil der fertigen Steine wurde durch den Frost vernichtet. — Die letzte Reichsgeldlistenammlung ergab in unserer Ortschaft 25,25 RM., der Verkauf der Schmetterlinge 19,20 RM. — Die Bodenverbesserungsarbeiten auf der Meyerischen Besitzung haben ihren Abschluß gefunden.

083. **Loga.** Vom Männergesangsverein. Zur großen Freude der Sangesbrüder des Männergesangsvereins erschien auf dem letzten Übungsabend wieder der Lieberwälder Otto Bremer, der von einem längeren Erholungsurlaub zurückgekehrt ist. In geistlichem Kreise fand noch eine kleine Feier anlässlich des 25jährigen Dienstjubiläums des Dirigenten des Vereins, Lehrer Kamps, statt.

Olub vom Rindweidland

Weener, den 9. April 1936.

073. **Anstreicherarbeiten im Landjahrheim.** Das hiesige an der Neuenstraße belegene Landjahrheim wird gegenwärtig einer umfassenden Instandsetzung unterzogen, da noch im Laufe des Monats April das Gebäude von Mädeln eines Landjahrheim-Lehrganges bezogen werden soll. Zur Zeit sind die Mäler mit dem Anstreichen der Fenster und Türen beschäftigt, die einen frischen grünen Anstrich erhalten. Auch die an dem Gebäude angebrachten zahlreicheren Gitteraufbauten werden überholt; sie sind augenblicklich mit Rotstichfarbe versehen und bekommen in den nächsten Tagen ebenfalls einen neuen Farbanstrich. Im Innern des Landjahrheims sind allerlei Ausbesserungsarbeiten vorgenommen worden, so daß die neuen Gäste sich in ihrem gründlich überholten Heim sicher sehr wohl fühlen werden.

074. **Vorbereitungen für die Wasserpostfahison.** Am Ende werden jetzt für die kommende Wasserpostfahison mancherlei Vorbereitungen getroffen. In dem unweit der Emsbadeanstalt belegenen Anlegeplatz für Wasserfahrzeuge ist ein neues Gelände angebracht worden, während an der Innenseite des Deiches eine neue zu diesem Steg führende Treppe angefertigt wird.

075. **Verbesserung der Bahnanlagen.** Das Betreiben der Reichsbahn, im ganzen Reichsgebiet ihre Bahnanlagen durch Schaffung von gärtnerischen Anlagen für die Reisenden und das Bahnpersonal selbst schön zu gestalten, wird in Weener in ganz vorbildlicher Weise unterzogen. Bereits vor einigen Tagen konnte über den guten Zustand der Gartenanlagen vor dem Bahnhofgebäude berichtet werden. Doch auch die innerhalb des zur Reichsbahn gehörenden Gebietes liegenden Plätze sind stellenweise sehr schön hergerichtet. So macht zum Beispiel die am neuen Stellwerkhans geschaffene Schmuckplatzanlage einen außerordentlich vorteilhaften Eindruck. Die hier hergerichtete Grünanlage könnte vielen anderen Stellen zum Vorbild dienen.

076. **Ostherandersehn.** Die C-Prüfung bestanden. Hauptlehrer Mahrenholz, der an einem Flugkursus auf dem FV teilnimmt, hat die C-Prüfung bestanden und damit die Berechtigung zum Flugunterricht erworben.

077. **Remels.** Fischkochkursus. In der letzten Woche wurde hier auf Anregung der NS-Frauenhaft in Verbindung mit dem Vaterländischen Frauenverein Ortsgruppe Remels ein Fischkochkursus abgehalten. An dem Kursus nahmen im ganzen 54 Personen teil. Der Kursus wurde an 2 Tagen abgehalten. Unter Anleitung einer Lehrerin wurden die verschiedensten Fischgerichte gekocht, und die Hausfrauen erhielten viele neue Anregungen. Der Kursus wurde im Arbeitsdienstag abgehalten. Das Lager stellte das gesamte Geschirrt bereitwillig zur Verfügung. Der Lagerleitung gebührt für die bereitwillige Mithilfe besonderer Dank. — Das Arbeitsdienstaglager ist jetzt wieder neu besetzt. Unser Ostfriesen sind diesmal wieder viele Rheinländer nach hier gekommen. Täglich gehts zum Sportplatz, und es wird fleißig und gut, um die jungen Menschen an die neue Ordnung und an das Lagerleben zu gewöhnen.

078. **Sietekampfersehn.** Von der DAF. Infolge des Ablebens des Ortsgruppenwalters der DAF, Hinrich Bartels war eine Neuweisung dieses Postens notwendig geworden. Zu diesem Zweck wählte der Kreiswähler der DAF, Pa. Harder-Leer bei Baumann, wo sich die Mitglieder der DAF zahlreich versammelt hatten. Der Ortsgruppenleiter der NSB, A. den, eröffnete die Tagung und gab seiner Freude über das erfreuliche Wahlergebnis vom 29. März Ausdruck. Das Aderken des verstorbenen Ortsgruppenwalters wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Die Anwesenden stimmten das Lied vom guten Kameraden an. Kreiswähler Harder verpflichtete die neuen Amtswalter der DAF. Zum Ortsgruppenwähler wurde der bisherige Kassawalter Hg. Theodor Bau mann bestellt, zu seinem Stellvertreter Hg. Hermann Kettwitz, zum Kassawalter Born, zu Blockwart Dieringa, Weber, Bruno Aken und Kampen. Kreiswähler Harder machte dann Ausführungen über die Ziele der DAF. Er wies besonders auf die Beratungsstellen der DAF hin.

079. **Wöden.** Imker aus dem Hümmling kommen nach Ostfriesland. Alljährlich im Frühjahr begeben sich die Imker aus dem Hümmling nach Ostfriesland, um ihren Bienen die erste Weide zur Verfügung zu stellen. Es gibt alte Imker, die schon mehr als 50 Jahre die ostfriesische Landschaft mit ihren wohlgepflegten Bienenbeständen aufsuchen, da um diese Zeit in Ostfriesland die Natur schon weiter vorgeschritten ist als im Hümmling. Bisher wurde der Transport durch Fuhrwerke vorgenommen. Heute ist an ihre Stelle vielfach das Auto getreten, zumal eine große Zahl von Körben befördert werden muß. Die Transporte können nur nachts vorgenommen werden, damit die Bienen während der Fahrt keine Verluste erleiden. Sorgfältig werden die Körbe an geschützten Stellen aufgestellt. Überall in der Weide sieht man die Körbe. Bei günstiger Witterung finden die Bienen sofort Nahrung. Sobald das Schwärmen beginnt, holen die Imker die Bienen wieder zurück, da dann auch im Hümmling genug Nahrung vorhanden ist.

080. **Wöden.** Ein treuer Friedhofswärter. Am 1. April konnte der hochbetagte Harm Groenewald von hier auf eine 20jährige Tätigkeit als Friedhofswärter und Totengräber zurückblicken. Trotz seiner 84 Jahre versteht er sein Amt mit Fleiß und Gewissenhaftigkeit. Auf dem Friedhof herrscht vorbildliche Ordnung und Sauberkeit. Jeder Besucher findet bei einem Gang über den Friedhof anerkennende Worte für die musterghiltige Instandhaltung des stillen Gottesackers. Die Gemeinde wünscht, daß der Alte noch lange Jahre sein Amt ausfüllen möchte.

081. **Westherandersehn.** Osterfeuer. Die alte schöne Sitte des Abrensens von Osterfeuern wird auch hier gepflogen. Hier ist es der Turnverein, der die alte Sitte hochhält. Um 10 Uhr wird am Samstagabend auf dem Turnplatz der Reifghausen angezündet werden. Für die Kinder der Mitgliedsvereine veranstaltet der Turnverein ein Osterfeuerfuchen. — Stromstörung. Die Stromstörung, von der wir berichteten, ist durch das Ziehen einer neuen Leitung beseitigt. Die Störung soll durch ein schadhaftes Kabel bei der Schleife entstanden sein. Dürherandersehn war noch länger ohne Strom.

073. **Bunde.** Volkshilfungsabend der NSB. Die Ortsgruppe der NSB, veranstaltete einen Volkshilfungsabend, wie ihn das Volkshilfungsamt des Gau Schulungsamtes in Oldenburg in allen Ortsgruppen unseres Gaues regelmäßig durchführen will, um Wissenswertes auf allen Lebensgebieten durch Wort und Bild in volkstümlicher Weise den Volksgenossen zugänglich zu machen. So brachte der Redner des ersten Volkshilfungsabends in unserer Ortsgruppe, Hg. Manthey, Oldenburg, einen interessanten Film: „Brüder in Rechen und Gruben“, der überzeugend die ungeschminkte harte Wirklichkeit der schweren Arbeit des Pumpens unter Tage im Pütt zeigte. Ein unvorhergesehener Unfall während der Filmaufnahme im Stollen, bei dem ein Kumpel von losgebrochenen Kohlenmassen verschüttet wurde und Bein- und Schädelbruch davontrug, erhellte in erschütternder Deutlichkeit die gefährvolle Arbeit unserer Volksgenossen im Kohlenrevier. Hg. Manthey, der selbst Kumpel gewesen ist und als angelernter Mitarbeiter des bekannten Prof. Wempe bei Filmaufnahmen auf allen Wissensgebieten tätig ist, erläuterte in feiner einfacher erusten und auch wieder humorvollen Art die vorgeführten Bilder und erweckte bei allen Anwesenden Verständnis für das rauhe Leben und Schicksal der „Brüder in Rechen und Gruben“. Reicher Beifall belohnte Hg. Manthey, der noch des öfteren wiederkommen wird, für seine lehrreichen Ausführungen.

074. **Bunde.** Aus der Kirchengemeinde. In der hiesigen Kirche wurden am Sonntag Judica 42 Jungen und am Sonntag Palmarum 50 junge Mädchen konfirmiert.

075. **Dikum.** Die Fischbarre brannte. In höchster Eile blies am Dienstag in Dikum die Feuerwehr Mann. Die Fischbarre am Hafen brannte. Glücklicherweise war gerade Hochwasser, so daß es gelang, mit vereinten Kräften den Brand zu löschen, bevor größerer Schaden entstanden war.

Papenburg und Umgebung

Zum Aufruf der Musterungs- und Gestellungspflichtigen.

073. Wie wir schon kurz berichteten, findet im Kreise Wiedorf-Hümmling in der Zeit vom 15. April bis 2. Mai 1936 eine Musterung der Jahrgänge 1913 und 1916 sowie der bis zur Musterung 1936 zurückgestellten Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 statt. Die Musterung wird durchgeführt unter der Leitung des Wehrbezirkskommandos Eingen in den Musterungsorten Papenburg, Wiedendorf und Sögel. Für die Wehrmannschaften und die Häftlinge des Konzentrationslagers Esterwegen, sowie für die Häftlinge der 6 Straflagungslager sind eigene Musterungsorte eingerichtet.

In der Stadt Papenburg finden die Musterungen am 15., 16. und 17. April 1936 von 8 Uhr ab im Hotel „Deutsches Haus“ (Hilsmann) statt, und zwar gehören zum Musterungsort Papenburg die Stadt Papenburg und Sögel.

074. **Das Heimat-Museum Papenburg** wird, wie wir erfahren, an den Osterfeiertagen in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags zum Besuch geöffnet sein. Die Offenhaltung des Museums wird besonders von den interessierten Volksgenossen dankbar begrüßt werden, die sich während der Osterfeiertage vorübergehend im Urlaub in Papenburg aufhalten und sonst keine Gelegenheit haben, die Sehenswürdigkeiten des Museums zu besichtigen. Gerade in der letzten Zeit konnte die Museumsleitung die Ausstellungsstücke durch eine Reihe wertvoller und seltener Funde bereichern, so daß es auch für frühere Besucher des Museums sehr lohnend ist, die immer wieder anregende Ausstellung zu besichtigen. Am morgigen Karfreitag beschäftigt der Frauen-Arbeitsdienst Papenburg (Obenende), geschlossen dem Heimat-Museum einen Besuch abzustatten.

075. **Öffentlicher Tanz am 2. Osterfeiertag.** Nach einer Mitteilung der zuständigen Polizeibehörde ist der 2. Osterfeiertag für die öffentlichen Tanzveranstaltungen freigegeben, während für den 1. Osterfeiertag ein Tanzverbot besteht. Bei günstigem Wetter werden sicher die Ausflugsorte einen starken Verkehr aufzuweisen haben.

076. **Die Osterländer treffen ein.** In diesen Tagen sind hier bereits zahlreiche Osterländer eingetroffen, die dem Strafverwehler eine nicht alltägliche Note verleihen. Überall sieht man sie in ihren schmutzigen Uniformen des Arbeitsdienstes, der Reichswehr, der Reichsmarine, der Flieger und von anderen Formationen. Auch in den Hagen und auf den Bahnhöfen herrschen die Uniformträger vor, die zum Teil losgebepackt und mit hoher Miene nach längerer Abwesenheit zu Eltern und Verwandten fahren. Der Osterreisewerkehr hat bereits sehr flott eingesetzt, denn überall sieht man die reisenden Volksgenossen, die auf Grund der verbilligten und bezüglich der Reisebauer sehr günstigen Osterfeiertagskarten eine Fahrt zu Verwandten und Bekannten angetreten haben. Selbst der Osterpaketverkehr hat eine ungewöhnlich starke Belobung erfahren. Die Paketsendungen sind vielfach so zahlreich, daß die für den normalen Paketverkehr zum Aus- und Einladen vorgesehene Zeit für die Züge kaum eingehalten werden kann.

077. **Wiedendorf.** Von der Musterung. Im Musterungsort Wiedendorf finden in der Zeit vom 21.4. bis zum 25.4.1936 Musterungen statt, und zwar ist als Musterungsort das Hotel Korve in Wiedendorf vorgesehen. Zum Musterungsort Wiedendorf gehören die Dienstpflichtigen aus den Gemeinden Wöden, Wiedendorf, Borsum, Brual, Derjum, Dörpen, Freienberg, Heede, Herbrum, Hiltter, Kathen-Friedel, Kuse, Lathen, Lehe, Neundorf, Neudersum, Neudörpen, Neulehe, Neurehede, Neufstrum, Niederlangen, Oberlangen, Rhode, Steinbild, Sustrum, Tundorf, Walcheum und Wüppingen (Düb. und West-Wüppingen).

078. **Sögel.** Die Musterung der Dienstpflichtigen wird im hiesigen Musterungsort Sögel im Musterungsort Sögel Hof Jansen-Sögel in der Zeit vom 27.4. bis zum 2.5.1936 durchgeführt. Zum Musterungsort Sögel gehören die Gemeinden Bodholte, Bodhorst, Bötger, Breddenberg, Eilen, Esterwegen, Gartenstätte, Hiltensbrook, Hüwen, Lopp, Neudersum, Neudörger, Lahn, Neulopp, Neurees, Osterwalde, Sögel, Spahn, Surwold, Vrees, Wahn, Waldhöfe, Wahn, Werlte, Werpeloh und Wieste.

Olub Oyon und Provinz

Der Schiffsverkehr in Haren.

Im Monat März war der Schiffsverkehr im Harener Hafen verhältnismäßig still. Es wurden einige kleine ostfriesische Schiffe mit Holz beladen, während etwa 100 t Ziegelsteine eingingen.

Tödlicher Verkehrsunfall in Wilhelmshaven.

An der Ecke Göring- und Viktoriastraße stürzte ein Lehrling von einem mit Geräten beladenen Lastkraftwagen herunter. Der Junge blieb mit schweren inneren Verletzungen liegen und mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden.

Der Mörder des Altonaer Polizeibeamten festgenommen.

Der Revieroberwachmeister Fritz Springer wurde, wie berichtet, am Abend des 1. April in Groß-Flottbek bei Ausübung seines Dienstes von einem Einbrecher erschossen. Durch die noch in derselben Nacht ausgenommenen Ermittlungen gelang es schon nach wenigen Tagen, eine bestimmte Spur zu finden.

In dem Quartier Kotots wurde eine große Menge Sachen aller Art gefunden, die aus Villeneinbrüchen stammen. In der Haupthalle handelt es sich dabei um Schmuckstücken. Weiter wurden im Vestibül Kotots mehrere Schußwaffen gefunden, die ebenfalls aus Einbrüchen herrührten.

Ein Brandstifter enttarnt.

Vor etwa drei Wochen brannte das Mietshaus eines Bauern in Bonneberg bei Notho vollständig nieder. Der im Hause wohnende Mieter verübte die Entzündungswache auf den angeblich schadhaften Schornstein abzuschließen.

Kartoffelpreis unverändert.

Wie wir erfahren, hat der Regierungspräsident bestimmt, daß die Verbraucherhöchstpreise für Kartoffeln im Regierungsbezirk Aurich mit Ausnahme der Stadt Wilhelmshaven für den Monat April 1936 die gleichen bleiben wie für den Monat März 1936.

Wer kommt an Bord eines Kriegsschiffes?

Zur Auswahl der Marinefreiwilligen.

„Ein Mensch wie ich, dessen ganzes Dichten und Trachten von Jugend auf auf Schiffe und Seefahrer eingestellt gewesen ist, hat das Recht wie die Pflicht, darauf zu bestehen, wie er das fertig bekommt! Deshalb suche ich den Weg zu der Marine, wie die Magnetnadel ihren Pol sucht.“

Es gab einmal eine Zeit, da fühlte sich manch Tunichtgut, der auf der Schulbank oder sonst im Leben nicht weiter kam, zur Seefahrt hingezogen. Wenn der Boden an Land unter den Füßen heiß wurde, erinnerte sich alter Seeräubergeschichten oder einer Robinsonerzählung und glaubte dann, sein Glück auf dem Wasser machen zu können, um einst als Weltgereister und Kenner fremder Länder zu den Bevorzugten dieses Planeten zu gehören.

Das war einmal! Auch zur Handelschiffahrt gehört heute mehr dazu, als schlechte Zeugnisse zu besitzen und seinem Meister ans der Lehre gelaufen zu sein. Bei der Kriegsmarine genügt es heute ebenfalls nicht, Riemen, Segelstau oder die Kohlencharf kräftig und gewandt bedienen zu können. Dazu ist die Schiffsahrt in den letzten Jahrzehnten zu stark fortgeschritten und stellt an das Können einer Schiffsbesatzung zu hohe Ansprüche.

Armenrecht kein minderes Recht

Gleicher Rechtsanspruch für Wohlhabende und Minderbemittelte / Schnellere Entscheidung über Armenrechtsgesuche.

Nachdem der Reichsminister Kerkel — damals noch Preussischer Justizminister — einen energischen Anfang gemacht hatte, durch Dienstamtsbefreiungen und Erlasse in Preußen eine Beschleunigung der Prozesse zu erzielen, und nachdem nach der Verwirklichung der Justiz die Reichsjustizverwaltung diese Maßnahmen weitergetrieben hatte, ließ sich in den beiden letzten Jahren eine merkliche Prozeßbeschleunigung feststellen.

Aber nicht alle Prozesse und nicht alle Handlungen der Gerichte gehen so schnell. Es gibt eine Kategorie von Entscheidungen, auf deren Erlaß man genau so lange, ja sogar noch länger warten muß als früher. Das sind die Entscheidungen über die Bewilligung des Armenrechts.

Das darf nicht sein! Das Armenrecht ist kein minderes Recht! All die Maßnahmen, die heute von den Gerichten im Armenrechtbewilligungsverfahren getroffen werden, gehören in dieses Verfahren nicht hinein, sie gehören in den ordentlichen Prozeß! Hier müssen die Richter mehr Verantwortungsfreudigkeit zeigen; sie sollen nicht erst die Entscheidung des Rechtsstreites ermitteln und dann das Armenrecht bewilligen, ihre Aufgabe ist vielmehr, festzustellen, ob die angestrebte Klage Aussicht auf Erfolg hat.

Der nationalsozialistische Staat hat sich von jeher nicht nur mit Worten gerade zu den wirtschaftlich Schwachen bekannt, sondern er hat diese Haltung durch die Tat bewiesen. So hat er nicht nur die Einrichtung des „Armenrechts“ übernommen, sondern der vom Reichsrechtsamt der NSDAP und den nationalsozialistischen Rechtsanwälten geschaffenen „NS-

Rechtsbetreuung aller minderbemittelten deutschen Volksgenossen“ tatkräftig Förderung zuteil werden lassen. Er hat dadurch klar bekundet, daß er die Gleichstellung aller Volksgenossen bei der Verfolgung ihrer Rechtsansprüche will. Danach haben sich also auch die Gerichte zu richten. Wie im Urteilsverfahren, so sind auch im Armenrechtbewilligungsverfahren nur ganz kurze Fristen zu setzen; werden diese nicht innegehalten, wird nach Lage der Akten entschieden, Zeugenvernehmungen haben im Armenrechtbewilligungsverfahren zu unterbleiben, zumindest dürfen sie nur zu den seltensten Ausnahmen gehören.

Zum Maschinen-Leistungsschreiben in Bremen

Am 18. und 19. April 1936 wird in Bremen das Maschinen-Leistungsschreiben des Gangebietes Weser-Emm der Deutschen Stenographenschaf abgehalten werden. Mit der Veranstaltung wird eine Ausstellung „Kurzschrift und Büromaschinen“ verbunden sein, um neben den Leistungen auch die technischen Vorrichtungen zu zeigen.

Am Nachmittag des 18. April ist die feierliche Eröffnung der Ausstellung in der „Union“ vorgesehen. Namhafte Bremer Firmen werden alles aufbieten, um die technischen Leistungen in Maschinen und im Bürobedarf zu zeigen und mit guten Vorschlägen aufzuwarten.

Anschließend beginnt die Vertreterversammlung, in der der Schuldvorsteher Bockhorn-Bremen einen Vortrag halten wird über die Art und Weise der Kurzschrift vom 30. Januar 1936. Schriftführer Heuer-Begejack wird über die Durchführung der Deutschen Stenographenschaf sprechen und an Beispielen zeigen, wie eine gute Kassenführung gewährleistet ist. Der technische Handelslehrer Rauber-Odenburg spricht über die lebendige Gestaltung des Maschinen-Schreibunterrichts.

Am Sonntag, 19. April, beginnt das Leistungsschreiben auf der Schreibmaschine in drei verschiedenen Gruppen Gruppe A Anfänger (mindestens 180 Netto-Anschläge in der Minute), Gruppe B Praktiker (mindestens 240 Netto-Anschläge in der Minute), Gruppe C Meister-Schreiber (mindestens 300 Netto-Anschläge). Die Meister-Schreiber können Pfingsten ihre Leistung in Bayreuth wiederholen.

Am Nachmittag ist eine Führung durch die Ausstellung „Kurzschrift und Büromaschinen“ vorgesehen. Am Abend wird auf einem Abschiedstreffen das Ergebnis des Leistungsschreibens bekanntgegeben. Auch werden die Ehrenpreise verteilt werden.

Die Anmeldungen sind schnellstens bei den Ortsgruppen der Deutschen Stenographenschaf einzureichen. Es ist jedes Maschinenstystem zugelassen. Die Schreiber bringen ihre Maschine mit. Auf Wunsch werden auch Maschinen zur Verfügung gestellt. Auch aus diesem Grunde ist rechtzeitige Anmeldung erforderlich, damit die erforderlichen Schreibmaschinen beschafft werden können.

leisten ist, die Anforderungen an das technische Können der Bedienungsmannschaften sind mit jedem Schiffsbau weiter gestiegen.

In der Kriegsmarine genügt daher für den Dienst auf der Flotte die einjährige Dienstzeit nicht. Nur vierjährig Freiwillige, aus denen die zwölf Jahre dienenden Unteroffiziere und Feldwebel hervorgehen, werden eingestellt, und von diesen wird in der Mehrzahl noch eine technische oder handwerkliche Vorbildung verlangt.

In den amtlichen Richtlinien über den Eintritt Freiwilliger in die Kriegsmarine ist darum festgelegt, daß Angehörige technischer oder handwerklicher Berufe mit abgeschlossener Berufsausbildung, d. h. die im Besitz des Gesellenzeugnisses sind, bevorzugt eingestellt werden. Gesundheitliche Eignung, körperliche und geistige Frische vorausgesetzt, haben die technisch oder handwerklich geduldeten Kräfte im Alter von etwa 18—19 Jahren die besten Aussichten auf Aufnahme im Flottendienst.

Bei dem erfreulichen Andrang, der seit jeher in der waffenfähigen Jugend für den Dienst in der Marine geherrscht hat, muß daher jedem, den es dahin zieht, zum Erlernen eines Handwerks oder Berufes, besonders eines technischen Berufes acerten werden. Motoren- oder Maschinenbau-schlosser, Elektrotechniker, Mechaniker und Feinmechaniker, Schmiede, Kupfer- und Blechschmiede, Schweißer u. a. sind Berufe, die für eine Laufbahn, wie Obermaschinisten, Oberfunkmeister- oder Obermechanikerlaufbahn besonders wertvoll sind.

find. Auf die Weiterbildung auf Schulen und Lehrgängen während der Dienstzeit von Anbeginn an wird großer Wert gelegt, so daß das Fachwissen ständig erweitert wird und auch nach der Dienstzeit im bürgerlichen Berufsleben vielseitig nutzbar gemacht werden kann.

Für den Seemannsdienst auf den Kriegsschiffen werden Freiwillige aus allen Berufen genommen, neben den gelernten Seeleuten hohen handwerklich vorgebildete, wie Tischler, Stellmacher, Schiffszimmerleute, Bootsbauer, Maler, den Vortzug. Im beschränkten Umfang werden kaufmännische Angestellte und Schreiber in die Obermaterialienverwaltung, Verwaltungs- und Schreiblaufbahn aufgenommen, gelehrte Heilgehilfen, Bandagisten und Drochisten treten in den Sanitätsdienst, gelehrte Musiker in die Musikkorps. Eine begrenzte Anzahl an Köchen, Schlachtern usw. werden für die Oberproviantmeisterlaufbahn ausgewählt.

Die Auswahl und Annahme der Freiwilligen liegt für den Ostseebereich beim II. Admiral der Ostsee in Wilhelmshaven. Die Bewerber melden sich schriftlich bei einer dieser beiden Annahmestellen und haben dazu den bei der Polizeibehörde erhältlichen Freiwilligenchein und einen Lebenslauf einzureichen. Bereits Gemusterte reichen statt des Freiwilligencheins ihren Musterungsausweis und gegebenenfalls den Ersatzreserve-Schein ein.

Luft und Liebe zur Seefahrt werden stets die erste Voraussetzung für den Dienst in der Kriegsmarine sein. Sie allein genügt bei den heutigen Anforderungen des Vordienstes aber nicht, um das Ziel, auf einem Kriegsschiff Dienst zu tun, zu erreichen; außer der charakterlichen, körperlichen und geistigen Geeignetheit gibt in großem Umfang die Berufsvorbildung bei der Freiwilligenannahme den Ausschlag.

Auf welchen Posten an Deck oder unter Deck die Matrosen, Heizer, Signalgäste, Mechanikergäste, Funkgäste usw. gestellt werden, der verantwortungsvolle Dienst auf der Brücke, im Geschützraum, an der Maschinenkastel, im Funtravon, am U-Bootdiesel, in der Munitionskammer und wo es auch sei, verlangt vielseitiges Können. Und nur wer sich seiner Aufgabe gewachsen fühlt, wird mit freudigem Stolz sein Mühenband tragen, das in goldener Schrift den Namen seines Schiffes trägt.

Leistungsschau des deutschen Gartenbaues in Dresden

Nur wenige Wochen trennen uns noch von der Eröffnung der 1. Reichsgartenschau 1936 in Dresden, die als 1. Ausstellung des deutschen Erwerbs-Gartenbaues vom Reichsnährstand gemeinsam mit der Landeshauptstadt Dresden veranstaltet wird. Inmitten eines wundervollen landschaftlichen Rahmens, den der „Große Garten“ von Dresden — eine der schönsten und kunstreichsten Städte der Welt — bietet, ist sie entstanden. Die Vorbereitungen sind nunmehr so weit gediehen und der Wettergott der letzten Wochen war dem Wachstum der Blumen und Pflanzen in der Freilandschau so günstig, daß damit gerechnet werden kann, daß sie bereits bei ihrer Eröffnung dem Besucher einen farbenprächtigen Anblick darbieten wird.

Die Ausstellung wird einen Ueberblick über den gegenwärtigen deutschen Gartenbau in all seiner Vielgestaltigkeit in einer grundlegenden Darstellung durch den Reichsnährstand geben. Sie wird eine unerhörliche Quelle der Anregung und Belehrung für den gewerblichen Gärtner und den Gartenfreund, für jedermann aber eine Stätte hohen Genießens und sorgloser Entspannung sein. Gewaltige Zahlen läßt die Ausstellung des Reichsnährstandes und der Freilandschau im Hintergrund. Das Freigelände umfaßt 350.000, die Halle n i ä d e 20.000 Quadratmeter. Neben die vielen technischen Hilfsmitteln, die für die Herstellung des Freilandbaues und der Hallen, für die Pflege der Blumen und Pflanzen vor und während der Dauer der Ausstellung gebraucht werden, sollen die nachstehenden Zahlen einen Begriff über den gewaltigen Umfang der Anpflanzungen geben. Es wurden gepflanzt: 300.000 Frühjahrsblumen, 500.000 Sommerblumen, 200.000 Blütensträucher, 130.000 Blumenzweige und Knospenzweige, 20.000 Blütensträucher und Nadelbäume.

Auf dem Freigelände werden fernerhin eine große Anzahl von Sondergärten gezeigt, u. a. der Wohngarten — der Siedlergarten — der vielgestaltige Garten — Schönheit am Arbeitsplatz — Kleingärten — Friedhof — Kojengarten — Irisgarten — Heidegarten — Ruhergarten — Gar-

ten des Tierreiches — Schulgarten — Heilpflanzengarten — und an Sonderpflanzengärten: Rhododendrongarten — Immergrüne Gehölze — Vogelschutzgehölze — Blumen des Bauerngartens — das kleine Blumenparterre — Baumschulweg — das große Blumenparterre usw. Für Blumen, Obst und Gemüse finden in den Hallen folgende Sonder-Valleischauen statt: 24. April bis 3. Mai: Frühjahrsblumen-Eröffnungsschau; 12. bis 15. Juni: Juni-Sonderchau; 10. bis 13. Juli: Juli-Sonderchau; 3. bis 6. September: September-Sonderchau; 2. bis 10. Oktober: Schluß-Sonderchau.

Am 23. August 1936 findet in Verbindung mit der Reichsgartenschau der 1. Reichsgartenbautag statt, dem eine „Reichs-Gartenbauausstellung“ angegliedert sein wird. „Reichsnährstand und Gartenbau“ beteiligt sich die Hallen-Ausstellungen, in der die Organisation des Gartenbaues, seine Unterlegungen mit jenen Aufgaben in all seiner Vielgestaltigkeit gezeigt wird. Ein besonderer Teil ist den Aufgaben des Gartenbauangehörigen gewidmet, und zwar werden gezeigt: der Landschaftsanwalt, der Gartengealter und die Ausforderung der Städte; der Gartengealter als Berater im Siedlungsweesen — die Gartengealter als Berater des Gartenbesizers. — Weitere Schauen zeigen „das Schaffen des Gartengealters“: Der Wohnungler als Gegenwartsaufgabe — der Garten des Bauern, des Siedlers, der Hausfrau, des Kindes — Grünanlagen für Erholung, Sport und Spiel — Gartenkunst im Friedhof — Radfahrwege, Eisenbahnen und die Straßen des Führers in der Landschaft — Blumen und Grün in Stadt und Dorf — Festlicher Grünraum. Auch den technischen Nebengebieten des Gartenbaues ist ein Teil der Ausstellung in der „Industrie-Ausstellung“ gewidmet, deren Vertretung die Studien-Gesellschaft für Technik im Gartenbau übernommen hat. Diese 1. Gartenbauausstellung des Reichsnährstandes, die von des Gärtners Fleiß und Gartenkunst Zeugnis ablegt, wird dazu beitragen, das Verständnis für die Stellung des Gartenbaues in seiner Aufgabe als Brücke zwischen Stadt und Land in weitesten Kreisen zu wecken.

„Tugendwinnst der „O 13“

1. Ostertag: Germania Beer — Hüften 09

13. Seit einer Reihe von Jahren vermittelt der VfZ Germania regelmäßig zu Ostern den ostpreussischen Sportfreunden einen Einblick in die Spielleistung und Spielstärke anderer Gaue durch Spielabläufe mit starken Gegnern. Mannschaften aus Bayern, Berlin, Hamburg und vom Niederrhein sind schon in Beer zu Gast gewesen und haben zum Teil mit ihren prächtigen Leistungen einen großen Eindruck hinterlassen. Allen ist sicherlich noch das prächtige Spiel von Würzburg und Schweinfurt in bester Erinnerung.

In diesem Jahr erscheint nun am ersten Ostertag ein Vertreter des Westfalengaus in Beer. Es ist der Gau unseres Deutschen Meisters Schalle 04. Spricht man von diesem Gau, dann denkt man unwillkürlich an die Knappen. Sie nimmt selbstverständlich auch in ihrem Gau, genau wie im ganzen Reich, als Vereinsmannschaft eine Sonderstellung ein. Aber von ihrem überragenden Können haben einige Vereine dieses Gaus profitiert. In Bergischglückseln mit Spitzmannschaften aus anderen Gaunen haben diese Vereine ihre Stärke unter Beweis gestellt. Hüften 09 und Höntrup haben sich einen Namen gemacht und sind auch über ihren Gau hinaus nicht unbekannt. So hat Hüften 7. B. in letzter Zeit einige aufsehende Ergebnisse erzielt. Gegen Benrath wurde 1:2 verloren, während Fortuna-Düsseldorf 1:0, Rot-Weiß-Oberhausen 7:2, Köln-Sülz 07 3:0 und Preußen-Münster 11:0 geschlagen wurden. Ja, selbst der Deutsche Meister Schalle 04 mußte sich im Punktspiel mit bester Vertretung in Hüften mit einem 2:2 begnügen. Uebrigens der einzige Verlustpunkt, den Schalle erlitten hat. Es spricht für die Jugkraft von Hüften 09, daß beim Rückspiel in Schalle am 8. März über 10.000 Zuschauer anwesend waren, wo sonst bei Punktspielen nur drei- bis viertausend erscheinen, die von der Leistung der Hüftener vollkommen überrascht wurden. Erst nach Brechung scharfsten Widerstandes konnte Schalle dieses Spiel knapp mit 2:0 für sich verbuchen. Das Organ: „Der Räder“ schreibt über das Spiel:

Der Meister Schalle 04 begnügte sich, oder vielmehr mußte sich mit einem 2:0 gegen Hüften 09 begnügen. Die auffallendste Erscheinung war, daß sich in der Glück-An-Wohn von Schalle 10.000 Menschen eingefunden hatten, eine Menge, die sonst kaum bei einem weitläufigen Gauigenspiel auf die Beine zu bringen ist. Die Hüftener waren es jedoch bekanntlich, die Schalle den einzigen Punktverlust in dieser Saison beibrachten. Es war für die Schaller sehr schwer, den hartnäckigen Widerstand der Hüftener zu überwinden. Darum darf die niedrige Torspanne nicht überraschen.

Wer gegen Schalle ehrenvoll bestehen will, muß über das nötige Können verfügen. Hüften 09 hat es bewiesen.

Es ist daher erweulich, daß dem VfZ Germania dieser Spielabschluß gegliedert ist. Am ersten Ostertag spielen die Gäste in Beer, während sie am zweiten Tag in Oldenburg gastieren. Daß der Abschluß mit hohen Ankosten verbunden ist, ist sicherlich allen klar. Es ist aber um so erfreulicher, daß der veranstaltende Verein nur einen kleinen Aufschlag auf die üblichen Eintrittspreise erhebt und somit sämtlichen Sportanhängern den Besuch der Veranstaltung ermöglicht.

Einwillige Konzeption Beer

- Karfreitag**
Lutherkirche. 10 Uhr: P. zur Borg. Im Anschluß heil. Abendmahl. 15 Uhr: Karfreitagsfeier des Kindergottesdienstes. 18 Uhr: P. Knoche. Beichte für die Osterkommunion.
Christuskirche. 10 Uhr: Sup. Oberdieck. Im Anschluß Abendmahlfeier. 15 Uhr: Karfreitagsfeier des Kindergottesdienstes. 18 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Reformierte Kirche. 10 Uhr: Hilspred. Otten. Feier des heil. Abendmahls. 20 Uhr: P. Bunnman. Feier des heil. Abendmahls.
Katholische Kirche. 9 Uhr: Liturgie. 18 Uhr: Karfreitagandacht mit Lamentationen.
Karfreitag 6.30 Uhr: Weihe des Osterfeuers, der Osterkerze, Prophezeiungen, Weihe des Taufwassers. Gegen 20 Uhr: Feierliches Osteramt.
Luth. Kirche Loga. 9.15 Uhr: Anmeldung zur Beichte. 9.30 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Gottesdienst, anschließend Feier des heil. Abendmahls. 17.45 Uhr: Anmeldung zum hl. Abendmahl. 18 Uhr: Abendmahls-gottesdienst.
Noortmoor. 9 Uhr: Gottesdienst. P. Hill. 15 Uhr: Beichte und Abendmahl. P. Siefken.
Baptistischer Kirche. 9.30 Uhr: Predigt. Pred. A. Pohl.
Ihrevoe. 10 Uhr: Gottesdienst. 18.30 Uhr: Hilspred. Jacobs.
Ihrenerfeld. 10 Uhr: Hilspred. Jacobs. 18.30 Uhr: P. Züchner. Abendmahlsfeier.
Großwolde. 10 Uhr: P. Brungema. Abendmahlsfeier.
Detern. 8.30 Uhr: P. van Dieken-Hollen.

Neiderland

- Karfreitag**
Weener. 9.30 Uhr: P. Hamer. Feier des heil. Abendmahls. 17 Uhr: Hilsprediger Bos.
Bunde. 9.30 Uhr: P. Behrends. Feier des heil. Abendmahls. 17 Uhr: P. Löpman. Danklagung.
Weenermoor. 10 Uhr: Gottesdienst mit heil. Abendmahl.
Möhlenwarf. 9.30 Uhr: Gottesdienst. Abendmahlsfeier. 17.30 Uhr: Gottesdienst. Danklagung.
Stapelmoor. 9.30 Uhr: Hilspred. Bos.
Jemgum. 9.30 Uhr: Gottesdienst. Abendmahlsvorbereitung. Kand. Bokeloh. 17.30 Uhr: Abendmahls-gottesdienst. P. Goemann.
Landchaftspolder. 8.45 Uhr: Gottesdienst. Feier des heiligen Abendmahls.
Dijumer-Verlaat. 10 Uhr: Gottesdienst. Feier des heil. Abendmahls.
St. Georgiwoold. 10 Uhr: Kand. Bartels.
Vellage. 8 Uhr: P. Hamer. Feier des heil. Abendmahls.

Barometerstand am 9. 4., morgens 8 Uhr: 767,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 11°
Niedrigster C + 4°
Gesamte Regenmengen in Millimetern 0,2
Mitgeteilt von B. Jochub, Optiker, Leer.

Von deutschem Brauch im Lenz

Von Dr. D. Plasman.

Wenn wir heute den Frühling als „Lenz“ bezeichnen, so hat dies alte Wort eine besondere poetische Bedeutung gewonnen. Sie liegt weniger in dem Worte selbst, das freilich sehr alten Ursprungs ist, als in dem besonderen Lebensgefühl, das darin zum Ausdruck kommt. In der altsächsischen Sprache hieß er „Lanzigo“ und bezeichnete die Zeit da die Tage länger werden als die Nächte, also die Zeit von der Frühlingsgleiche an. Noch heute nennt man ihn in Tirol den „Langes“. Keine Jahreszeit ist in unserer tausendjährigen deutschen Dichtung so freudig besungen worden, wie dieser Lenz; denn mit ihm tritt der Deutsche aus der Enge des Hauses wieder in die Natur heraus und der Ueberdruß der Kräfte, die im Kastnachtsreiben die erste Auslösung erfahren, drängt nun mit Gewalt in die Natur hinaus. Lenzspiele haben doppelten Sinn: sie verknüpfen die den siegreichen Aufstieg der neuen Jahresform; sie geben zugleich Gelegenheit, die eingetrockneten Glieder durch kräftige Bewegung wieder anzufeuern und geschmeidig zu machen. Zum ältesten Bestande dieser Spiele gehört das Ballweesen, das geradezu ein Merkmal des Frühlings ist.

Nichts beweist so sehr die tiefgewurzelte Dauerhaftigkeit unseres Volksbrauches, wie die Fähigkeit, mit der sich gerade in der Jugend solche unakuten Bezeichnungen gehalten haben — selbst auf dem Asphalt der Großstadt, der doch sonst wahrhaftig kein Nährboden für lebendes Volkstum ist. Alles was in dieser Zeit plötzlich wie auf gemeinsame Verabredung wieder auflebt, das Kreiselstreben, das Tauspringen und auch das Stelzenlaufen hat seine unakuten Vorbilder und hat meist sehr getreu die alte Form bewahrt; den Aufstieg der siegreichen Sonne zu verbildlichen und sich in ihrem Schein der Daseinsfreude hinzugeben.

Zu den ehrwürdigsten Spielen dieser Art gehören die Feste in der „Trojaburg“, die auch Wundelbahn oder Wunderburg genannt wird: eine labyrinthische Anlage, die von einzelnen oder mehreren hüpfend oder springend durchtanzt wird. Es ist eine Verknüpfung der unakuten Mythos von der Befreiung der Sonnenjungfrau aus der Burg ihres winterlichen Bestwingers, entsprechend der Sage von Theseus und Ariadne, die ganz alten nordischen Ursprungs ist. Noch heute spielt bei uns der Marquis die Rolle des Theseus, und auch der Faden der Ariadne ist in Gestalt des „Wunderhauks“ erhalten, das sich die Kinder in dieser Zeit schenken.

Ein verwandtes Spiel ist das bekannte „Himmel und Hölle“, bei dem man hüpfend einen Stein durch eine Reihe von Feldern treiben muß. Auch das verknüpfte den Weg der Sonne aus der Unterwelt in die Oberwelt. Unausläßlich dauerhaft sind die Grundrisse zu diesen Spielen, und in nichts prägt sich so erregend die Dauerhaftigkeit unserer Ueberlieferung aus, als wenn wir heute auf dem Asphalt der Berliner Straßen dieselben Figuren aufgezeichnet finden, die wir zum Teil von nordischen Felsbildern her kennen.

Die Spiele, die die Befreiung meist eines Mädchens aus der Haft irgendeines Unholds darstellen, weisen auch sonst auf dieselbe Ueberlieferung, die in unseren Märchen und Sagen lebt: Der Kampf mit dem Drachen, der auch noch im Volksbrauch geübt wird, ist ja eine Verknüpfung des Kampfes mit der labyrinthischen Wundelbahn oder Wunderburg, in deren Schlingen (Schlange) die Trägerin des Lebens und der Fruchtbarkeit gefangen liegt. Die Kirche selbst hat diese Grundformen als „Jerusalemreise“ oder „Irrgärten“ übernommen, auch hier bestrebt, das in ihren Bereich zu ziehen, was am tiefsten mit der Seele des Volkes verbunden ist. Jungfritten und Jugendweihen haben allerorts dieses Brauchtum übernommen. Bis heute ist manche christliche Bäder- oder Schuttmacherilde die Trägerin dieser ursprünglich häuslichen Sitten geblieben. Die frohe Botschaft vom Siege und der Wiedererstehung des Lebens ist der Inhalt all dieser Bräuche, die uns heute wieder besonders viel zu sagen haben, weil sie auch uns die frohe Botschaft verkünden vom unzerstörbaren Leben dessen, was im Blut und Geist unserer Väter gelebt hat, und was als heiliges Ahnenerbe in jedem Frühling unseres Volkes wieder lebendig wird.

Von Rüstau und Nowobornowoll Große Strafkammer Kurich

Die Verhandlung verlegt.

Gegen einen Einwohner aus Simeonowolle war vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Kurich eine Verurteilung verhängt worden. Der Angeklagte war im Sommer des Jahres 1935 arbeitslos. Wegen dieses Urteils war sowohl von der Staatsanwaltschaft als auch von Angehörigen Verurteilung eingeleitet. Da sich während der Beweisnahme ergab, daß, um den Sachverhalt einwandfrei zu klären, noch ein Zeuge geladen werden mußte, verlegte das Gericht die Verhandlung. Bis zum neuen Termin sollen auch von der Staatsanwaltschaft bei der Verurteilung eingeleitet, für die der Angeklagte tätig war, die Anträge auf Abschluß der Verurteilungen, soweit sie die in diesem Falle beteiligten Zeugen betreffen, angefordert werden.

Es blieb beim ersten Urteil.

Von Schöffengericht Kurich war ein Einwohner aus Kurich wegen schwerer Verletzung des dortigen Bürgermeisters am 6. Dezember 1935 zu einer einmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt worden. Der Angeklagte war im Sommer des Jahres 1935 arbeitslos. Als er durch Verkauf von Gebrauchs- u. s. w. viel verdiente, daß sein Lebensunterhalt gewährleistet war, wurde ihm auf Anordnung des Bürgermeisters die Unterstützung entzogen. Anstehend aus Born darüber, beleidigte dann der Angeklagte den Bürgermeister in einer Weise, die, wie die Urteilsbegründung der ersten Instanz auch sagt, nicht mit einer Geldstrafe genügt werden konnte. In der Verhandlung vor der Großen Strafkammer mußte der Angeklagte auch zugestehen, daß das was er sagte, zu weit gegangen sei. Er will sich aber davon befreien, daß ihm die Sachen, die er dem Bürgermeister vorzulegen habe, von Anderen so erzählt worden seien. Es ist hier wieder einmal ein Fall, daß irgendwelches dummes Zeug, das sich ein Redierer aus den Fingern sog, oder es gewaltig aufbauchte und anders darstellte, von einem anderen als „Tatsache“ weitererzählt wurde und der man — wie es ganz in Ordnung ist — die Folgen voll zu tragen hat. Der Staatsanwalt hielt das erstinstanzliche Urteil für gerecht und das Gericht schloß sich dem an. Die Verurteilung wurde auf Kosten des Angeklagten verworfen. Der Anwalt „Arbeiterführer“ sei bereit zu erklären, daß nur eine Gefängnisstrafe als Zähne zu Frage kommen könne.

Wegen Mangel an Beweisen freigesprochen.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde dann gegen einen Schiffsführer verhandelt, der angeblich im März 1935 an Bord seines in der Fischerballe vor Kurich liegenden Fahrgaues mit einem minderjährigen Schiffsjungen unzüchtige Handlungen vorgenommen haben sollte. Wie sich aus der Beweisnahme aber ergab, stand als einzige Belastung des Kapitäns, dem sonst von allen Seiten nur das allerbeste Zeugnis ausgestellt wurde, die Passage des Schiffsjungen. Dieser aber, das wurde festgestellt und das Gericht brachte das auch zum Ausdruck, hat sich gegen Altersgenossen in der Erzählung sexueller Geschichten gefolien und hat auch wohl in diesem Fall „rechtlich ausgegeben“. Mehrere junge Leute, die mit dem Schiff des Angeklagten bereits gefahren sind, sagen aus, daß niemals etwas vorgekommen sei. Sie hätten immer ihr Recht bekommen. Zwar sei der Kapitän in der Erfüllung der dienstlichen Pflichten streng gewesen, dafür habe man bei ihm aber auch was lernen können. Der Staatsanwalt hielt bei dem Schiffsjungen eine gewisse Reuenerkenntnis als vorliegend und beantragte, den Angeklagten mangels Beweisen freizusprechen. Das Gericht entschied dementsprechend, da die Aussagen des Schiffsjungen nicht genügt hätten, den Angeklagten zu überführen.

Letzte Schiffsmeldungen

Immer Rosenverstehe.

Angekommene Schiffe: D Lotte, Kapl. Bange, Moller Lehrterin & Cie., Neuer Hafen; D Nord, Kapl. Michelsen, Moller Schulte & Bruns, Neuer Hafen; D Nord, Kapl. Werswald, Moller Schulte & Bruns, Neuer Hafen; D Nord, Kapl. Schulte, Kapl. Landström, Moller Schulte & Bruns, Neuer Hafen. — Abgehene Schiffe: D Buglee, Kapl. Dahl, Moller Schulte & Bruns; D Europa, Kapl. Hofer, Moller Schulte & Bruns, NS-Rodsterm, Kapl. Hoop, Moller Schulte & Bruns; MS Warte, Kapl. Wille, Moller Schulte & Bruns; MS Irene, Kapl. Schmidtshofer, Moller Schulte & Bruns; MS Hans-Otto, Kapl. Gause, Moller Schulte & Bruns; D Alicante, Kapl. Niels, Moller Schulte & Bruns; D Wider, Kapl. Sollen, Moller Schulte & Bruns; D Doormann.

Rapenburger Hafen.

Angekommene Schiffe: MS Roseline, Rastwasser-Rapenburg, Leer von Leer; Muttichoff U 11 68, Abbeiden-Rapenburg, Leer von Gatte; Kahn Reptan 45, Mühl-Basel, mit Holz von Rohl; MS Lina, Lübeck-Elisabethshof, mit Südzug von Leer; MS Undine, Bremer, Leer von Bremen; abgehene Schiffe: MS Friebe, Neen-Bracke Leer nach Bremen; MS Helene, Eheper-Rapenburg, Leer nach Mühlau.

Von der Kriegsmarine.

Kreuzer „Königsberg“ ging von Kiel in See. — Deutsche Admiralsfährtarten: Folgende deutschen Admiralsfährtarten werden demnächst in neuer Ausgabe erscheinen: D 2 Mühlungen der Jade und Weser, D 84 Die Westpreussischen Inseln, D 138 Ostwindung, D 151 Finnischer Meerbusen von Dänemark bis Stockholm.

„Städtischer Musikbeauftragter“ Für alle Städte über 5000 Einwohner.

Reichsinnenminister Dr. Frick gibt den Gemeindebeauftragten, Behörden und Gemeinden jetzt die Vereinbarung bekannt, die zwischen dem geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen Gemeindetages und dem Präsidenten der Reichsmusik-Kammer über die Bestellung und den Aufgabenkreis städtischer Musikbeauftragter abgeschlossen worden ist. Die Vereinbarung kam im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister zustande. Sie sieht vor, daß in jeder Stadt mit mehr als 5000 Einwohnern ein städtischer Musikbeauftragter bestellt wird. In Städten mit weniger als 5000 Einwohnern wird in anderen Gemeinden ein Musikbeauftragter bestellt werden, wenn der Bürgermeister die Bestellung für erwünscht hält. Der Musikbeauftragte wird vom Oberbürgermeister bzw. Bürgermeister als gemeindlicher Ehrenbeamter eingesetzt, nachdem festgestellt ist, daß die Reichsmusikkammer mit der Person des zu Bestellenden einverstanden ist.

Der Musikbeauftragte fördert unter Aufsicht der Gemeindeverwaltung und der Reichsmusikkammer (Reichsmusik-Kammer) das Musikleben der Gemeinde durch Betreuung aller Körperschaften, Vereinigungen, Firmen und Personen, die auf dem Gebiet des Konzertwesens tätig sind. Er soll einen Konzertbeirat bilden, der aus Trägern des örtlichen Musiklebens besteht. Der Konzertbeirat steht dem Musikbeauftragten beratend zur Seite. Der Präsident der Reichsmusikkammer wird in diesem Zusammenhang noch die Anmeldepflicht aller Veranstaltungen von öffentlichen Konzerten erster Musik und von größeren Unterhaltungskonzerten regeln. Solche Veranstaltungen sollen sofort nach Festlegung, mindestens zwei Wochen vorher, mit Termin und Programm mitgeteilt werden. Der Musikbeauftragte ist verantwortlich dafür, daß die Konzerte sich in den örtlichen Konzertgesamtsplan einfügen. Er kann Konzerte beanstanden, die dies nicht tun. Besteht der Veranstalter auf Abhaltung des Konzerts, so kann das Konzert auf Antrag des Musikbeauftragten von der Reichsmusikkammer verboten werden.

Retningsmedaillen-Ausstellung im Gau

Dem Gau Oldenburg-Nordsee im Reichsverband der Inhaber der Rettungsmedaille ist es gelungen, die im vergangenen Jahre im Berliner Zeughaus gezeigte Ausstellung aller Rettungsmedaillen der Welt zur eigenen Ausstellung zu bekommen. Sie soll nun im Laufe des Sommers in verschiedenen Städten des Gau Oldenburg-Nordsee gezeigt werden.

Der Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille vereinigt in sich alle deutschen Männer und Frauen, die Inhaber obiger Auszeichnung sind. Der Zweck des Bundes ist ein rein kameradschaftlicher, und es entziehen den Mitgliedern fast keine Kosten, weil alle Arbeit ehrenamtlich geleistet wird.

Die Oldenburger Ortsgruppe besteht heute schon aus 25 Kameraden und Kameradinnen, welche im Februar geschlossen zum Ehrentag der Rettungsmedaille nach Berlin waren. Reichsminister Hermann Göring hat das Direktorat über den Reichsbund übernommen und sich über die Träger der Rettungsmedaille in ehrender Form ausgesprochen.

Der Gauführer für den Gau Oldenburg-Nordsee ist Kamerad Wilhelm Sandbrink in Oldenburg, Katharinenstraße 11, der Gaugeschäftsführer Walbert Kiebel, Oldenburg, Achternstraße 24.

Alle Kameraden, die dem Funke heute noch fernsehen, werden gebeten, ihre Adresse an die genannten Kameraden umgehend bekanntzugeben zu wollen. Weiteres über die durchzuführende Bildung neuer Ortsgruppen, die bereits in die Wege geleitet wurde, werden die selben dann erfahren.

Die Bevölkerung des Gau wird gebeten, alle Unterlagen über größere Rettungsaktionen der Gauleitung für die Ausstellung leihweise zur Verfügung zu stellen.

Provinz Hannover frei von Seuche

In der Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche ist am 3. in der zweiten Hälfte des März ein weiterer Rückschlag zu verzeichnen. Es sind im ganzen nur 20 Gehöfte als neu berseucht gemeldet worden gegenüber 30 neubefallenen Gehöften in der ersten Märzhälfte, und die Neuinfizierungen sind erstmalig in geringerem Umfange erfolgt als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Damit sind Anfang April im Reich noch 25

Gehöfte vorhanden, auf denen Maul- und Klauenseuche herrscht gegenüber 62 Gehöften Mitte März und 33 Gehöften Anfang April 1936. Die Provinz Hannover ist weiterhin von Maul- und Klauenseuche freigebieben, und auch in Lande Oldenburg, in Bremen, Braunschweig und den beiden Lippe gibt es gegenwärtig kein mit Maul- und Klauenseuche versehenes Gehöft. Auch in der Provinz Schleswig beschränkt sich nunmehr die Maul- und Klauenseuche bei einem Neubefall von 12 Gehöften in der zweiten Märzhälfte jetzt auf nur noch 17 Gehöfte. In der Provinz Hannover sind im Laufe der zweiten Hälfte des vergangenen Monats 14 Fälle von Milzbrand festgestellt worden, davon je 5 in den Regierungsbezirken Hannover und Stade und 4 im Regierungsbezirk Hildesheim. Ebenso sind in Oldenburg 3 neue Milzbrandfälle vorgekommen. Auf einem Gehöft im Regierungsbezirk Stade herrscht Geflügelcholera.



Unter dem Hohheitsadler

Deutsches Jungvolk Stamm III.

Alle Jg. des Stammes III, ebenfalls die Jg., die in die Jg. überwiesen werden und die am 20. April in das „Deutsche Jungvolk“ eintreten, haben am Mittwoch, dem 15.4.36, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Platz des Gymnasiums in Leer anzutreten.
M. Doeffen, Stammführer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.
D. N. III, 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Brockhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndrud: D. S. Boys & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Anzeigen

für die Ofterausgabe
erbitten wir bis
Donnerstagnabend

Bekanntmachung betr. Müllabfuhr.

Am Sonnabend, den 11. d. Mts., wird kein Müll abgefahren. Die Aussetzung von Müllgefäßen hat zu unterbleiben.
Leer, den 9. April 1936. Der Bürgermeister. (gez.) Drescher.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß das Schulgeld für das hiesige städtische Oberlyzeum im Schuljahr 1936/37 für einheimische Schülerinnen jährlich 240.— RM. und für auswärtige Schülerinnen jährlich 300.— RM. beträgt.
Der Bürgermeister. Drescher.

Das Standesamt ist nur für pflichtmäßige Anmeldungen am 10., 11. und 13. April, von 11 bis 12 Uhr geöffnet.
Das Standesamt Leer

Junge flotte Kuh

Verkaufe noch einen neuen hölzernen Grünlandspflug.
Schmiedemeister R. J. Krämer, Esklum.

Zu verkaufen

Für Geschwister Broers in Beenhusen werde ich am Mittwoch, d. 15. April 1936, nachmittags 1 1/2 Uhr, bei ihrem Platzgebäude in Beenhusen ca. 40



Ferkel
(5 Wochen alt)
freiwillig öffentlich meistbietend auf sechsmonatige Zahlungsrfrist verkaufen.
Leer. L. Windelbach, Auktionator.

Im Auftrage der pol. Gemeinde Veenhusen werde ich am Dienstag, dem 14. April 1936, nachmittags 6 Uhr, in der Stöhrschen Wirtschaft in Veenhusen-Kolonie ca. 50 Pfänder

Torf

von dem der Gemeinde übergebenen Moor öffentlich meistbietend im Wege freiwilliger Versteigerung verkaufen.
Diejenigen, die noch Torf auf dem Moor stehen haben, haben dies bis zum Versteigerungstermin fortzuschaffen, widrigenfalls es mitverkauft wird.
Besichtigung vorher.
Veenhusen. Stephan Diekhoff, Versteigerer

Saß neuer Sportwagen

Großes Quantum Roggenstroh hat zu verkaufen
Johann Gruben, Steensfelde.

Zu verkaufen:

D-Motorrad
500, kompl., neu überholt und lackiert.
Leer, Bergmannstraße 12.

Zu kaufen gesucht

Suche anzukaufen bei sofortiger Abnahme

Rinder

April-Mai halbbund, 2jährige Rinder angedeckt und unbelegt und Kühe zum Zettweiden, Bitte um Angebot.
R. Kladde
Leer. (Ostf.) Westerende 21

Zu mieten gesucht

Mod. 2-3-Zimmer-Wohnung möglichst mit Bad zum 1. Mai bezw. 1. Juni od. Juli zu mieten gesucht. Ang. mit Preisangabe unter L. 321 an die OTZ Leer.

Zu vermieten

Oberwohnung
zum 1. Mai zu vermieten. Miete Mk. 22.—. Besicht. nachm. Heinrich Hortmeyer, Leer, Brunnenstraße 35.

Wohnung

mit 2 Diemat Land zu verpachten. Rolf Ramacher, Warstingsfehn 1, Norderwiehe
Zu vermiet. leeres Zimmer. ein. Zu erfragen bei der OTZ Leer.

Vermischtes

Lehrling mit guter Schulbildung und Eignungszeugnis stellt ein Martin Preyt, Manufakturwaren, Holtland

Wir stellen sofort einen

Sebeling mit Obersekundareife ein. Schriftliche Bewerbungen erbeten an die Landesgenossenschaftsbank e. G. m. b. H., Hannover, Geschäftsstelle Leer

Halte den Bullen

Former aus der berühmten Hochzucht des Herrn H. R. Schulte-Neuburg zum Decken empfohlen. Mutter Prämienkuh (Hofdame) F.-Leistung 4282 M., 159 kg Fett, 3,71%. Vater Prämienbulle (Freibauer), M. V. 6022 M., 230 kg Fett, 3,82%.

Menne Heyen, Holtland

Gingetragener Bulle deckt für Mindestjahr, selbiger ist auch veräußert.
Coordes, Bachemoor.

Eine Restpartie

Runkelrüben

billig abzugeben
Lönig & Janßen
Ihrhove

Frau Meier

wird nun 80 und fühlt sich noch so jung. Sie vertraut aber auch auf die Natur und trinkt täglich den guten Sonnen-Tea Bil. 50 Pfg., Pak. 1.—. Weitere Auskunft und Verkauf:
Kreuz-Drogerie

Fritz Aits
Leer, Adolfs-Hilferstr. Fernr. 2415

Feinsten alten

„Duro-Portwein“
Flasche 1,50 RM. empfiehlt
Drogerie Herm. Drost, Leer.

Haben Sie

Fußschmerzen!
Lipsia-Schuhe helfen Ihnen. Nur zu haben im
Schuhhaus G. Balfemann, Leer, Bremerstraße

Empfehle

Sämereien

der Firma Ernst & Sprockels, Hamburg.

Runkelrübensamen, sowie alle Sorten Gras- und Alesamen.
H. Koch, Iheringsfehn.

Vernichtet die Ratten!

Wirkungsvolle Mittel sind:
Zelio-Pasta, Tube 1.35
Rattifot, Paket 0.65
Es hat geschnappf, Pak. 0.45
Frische Meerzwiebeln n. Gr.

Germania-Drogerie, Leer

Joh. Lorenzen

Semüse- und Blumenamen

Spaten, Hacken, Sandschaukeln und andere Gartou- u. Ackergeräte, ferner: Stachel- und Walzdraht, Drahtgeflecht, Krampen- und Drahtstifte empfiehlt
Campe Jacobs, Iheringsfehn

Kauft nicht beim Juden!

Leupin-Creme u. Seife

vorzügl. Hautpflegemittel, seit über 20 Jahren bestens bewährt bei
Hautjucken-Flechte
Ausschlag, Wundsein usw.
Drogerie Drost.
Drogerie Lorenzen.
Drogerie A. Bus.

Sommerproffen

Verwenden Sie vorfruchtvolles
Schwannengieß
Öffnen Sie vorher die Poren durch
Schönheitswasser
Aphrodite
Drog. Herm. Drost, Hindenburgstr. 26

Verkauf ab Sonnabend!

Dr. Jg. Rofffleisch, Gehack., Rouladen.
M. Coers, Leer, Neufstr. 46.
Telefon 2562.

Am 11. und 24. April

keine Sprechstunde

Dr. Hoeschen, Leer

Vom Karfreitag bis einschl. Ostermontag

verreist

H. v. Häfen, Heilpraktiker Bunde.

Sonnabend, den 11. April

verreist

Zahnarzt Dr. Diddens
Leer, Vaterkeberg 24

Familiennachrichten

Staff Karlen.

Als VERLOBTE grüßen

Jannette Oltmanns
Hans Häger

Folmhusen 9. April 1936.

Leer

Ihre am 4. April 1936 vollzogene

Vermählung geben bekannt

A. Backer und Frau
Käthe, geb. Sollermann.

Loga, den 9. April 1936.

Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

Nüttermoor, den 8. April 1936.

Heute morgen um 7 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages, im festen Glauben an seinen Erlöser, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

der Landwirt

Johann Remmers Krämer

im Alter von 73 Jahren.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Frau O. Krämer Ww.
geb. Kromminga
und Kinder.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend dem 11. April, nachmittags 1 1/2 Uhr. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Dini sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.
Neermoor. Familie Hedde Düselder.

Benutzen Sie den Vorverkauf Sporthaus Schneider Zigarrenhaus E. Schmidt

Sonder-Angebot!

Zigarillo

nur **6** Pfg.

Der Zigarillo ist aus rein Uebersee-Tabaken hergestellt und daher sehr leicht und milde im Geschmack.

Die Farbe ist hell, der Brand schneeweiß.

Nur zu haben bei

Joh. Wessels,
Zigarrengeschäft,
Leer,
Brunnenstraße 11
Telefon 2469.

Tabakwaren an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

Verkaufe diese Woche
500 Pfd. 1/4 fetten Käse, Pfd. 40
500 Pfd. 1/2 fetten Käse, Pfd. 60
sowie einen großen Posten
Magerkäse mit und ohne
Kümmel. Pfd. nur 30 Pfg.
Käsehaus Harm Klock, Leer,
Brunnenstr. 25 - Sahneschicht,
Sahnequark und Speisequark
täglich frisch, D. O.

Geschenke

finden Sie preiswert und in großer Auswahl im
Strohdachs Stahlwarenhaus,
LEER, Hindenburgstraße 14.

Schießtag Iherhove Preischießen

an den Sonntagen 13., 19., 26. April und 3. Mai.

1. Preis: 1 Fahrrad,
2. Preis: 1 Wanduhr,
u. noch weitere 8 wertvolle Preise.

Zu Osterr schöne Schnittseife
3 Tomaten, Pfd. nur 35 Pfg.
erstklassige Apfeln, 3 Stck. 10 Pfg.
Lafelapfel Pfd. v. 25 Pfg. an. Gurken,
Stck 50 Pfg., Blumenkohl, Kopfsalat, Radieschen usw.

Loers Filiale, Leer
Adolf-Hitler-Straße 13

Barkeis Garten in Heisfelde

An beiden Osterfeiertagen **großes Volksfest**

Am 2. Osterfeiertag **großer Festball**

Anfang 6 Uhr nachmittags
Hierzu ladet freundlichst ein

Wilhelm Barkeis

Küppersbusch-Herde

und andere Fabrikate
in großer Auswahl sehr preiswert.

G. Wübbens, Leer.



Photo-Apparate

in allen Preislagen von 4.- an.
Ihre Oster-Aufnahmen
werden schnell und sorgfältig entwickelt und kopiert / Rollfilme, Platten, Bedarfsartikel. Filme, 8 Aufnahmen, v. Mk. -.80 an

Kreuz-Drogerie
FOTO HAUS
Fritz Alts

Leer, Adolf-Hitlerstraße, Fernruf 2415.



Kriegerkameradschaft Heisfelde u. Umg. Großes Preischießen

am 13., 19., 26. April.

Schußschießen am 3. Mai, ab 2 Uhr nachmittags.
Wertvolle Preise!

Freunde des Schießsports sind herzlich eingeladen.
Der Kameradschaftsführer. Der Schießwart.

Achtung!

Stimmung!
Humor!

Großes Frühlingsfest in Neermoor

bei van Lengen Anfang 19 Uhr.

Es ladet ein der Arbeitsdank.



Vorführungswagen

Cyp „Olympia“

zu verkaufen. Opel-Vertr.:

Hermann D. Meyer, Leer



Stubeneinrichtungen von RM. 250. — bis 610. —

Große Auswahl in

Teppichen und Läuferstoffen

zu niedrigen Preisen empfiehlt

Hermann Bakker, Iheringsfehn

Herren-Anzüge

22.—, 28.—, 36.—, 45.—, 56.—, 65.—, 68.—, 78.— etc

Slipons

32.—, 39.50, 46.—, 52.—, 57.— etc.

Sport-Anzüge

22.—, 29.—, 38.—, 45.—, 52.— etc.

Herren-Artikel

wie: Hüte, Mützen, Oberhemden, Sportheimden, Gürtel, Krawatten etc., viele Neuheiten, zu niedrigen Preisen.

Gerh. Cordes Leer

Geschäftsübernahme

Den verehrten Einwohnern von Esklum und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem 14. d. M. die Schmiede des Herrn R. J. Krämer übernehme. Es wird mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft gewissenhaft zu bedienen und die mir zugedachten Aufträge schnellstens und zur Zufriedenheit auszuführen. Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichne ich Hochachtungsvoll
J. Oltmanns, Schmiedemeister.

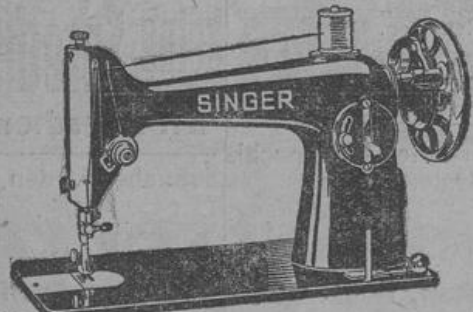
Dank an Ein Doucon:

Ihre Nüsse, Feigen, Rosinen, Apfelsinen, Schokoladen-Figuren sowie Süßigkeiten aller Art
aus dem Konfithaus-Verkaufsbüro
D. J. Oltmanns, Lüne, Brunnstraße 34

Kauft bei unseren Inserenten

Erhielt eine Sendung Aluminium-, Emaille- und Zinkwaren, ferner Stachel- und Walzdraht, Drahtgeflechte, Spaten, Schaufeln, Garten und andere Gartengeräte sehr preiswert
J. Gühr, Neermoorer-Rol.

Schützenverein Uplengen - Remels
Am 2. Ostertag, nachm. 3 Uhr
Eröffnungs- und Prämien - Schießen
Ab 7 Uhr in beiden Sälen
Großer Ball
Um rege Beteiligung bittet der Festauschub.



Qualitätserzeugnisse

sind die neuen **SINGER**

Nr. 201-mit waagrecht umlaufendem Greifer
Nr. 88-Zentralspulen-Maschine, beide mit knotenfreiem Stich vor- und rückwärtsnähend

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Leer, Brunnenstraße 36.
Ehestandsdarlehen- und Bedarfsdeckungsscheine werden entgegengenommen

Zum Schulanfang

empfehle
lederne Schultornister, Altentafeln und Schülertaschen.
Eberhard Schröder jr., Detern.

Hinderts, Heisfelde

Das Geschäft, das auf dem Lande und in der Stadt sich einen guten Ruf verschafft, bringt zu Ostern aus großen Einkäufen in allen Artikeln das Beste zu billigen Preisen.

Erste großstädtische Moden.

Ostern in neuen Schuhen!

Neue Modelle, billige Preise
Nur Qualitäten im
Schuhhaus O. Battermann,
Leer, Bremerstraße 42

Für Verlobungen Hochzeiten

und andere Festlichkeiten empfehle meine schönen **Weine**, als: Samos, Tarragona, Muskat, sowie prima Rotwein, schon das Liter von —.95 an.

Drogerie Herm. Drost, Leer.

Bullen

Von zwei besten, eingetragenen einen zu verkaufen.
S. Jeenders,
Jeungumer-Jahre bei Leer.

la Heringsalat

Zu Sonnabend
Heinrich B. Meyer, Leer
am Bahnhof.

Sie kaufen bei mir:

Lebensmittel billig und gut / Tee 1/4 Pfd. 1 RM.
Kleinartikel für Haus, Stall, Garten und Feld / Porzellan und Geschenksachen / Futtermittel fürs Kleinvieh / Farben und Leinöl / Fast alle freigegebenen Drogen.

Joh. Vetter, Veenhufer-Kolonie.

Jacobs Kaffee

Bremen
sorgfältig zubereitet
ist höchster Genuß

PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Donnerstag, Sonnabend und an den beiden Osterfesten.
Ostern Anfang 4.30 Uhr.

Die lustigen Weiber

Mit Magda Schneider, Leo Slezak, Ida Wüst, Ellen Frank, Maria Krahn.

Vor mehr als dreihundert Jahren schuf William Shakespeare die Gestalt des großmühtigen Saulkumpans und eiteln Schürzenjägers Sir John Falstaff. Seitdem lacht die Welt über ihn und die Lektion, die ihm „die lustigen Weiber“ erteilen.

Besuch im Zoo
Ufa-Woche

Nur Karfreitag:

Der Großfilm Hundert Tage

Ein Film der grandiosen Besetzung:
Werner Krauß, Gustaf Gründgens, E. v. Winterstein, Elsa Wagner, Peter Voß. — Werner Kraus als Napoleon.

Ostern bei den Huzulen

Wochenschau

Karfreitag und 1. Ostertag

Jugend-Vorstellung: Hundert Tage.

Am 2. Ostertag

Kinder-Vorstellung: Kirschen in Nachbars Garten.

Nur an den beiden Osterfesten.
Anfang 5 Uhr.

Ein ganzer Kerl

Ein Film nach dem vielgelesenen Lustspiel-Roman „Karl der Große“ von Wolfgang Marken.

Darsteller: Lien Deyers, Hermann Speelmans, Joe Stöckel, Genia Nikolajewa, Erika Gläßner.

Zauberflöte
Schmetterlingsleben

Wochenschau

Obiges Programm läuft am Dienstag u. Mittwoch im Palast-Theater.

An beiden Osterfesten
Kinder-Vorstellung
Ein ganzer Kerl.

Nur Karfreitag:

Das unsterbliche Lied

Eine packende u. ergreifende Handlung um die Entstehung des Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht.“

Beiprogramm
Wochenschau

Karfreitag

Kinder-Vorstellung
Das unsterbliche Lied

„Café Erbgroßherzog“

An beiden Ostertagen
Konzert, Tanz